

# Megami Kouhosei Akte 02

Von Autumn

## Inhaltsverzeichnis

<b>Kapitel 1: Curriculum 00: Beten</b> .....	2
<b>Kapitel 2: Curriculum 01: Mut</b> .....	7
<b>Kapitel 3: Curriculum 02: Verlust</b> .....	14
<b>Kapitel 4: Curriculum 03: Erkenntnis</b> .....	21
<b>Kapitel 5: Curriculum 04: Rivale</b> .....	29
<b>Kapitel 6: Curriculum 05: Fassade</b> .....	36
<b>Kapitel 7: Curriculum 06: Herausforderung</b> .....	43
<b>Kapitel 8: Curriculum 07: Brüder</b> .....	50
<b>Kapitel 9: Curriculum 08: List</b> .....	57
<b>Kapitel 10: Curriculum 09: Erwachen</b> .....	65
<b>Kapitel 11: Curriculum 10: Treffen</b> .....	74
<b>Kapitel 12: Curriculum 11: Name</b> .....	80
<b>Kapitel 13: Curriculum 12: Kontakt</b> .....	88

## Kapitel 1: Curriculum 00: Beten

Konnichi wa, Leute! Hier ist die erste Episode des zweiten Teils!  
Viel Vergnügen!

### Curriculum 00: Beten

Doktor Croford beugte sich über Rioroutes Verletzung. Es gab jetzt nur noch sie, den Operationsaal und ihren Patienten. Sie würde nicht aufgeben! Sein Leben hing von ihrem Handeln ab und sie würde ihn nie und nimmer sterben lassen! Einmal während eines Eingriffes war ihr ein Fehler unterlaufen, reine Flüchtigkeit, doch der Kranke hatte es büßen müssen. Anstatt ihn zu heilen, war er ihr unter den Händen verstorben. Nie wieder würde sie zulassen, dass so etwas geschah! Sie war Ärztin, weil sie sich dazu berufen fühlte und weil es ihr Wunsch war, Leben mit dem größtmöglichen Einsatz zu retten und nicht, sie zu verlieren. Sie würde nicht aufgeben, nicht hier und jetzt! Er musste leben! ER MUSSTE!!

Phil Phleira hockte auf einem Stuhl in der Sitzreihe vor dem Operationsaal. Obwohl ihre Freundinnen schon des öfteren versucht hatten, sie ins Bett zu schicken, waren sie erfolglos gewesen. Kazuhi konnte sie sehr gut verstehen. An Rio hing ihre Existenz, ihr Glück. Für sie wäre es genauso schlimm, läge nun ihr Bruder dort drin und würde mit dem Tod ringen. Sie legte der jungen Frau tröstend einen Arm um die Schulter und sprach leise mit ihr. Yu trommelte mit den Fingerspitzen gegen die kühle Scheibe des Fensters, das einzige Zeichen von Besorgnis und Ungeduld, das er sich erlaubte. Galew lief wie ein aufgeschrecktes Huhn vor der Krankenstation auf und ab und Leena musste ihn zwingen, sich hinzusetzen, damit er seine Unruhe nicht auch noch auf die anderen übertrug, die ohnehin schon nervös genug waren. Tune hatte links neben Phil Phleira Platz genommen und streichelte ihr über den Rücken. Erts schwieg bedrückt, aber nicht nur, weil ihn die Sorge um seinen Freund aufwühlte, sondern auch wegen der geistigen Unterhaltung, die er vor wenigen Minuten mit Rei geführt hatte. Noch nie hatte jemand seine Gefühle für Rome bemerkt, nicht mal er selbst hatte sie bisher ausgesprochen. Woher wusste er....?

Kizna stand auf der Aussichtsplattform. Ihr Partner schwebte immer noch im All, das merkwürdige Leuchten war nach wie vor um ihn herum. Hiead war zurückgeblieben. Er befand sich gegenüber von Ernn Laties und schien völlig regungslos. Plötzlich verblasste das Licht um die Weiße Göttin, bis es schließlich ganz verschwunden war. Reis Stimme wurde wieder normal. Es schien, als erwache er soeben aus einer seltsamen Betäubung.

"Hie....Hiead? Was machst du denn noch hier?"

"Was....ich hier....? Na ja, wegen dir! Du hast mich doch gerade....erkannt....oder nicht?"

"Erkannt? Wovon redest du?"

Eine lange Stille senkte sich auf die beiden hernieder. Der silberhaarige Anwärter dachte eine Weile nach. Der Kampf vorhin hatte zu einem kurzen Ausbruch seiner wahren Macht geführt.... aber es war noch nicht in sein Bewusstsein vorgedrungen.

"Ich verstehe. Du bist nicht vollends erwacht. Das macht nichts. Ich habe Zeit. Ich kann warten."

"Warten? Worauf?"

"Auf den Tag, der da kommen muss. Ich werde mir Mühe geben, um so schnell wie möglich Pilot zu werden. Ich muss an deine Seite. Um dich zu schützen."

Damit setzte er den Antrieb seines PRO-ING in Betrieb und flog in Richtung GOA, wo er von einem wutschnaubenden Azuma begrüßt wurde, der sich lauthals darüber ausließ, warum er so lange gebraucht habe, um seinen Hintern in die Schule zurückzubewegen. Endlich landete auch die Ernn Laties auf ihrem Stellplatz und Kizna kam dem Jungen entgegen, als er aus dem Cockpit stieg. Sein Gesicht war ein einziges Fragezeichen.

"Wir haben gewonnen, nicht wahr?" Sie nickte.

"Wie?"

"Wie? Aber....aber das warst doch du. Als Rio-san verletzt wurde, bist du wütend geworden und hast den Victim besiegt wie nichts. Du warst von einem starken türkisen Licht umgeben und...."

Als sie den verwirrten Ausdruck in seinen Augen wahrnahm, hielt sie erstaunt inne.

"Erinnerst du dich nicht mehr daran?"

"Nein....nein....es ist, als würde etwas fehlen....Ich....ich...."

Angestrengt versucht er, sich das Geschehen, von dem sie erzählte, von dem, was er GETAN haben sollte, ins Gedächtnis zurückzurufen, doch es gelang ihm nicht. ER hatte den Feind vernichtet? Warum wusste er nichts davon?! Was ging hier bloß vor?! Er fasste sich an die Stirn. Verlor er den Verstand? War er nicht mehr Herr seiner Sinne? Da spürte er auf einmal zwei liebevolle Arme, die sich um ihn schlangen und er sah auf. Kizna musterte ihn besorgt.

"Das kann doch vorkommen, dass man etwas vergisst...."

"Mach keine Witze! Wie kann ich etwas vergessen, dass ich vor ein paar Minuten erst getan habe?! Da stimmt was nicht....da stimmt ganz eindeutig etwas nicht....und dann das, was Hiead gesagt hat....er muss Pilot werden, um mich zu schützen....? Was hat er denn plötzlich? Ich.... begreife das alles nicht! Was hat das mit mir zu tun?!"

Er schlug mit der Faust gegen das Geländer und schluchzte verhalten auf. Er wollte es verstehen! Er wollte so gerne verstehen, was gespielt wurde und welche Rolle er einnahm! Irgendwo in seinem Unterbewusstsein brannte die Gewissheit, dass seine Rolle, dass ER wichtig war, aber er hatte es vergessen. Wenn es seine Bestimmung war, die Weiße Ingrid zu fliegen, wie Teela mehrmals behauptet hatte, welchen Grund hatte das? War er denn so etwas Besonderes?

"Verstehen", flüsterte er, mehr zu sich selbst denn zu Kizna, "Ich will verstehen....!"

Die Lotsin mit den Katzenohren betrachtete ihren Rei. Seit er Pilot geworden war, hatte sich etwas verändert. Immer öfter starrte er grübelnd in die Ferne und war mit seinen Gedanken weit fort. Wenn sie ihm doch nur hätte helfen können! Sie ertrug es einfach nicht, dass er sich so allein mit seinen Problemen herumärgerte, die er ihr offensichtlich nicht anvertrauen konnte. Unbeantwortete Fragen und eine seltsame Unsicherheit überschatteten bisweilen den strahlenden Glanz seiner saphirblauen Augen und sie fand meist keine Worte, um ihn aus seiner Abschottung herauszuholen. Dabei wäre sie sogar ohne Zögern bereit dazu, ihr Leben zu opfern, wenn es ihm nützen würde, denn sie....denn sie liebte ihn so sehr. Nie hätte sie vermutet, dass sie je einen Menschen so lieben könnte.

"Rei?" wagte sie zaghaft einen Vorstoß.

Er hob den Kopf und wandte sich ihr zu.

"Wenn du nicht mehr weiter weißt, dann rede mit mir. Ich bin bestimmt nicht allwissend, aber ich möchte dir beistehen, ich will, dass du mir vertraust und mir alles sagst, was dich bewegt. Ich liebe dich doch! Wann geht das endlich in dein verbohrt

Hirn?!"

"Kizna....oh Kizna....!"

Er umarmte sie leidenschaftlich und vergrub sein Gesicht an ihrer Schulter. Ein wohliges Zittern durchlief sie, denn seine Lippen ruhten auf ihrer Haut.

"Bleib immer bei mir....verlass mich niemals...."

"Wo sollte ich denn auch hingehen? Außer zu dir?" fragte sie in einem schelmischen Tonfall. Sein Griff wurde fester. Ihre Stimme klang weicher als vorher.

"Ich werde dich nie allein lassen. Versprochen...."

Ihr Versprechen wurde mit einem impulsiven Kuss besiegelt.

Die Lage auf der Krankenstation hatte sich immer noch nicht verändert. Eine stumme Gesellschaft sass vor der geschlossenen Tür und tat das einzige, was ihnen blieb: Beten. Yu schien es nicht mehr auszuhalten und er verließ die anderen. Gareas folgte ihm mit den Blicken und rannte ihm schließlich hinterher. Der Pilot der Tellia Kallisto starrte, wie bereits zuvor, teilnahms- und emotionslos in den schwarzen Weltraum.

"Na Yu, Schwierigkeiten? Hältst es nicht mehr aus unter so viel Publikum, was?"

"Warum?" ertönte die einfache Frage, auf die es meist keine richtige Antwort gab. Galew blinzelte verwirrt.

"Was meinst du?"

"Warum wollen die Victims Zion unbedingt zerstören? Wir Menschen haben ihnen doch nichts getan. Warum hassen sie uns so? Warum führen wir Krieg?"

"Mann, da fragst du mich echt zu viel. Bin ich ein Hellseher? Aber vielleicht....ist das alles eine Strafe."

"Eine Strafe?"

"Ja."

Seine grünen Augen verloren das übermütige Blitzen und es wich einem ernsten, reifen Ausdruck, den Yu selten an seinem Kamerad entdeckte.

"Eine Strafe für das, was wir in der Vergangenheit falsch gemacht haben. Vor ungezählten Jahrtausenden lebten wir einmal auf einem wunderschönen Planeten namens Erde. Aber in den Geschichtsbüchern steht, dass die Menschheit viele Fehler beging, indem sie den Planeten ausbeutete, die Luft verpestete, Tiere ausrottete, Flüsse vergiftete, kurz, ihre Umwelt, ihre Lebensgrundlagen nach und nach zerstörte. Damals haben wir uns unsere eigene Welt kaputt gemacht. Vielleicht ist der Krieg der Preis, den wir dafür zahlen müssen. Uns ist die Hoffnung auf eine neue Heimat geblieben, aber möglicherweise ist es nur eine Illusion. Denn wenn wir wirklich eines Tages Zion besiedeln sollten, wer wird die Menschheit daran hindern, die selben Fehler zu wiederholen? Menschen sind Menschen, Yu. Wir sind lernfähig, aber es gibt viel zu viele, die nicht lernen wollen. Niemand weiß mehr genau, warum dieser Krieg begonnen hat, es ist einfach so. Zurück können wir nicht, uns bleibt nur der Weg nach vorn. Aber niemand kann sagen, wie dieser Weg enden wird."

"Galew...."

"Glaube an die Menschen, die dir wichtig sind und kämpfe für sie. Als Ernest starb, wollte ich die Victims alle ausrotten, aber die Trauer in mir wurde nur größer. Ich darf nicht aus Rache kämpfen, denn das trübt meinen Blick für das, worum ich wirklich kämpfe. Ich kämpfe für eine neue Chance, es diesmal, auf Zion, besser zu machen als in der Vergangenheit. Denn das könnte diesmal....unsere letzte Chance sein. Was Rio betrifft....du kannst nichts für ihn tun, sein Leben liegt einzig in den Händen Dr. Crofords. Bete für ihn. Sein Herz wird dich hören - und kämpfen. Hast du verstanden? Bete....und sein Herz wird dich hören."

Dann war Yu wieder allein.  
"Bete für ihn. Sein Herz wird dich hören."

Rill wischte sich den Schweiß von der Stirn. Rio regte sich unter der Narkose kaum. Er hatte viel Blut verloren und zudem noch innere Verletzungen davongetragen. Aber sie würde ihn auf keinen Fall sterben lassen!

>> RÜCKBLLENDE <<

"Skalpell."

Der Assistenzarzt reichte ihr das verlangte Besteck.

Vorsichtig setzte sie den Schnitt an. Wenn sie zu weit oben eindrang, würde sie die Hauptarterie treffen. Ihre Finger zittern. Blut rann über ihre klinisch gesäuberten, bazillenfremen Plastikhandschuhe. Draußen hörte sie das Weinen einer Mutter. Eine seltsame Beklommenheit stieg in ihr hoch. Reiß dich zusammen, Rill, diese Operation hast du doch schon zig Mal gemacht, kein Grund zur Panik! Kein Grund zur....Plötzlich gab es Probleme. Sie bekam kaum mit, was geschah. Offensichtlich war der Puls nicht in Ordnung, jedenfalls rutschte ihr die Hand aus....

Sie musste es der Mutter erklären. Jede Hilfe sei zu spät gekommen, man hätte ihrem Sohn nicht mehr helfen können....

Beschämt senkte Rill die Augenlider. Sie war ein Mörder! Was hatte sie getan?! Wie hatte sie sich nur so sehr ablenken lassen können?! Eine Katastrophe und sie würde weiterleben müssen mit diesem Schuldgefühl, in ihrer Arbeit versagt zu haben! Sie hätte sterben sollen, nicht das Kind! Warum hatte sie nicht besser aufgepasst, sich nicht besser konzentriert?! Die Götter in Weiß - das war ihre Überzeugung gewesen, sie wollte helfen, Leben retten, und nun....

Nein....nein....nein....!

Lieber Gott, lass es nicht wahr sein!

Ich will nie wieder, niemals wieder, einen Menschen verlieren! Nie wieder! Diese Schuld werde ich nie von meiner Seele tilgen, sie wird auf ewig an mir fressen und meine Vorwürfe werden nie enden....aber ich werde es nie wieder zulassen!

Kein Mensch wird mehr sterben, nicht unter meinen Händen....!

Ich werde es nicht zulassen....!

Nie wieder....!

"Doktor Croford?"

Sie fuhr erschrocken zusammen. Ein Pfleger hatte sie angetippt. Sie wischte sich die Tränen aus den Augenwinkeln und fand zu ihrer brüskten Art zurück.

"Ein Fall in der Vier. Schusswunde."

"Ja. Ich kümmere mich sofort darum."

Ich werde es nicht zulassen....!

Nie wieder....!

**NIE WIEDER!!!**

>> ENDE DER RÜCKBLLENDE <<

Die Zeit verstrich. Wie viele Gebete sie währenddessen gen Himmel gesandt hatte, vermochte Phil Phleira gar nicht mehr festzustellen. Ihr Herz pochte nur unentwegt:  
"Lass ihn leben! Oh bitte, lass meinen Liebsten leben!"

Nach einer endlosen Wartezeit trat endlich die Ärztin aus dem Operationsaal heraus.

Beunruhigte Gesichter blickten ihr entgegen, und sowohl Gareas und Yu, als auch Rei und Kizna kehrten in diesem Moment ins Wartezimmer zurück. Die Luft war erfüllt von gespannter Erwartung, vermischt mit bangem Flehen und Hoffen.

"Miss Deed", begann sie. Die Angesprochene legte ihre ganze Seele in ihre dunkelgrünen Augen und ihre Hände krampften sich ineinander. Kazuhi hielt den Atem an. Tune rutschte unbehaglich auf ihrem Sitz hin und her. Leena wandte der Situation den Rücken zu und versuchte, ihre Tränen der Furcht zu bremsen. Erts spielte nervös mit einem Knopf seines Pilotendresses. Galew verharrte erwartungsvoll. Yu verschränkte die Arme, doch seine Augen wirkten fiebrig. Kizna lehnte sich an ihren Partner und er legte die Hand auf ihre Hüfte.

"Keine Sorge...es wird alles gut. Ich weiß es."

"Woher willst du....?"

"Ich....weiß es einfach."

"...Miss Deed, ich freue mich, Ihnen sagen zu können, dass Mr. Vilgyna die Operation heil überstanden hat. Er wird wieder gesund werden, muss jedoch für einen gewissen Zeitraum vom Dienst ausgenommen werden. Er...."

Weiter kam sie nicht. Phil Phleira umarmte sie stürmisch und eilte sofort zu ihrem Rio, um sich zu vergewissern, dass die Ärztin die Wahrheit sprach.

"Miss Deed! Ich habe Ihnen nicht erlaubt....Miss Deed!!!"

Inzwischen war ein grandioser Jubel ausgebrochen. Leena fiel ihrem Partner um den Hals, und Kazuhi kriegte ihren Bruder zu fassen, mit dem sie einen Freudentanz aufführte, an dem er sich eher gezwungenermaßen beteiligte. Aber er lächelte. Tune und Kizna klatschten in die Hände und Pilot 01 wechselte mit dem blonden Burschen einen vielsagenden Blick. Unbändige Freude und unendliche Erleichterung sprachen aus allen Gesichtern. Yu drehte, gezogen von seiner Schwester, gerade an Galew vorbei. Ihre Augen trafen sich für einen flüchtigen Moment.

"Bete für ihn. Sein Herz wird dich hören."

Phil Phleira hatte neben dem Operationstisch Aufstellung genommen und strich Rio zärtlich durch das wirre braune Haar. Seine Worte von diesem Morgen erklangen in ihr und sie dankte dem Schicksal, dass es den, den sie liebte, noch nicht dem Tod als Gefährten mitgegeben hatte.

"Die Victims werden Zion nicht in ihre Gewalt bekommen! Der Planet ist die letzte Hoffnung der Menschheit! Solange ich Pilot bin, wird keine dieser schleimigen Kreaturen ihre Waffen auf Zion richten und angreifen! Ich werde es nicht zulassen! Sie sollen es nur versuchen, mich zu besiegen! Mich werden sie nicht kleinkriegen, solange ich lebe!"

Solange ich lebe....

Wie sehr hatte sie dafür gebetet, dass er leben möge! Er war bei ihr geblieben. Und was immer die Zukunft bringen würde, er würde auch weiter bei ihr bleiben. Sie drückte ihm einen zärtlichen Kuss auf die weichen Lippen.

"Ich liebe dich, Rioroute...."

Wer träumt, dem wachsen Flügel.

Die nächste Folge heißt: "Curriculum 01: Mut"

## Kapitel 2: Curriculum 01: Mut

Hallo, die neue Episode ist da! Schreiben tut mir einfach gut.  
Viel Spaß beim Lesen!

Curriculum 01: Mut

Man braucht viel Mut, um sich zu verändern....

~~ SECHS MONATE SPÄTER (nach Curriculum 00) ~~  
GOA

Clay sass vor seinem Laptop und brütete mal wieder über seinen Theorien über die Göttinnen. Zu seinem Frust hatte er bisher auch noch nicht herausgefunden, warum vor zwei Jahren die Lebensläufe der Schüler gelöscht worden waren. Er grübelte, kaute missmutig auf seinem Stift herum, schob seine Brille zurecht, gähnte, strich sich eine vorwitzige Haarsträhne aus der Stirn, tippte etwas ein, löschte es wieder, tippte noch einmal und seufzte schließlich.

"Ich geb's auf. Ich kann heute einfach nicht denken."

Wie auch? Heute war....ein besonderer Tag. Da klopfte es. Draußen stand Saki und lächelte ihn strahlend an.

"Hallo Clay! Bist du soweit?"

"Soweit?"

"Du hast doch nicht etwa vergessen, dass wir heute zusammen zum See im Erholungszentrum gehen und schwimmen wollten? Oder?"

"Ach...."

"Du hast es vergessen?! Also hör mal, das ist eine Unverschämtheit! Du kannst nicht einfach...."

Sie hielt inne, als sie den traurigen Blick ihres Freundes bemerkte.

"Ist....dir nicht gut? Fühlst du dich nicht wohl?"

"Komm bitte rein."

Verwirrt folgte ihm das Mädchen in das Quartier. Hiead war nicht da, sondern gerade beim Training. Sie nahm auf Clays Bett Platz und musterte ihn erwartungsvoll, wie er vor seinem Computer hockte, mit ineinander gekrampften Händen und hängenden Schultern, umgeben von einer Aura der Betrübnis.

"Saki....hast du dich eigentlich jemals gefragt, warum ich überhaupt ein Kämpfer geworden bin?"

"Na ja....ab und zu schon. Früher warst du so ängstlich und tollpatschig, überhaupt nicht mit Zero oder Hiead zu vergleichen, auch nicht mit Yamagi, nicht einmal mit Roose. Das lag aber nicht nur an deiner Furcht, das lag vor allem an deiner Einstellung. Du verabscheuest den Krieg und das Kämpfen, hieltst es für zu gefährlich und fragtest dich, welchen Nutzen es hat....richtig?"

"Das ist richtig, ja. Ich habe mich verändert. Ich verabscheue den Krieg noch immer, aber nicht mehr das Kämpfen an sich. Wenn man etwas schützen möchte, dass einem viel bedeutet, muss man manchmal eben kämpfen, weil Worte auf keinen fruchtbaren Boden mehr fallen. Dennoch ist es bedauerlich, dass viele erst begreifen, wenn es wehtut. Ich habe früher immer geglaubt, sich zu wehren, würde nichts bringen. Aber

man kann sich nicht ständig hinter anderen verstecken. Soll ich dir verraten, was meine Meinung geändert hat?"

Sie nickte, trat zu ihm und nahm seine Hände in die ihren. Er holte tief Luft, atmete einmal ruhig aus und begann:

"Es war einige Tage nach meinem sechzehnten Geburtstag...."

>> RÜCKBLLENDE <<

\*!KRACH!\*

Saki verschränkte die Arme und verfolgte ungehalten, wie ihr Partner von Zero durch die Simulation geschleudert wurde. Er donnerte auf einen Felsen und sackte zusammen. Azuma befahl ihm, dem nächsten Gegner Platz zu machen. Kleinlaut kam er Junge mit der Brille aus seinem PRO-ING heraus und ließ die Standpauke seines Ausbilders über sich ergehen.

"Ich glaube, ich spinne!!! Du warst gerade mal fünf Minuten da drin!!! Und du nennst dich ‚Pilotenanwärter‘?!?! Das war ein einziges Desaster!!! Mimori!!" wandte er sich an das rothaarige Mädchen, "Sieh zu, dass du ihn irgendwie auf Vordermann bringst!!!"

"Ja, Sir!" erwiderte sie, obwohl sie nicht viel Hoffnung hatte, dass ihr das gelingen würde. Clay verließ misstrauisch das Übungsgelände. Seine Partnerin spulte eine weitere Strafpredigt ab, während er ihren Worte lauschte und anfang, sich immer unbehaglicher zu fühlen.

"Warum bin ich bloß an einen Versager wie dich geraten?! Es ist wirklich zum Verrücktwerden mit dir!! Kannst du dir nicht wenigstens ein bisschen mehr Mühe geben!! Das ist lächerlich, was du da treibst!!....HE!! Hörst du mir zu?!"

Er blieb stehen.

"Wenn ich schon so schlecht bin...."

"Clay?"

"....DANN SUCH DIR DOCH GLEICH EINEN ANDEREN!!!!!"

Tränen schossen ihm aus den Augen und er lief davon. Sie starrte ihm hinterher, als hätte man ihr ins Gesicht geschlagen. Ein Stein fiel in ihr Herz. Warum war sie so gemein gewesen?! Verdammt! Sie....würde doch niemals....einen anderen Partner anfordern....Sie wollte IHN besser werden lassen, niemanden sonst! Was sollte sie mit einem Neuen? Sie wollte....sie wollte, dass ER....er....?!

Der Rekrut rannte und rannte, bis er schließlich sein Quartier erreicht hatte. Seine beiden Zimmergenossen waren natürlich noch mit Trainieren beschäftigt. Er warf sich mit einem verhaltenen Schluchzer aufs Bett und krallte die Finger in sein Kissen. Wie gern wäre er stärker, tapferer gewesen! Aber was nützte einem das Kämpfen? Sich wehren, verteidigen, all das schuf doch nur neue Probleme! Wenn man sich ruhig verhielt, wurde man wenigstens in Ruhe gelassen! Aber Saki....er hatte sie schon wieder enttäuscht! Er war wirklich ein grauenhafter Partner, ein absoluter Verlierer! Er richtete sich auf und wischte sich die Tränen aus den Augen. Was wohl sein Vater gesagt hätte, wenn er seinen Sohn jetzt so sehen könnte? Er wäre vermutlich genauso enttäuscht gewesen wie Saki. Er hatte nie Angst gehabt, nicht einmal vor den Victims. Warum konnte er nicht so sein wie er? Clay berührte seine Brille. Er trug sie, weil sie das Einzige war, das ihm nach dem Tod seines Vaters geblieben war. Seine Mutter hatte stets gut für ihn gesorgt und ihm viel beigebracht....aber sie war immer überbesorgt gewesen. Um ihr den Kummer zu ersparen, hörte er irgendwann auf, sich mit anderen Jungs auf seiner Kolonie zu raufen oder auf eigene Faust Dinge zu

unternehmen. Überall war er als Feigling verschrien worden. Doch das berührte ihn kaum. Im Grunde war es besser, Schwierigkeiten aus dem Weg zu gehen, dann musste man nicht kämpfen. Irgendwann hatte er einen regelrechten Ekel vor Streit und Zank entwickelt....das Feuer der Leidenschaft, das einmal in ihm gebrannt hatte, war zu einem winzigen, glimmenden Funken zusammengeschrumpft und hatte ihn schwach gemacht. Doch letztendlich war er damit zufrieden. Jemand, der ohne Angst lebte, lief eines Tages in sein Verderben, weil er sich vor der Herausforderung nicht gefürchtet hatte. Wenn er auch noch gestorben wäre, wie hätte seine Mutter das je überstanden?

"Ich kann nicht kämpfen", sagte er zu sich selbst, "Ich bin nicht dafür geeignet. Ich bin nicht stark genug und außerdem feige. Und ich will nicht kämpfen. Warum kann der Frieden nicht einfach so kommen?"

"Nummer 89?"

Er erhob sich und blickte verwundert in das Gesicht eines jungen Angestellten.

"Das bin ich. Was kann ich für Sie tun?"

"Nichts, ich bin nur hier, um eine Nachricht zu überbringen. Ist adressiert an ‚Fortran, Clay Cliff, Anwärter #89, Goddess Operator Academy‘. Bist du das? Okay, dann brauche ich noch deinen Fingerabdruck auf dem Scanner."

Der Junge drückte auf das Feld mit dem Wort "Unterschrift" und nahm die Nachricht in Form eines Hologrammtransmitters entgegen. Wer konnte ihm den geschickt haben? Er betätigte die notwendige Taste und ein Bild wurde in den Raum übertragen. Es war seine Mutter. Verwundert setzte er sich wieder hin, um zu erfahren, was sie ihm wohl mitzuteilen hatte.

"Mein Sohn", begann sie und er spürte eine Welle von Heimweh in sich aufsteigen, als ihre warme, ruhige Stimme an seine Ohren klang, "...wenn du diese Nachricht siehst, werde ich nicht mehr leben. Ich ließ dich nach GOA gehen, in der Hoffnung, dass du dort in guten Händen sein und etwas aus deinem Leben machen würdest. Ich hätte das nicht mehr für dich tun können, denn an jenem Tag, als du in der Bibliothek warst, hatte ich einen Arzttermin. Schon früher hatte ich Kopfschmerzen gehabt, doch irgendwann war daraus eine Migräne geworden und ich meinte jedesmal, mein Kopf würde platzen. Die Diagnose war niederschmetternd - ein Gehirntumor. Deshalb beschloss ich, dich auf diese Schule zu schicken. Man würde sich um dich kümmern, du würdest eine gute Ausbildung erhalten und das tun können, wovon du immer geträumt hast. Du erinnerst dich vielleicht nicht mehr daran. Du warst drei Jahre alt und der Tod deines Vaters lag gerade zwei Monate zurück. Du sagtest: ‚Warum lassen uns die Victims nicht in Ruhe?‘. Ich wusste keine Antwort darauf, aber das war auch nicht mehr nötig. Du fuhrst fort: ‚Sie tun vielen Menschen weh. Ich mag das nicht. Man muss sie bestrafen. ICH werde sie bestrafen.‘

Für dich waren Frieden, Glück und Harmonie immer sehr wichtig. Streit hast du gehasst. Wer weiß, vielleicht wird aus dir eines Tages der Pilot einer Göttin? Was immer du tust, mein Kind, gib niemals auf und kämpfe für dein Ziel. Frieden wird nicht geschenkt, man muss um ihn kämpfen. Nimm dir ein Herz und fasse Mut, werde stark, tapfer und folge deinem Traum. Du bist deinem Vater sehr ähnlich. Ich befürchte, durch meine ständige Sorge um dich habe ich deine Leidenschaft für den Kampf ziemlich geschmälert. Dabei warst du als kleiner Junge so stolz und temperamentvoll. Auch wenn du es nicht mehr weißt....du hast die Kraft, zu kämpfen. Du bist nicht schwach und warst es nie.

Aber ich möchte mit der Gewissheit aus dieser Welt scheiden, dass du mutig genug

geworden bist, um deine eigene Sache persönlich vor anderen zu vertreten und dass du an deinem Traum vom Frieden festgehalten hast. Kämpfe für diesen Traum und vergiss niemals, dass dein Vater und ich in deinem Herzen immer für dich da sein werden. Ich liebe dich, mein Sohn."

Ihre Erscheinung erlosch.

Es war still.

Beängstigend still.

Clays Lippen zitterten wie unter einem gewaltigen Erdbeben.

Tränen quollen ihm aus den Augenwinkeln.

Sie rannen unaufhaltsam über seine Wangen.

Dann kroch ein Schrei in ihm hoch.

Wie ein Würgen zuerst.

Und schließlich wie eine einzige, dem Wahnsinn nahe Verzweiflung.

Tot....! Seine Mutter war tot!!

>> ENDE DER RÜCKBLLENDE <<

Saki schluckte mühsam einen Schluchzer hinunter. Durch ihre tränenverhangenen Wimpern hindurch blickte sie den Jungen an, dessen Stimme nun monoton und traurig klang.

"Ich....habe das nie vergessen. Heute ist der Tag, an dem ich vor einem Jahr ihre Nachricht erhielt. Ihre Worte haben sich in mein Gedächtnis gebrannt wie ein heißes Eisen auf der Haut. Und damals, inmitten meiner Trauer, meinem Schmerz, sah ich meinen Vater vor mir stehen, meine Mutter an seiner Seite. Seine Augen betrachteten mich vorwurfsvoll, so, als wollten sie sagen: ‚Clay, mein Sohn, was ist aus dir geworden? Vor langer Zeit einmal wolltest du stark sein. Stark genug, um dich jeder Herausforderung zu stellen. Und jetzt?‘. Ja. Ich hatte meinen Traum vergessen. Es ist wahr, was meine Mutter meinte - dass der Frieden nicht geschenkt wird. Diese Welt kann niemanden brauchen, der sich bequem in seinen Sessel zurücklehnt und darauf hofft, dass andere für ihn die Arbeit machen und kämpfen. Die Hände in den Schoß legen und abwarten....ha! Damals wurde mir bewusst, dass so jemand, der zwar die Möglichkeit bekommt, zu kämpfen, es aber nicht tut, den Frieden nicht wirklich verdient. Meine Mutter wollte, dass ich an meinem früheren Traum festhalte....und deshalb habe ich all meinen Mut zusammengenommen und versucht, meine Angst zu besiegen....Man braucht viel Mut, um sich zu verändern...."

Saki schloss ihn auf einmal fest in ihre Arme und heiße Tränen tropften auf seine Brust. Er zog sie an sich und hauchte einen Kuss auf ihre Haarspitzen. Wie viel innere Kraft musste er aufgebieten haben, um ein Kämpfer zu werden....!

"Ich werde dir helfen, Clay, hörst du? Ich werde immer für dich da sein....immer."

It makes me that much stronger  
Makes me work a little bit harder  
Makes me that much wiser  
So thanks for making me a fighter  
Made me learn a little bit faster  
Made my skin a little bit thicker  
It makes me that much smarter  
So thanks for making me a fighter

Hiead sass im Erholungszentrum. Er befand sich in einem Zustand, der neu und ungewohnt für ihn war. Er war verwirrt. Noch nie war er so durcheinander gewesen! Wenn er an die Umarmung Ikhny's dachte, wurde ihm wieder unbeschreiblich warm und sie so nah zu spüren, hatte ein Gefühl in ihm ausgelöst, von dem er bisher angenommen hatte, er sei gar nicht in der Lage, es zu empfinden - Glück.

"Du warst immer so einsam, Hiead. Du verdienst so viel Liebe."

Das waren ihre Worte. In jenem Moment hatte er wirklich geglaubt, er müsse sie an sich pressen und dürfe sie nie wieder loslassen, weil er dann auf ewig von seiner inneren Kälte gepackt und vernichtet werden würde. Es war so wundervoll gewesen....sanft, ruhig und unauffällig, wie sie war, hatte sie ihre warme Hand nach seinem Herz ausgestreckt und es liebevoll umsorgt und gehegt, bis das Eis darum herum Risse bekommen hatte und schließlich nach und nach getaut war. Sie hatte ein Feuer in ihm entzündet, unbemerkt und auf leisen Sohlen.

Er hatte sich in sie verliebt.

In seine schwache, ängstliche Partnerin. Nein....Ikhny war kein Schwächling. Sie war viel stärker, als man ihr ansah. Sie verströmte eine Aura der Sanftmut und der ruhenden, immer wieder aufkeimenden Kraft, an die er sich geklammert hatte, um genug Mut dafür aufzubringen, sich zu verändern. Plötzlich präludierte irgendwo eine Gitarre. Anwärter 87 horchte auf. Wer mochte das sein? Er blickte sich suchend um, konnte jedoch niemanden entdecken. Da fing der unsichtbare Musikant an, zu singen. Wie sich herausstellte, war es eine Musikantin, deren noch jugendliche, aber nichtsdestotrotz überraschend weibliche Stimme dem Jungen fremd schien und doch seltsam vertraut. Schon die ersten Töne griffen ihm ans Herz. Eine Stimme so rein und klar wie Glockenklang oder der Chor der Engel, zart und hell, wie er noch nie eine vernommen hatte. Der Atem der Künstlerin war von ungewöhnlicher Ausdauer. Es war, als würde der Erholungsraum von ihr überflutet. Hiead verstand nicht alle Worte des Liedes, doch eines kehrte immer wieder: Amore!

Liebe!

Er stand auf, auf einmal von einer eigenartigen, süßen Unruhe erfüllt, und begann, umherzuwandern, in der Hoffnung, der Sängerin zu begegnen. Tatsächlich fand er sie schließlich, ihre Stimme kam von einer Laube her, die sich am Ufer des herrlichen Sees erhob, der das Zentrum der Anlage darstellte. Als er sich näherte, verstummte die Sängerin, doch sie zupfte weiter gedämpft die Saiten ihres Instruments. Bei Hiead's Erscheinen rührte sich die Unbekannte nicht. Sie trug eine samtene Maske in Schmetterlingsform, die ihre Augenpartie verdeckte und ein langärmeliges oranges Kleid.

"Du singst sehr schön", erklärte er, sichtlich ein wenig irritiert, eine solch geheimnisvolle Person hier auf GOA gefunden zu haben.

"Vielen Dank, Junge mit den granatfarbenen Augen." erwiderte sie.

Sie sprach mit einer angenehmen und sehr leisen Stimme, als fürchte sie sich davor, gehört zu werden. Hiead setzte sich auf die Bank, die innen an der Wand der Laube entlanglief. Der Duft der rankenden Kletterrosen war überwältigend.

"Bitte, sing weiter." bat er sie.

Sie präludierte lange, als suche sie den Faden ihrer Melodie, dann stieß sie einen Seufzer aus und stimmte ein Liebeslied an. Er hatte die Augen geschlossen und ließ sich von der Macht dieser herrlichen Stimme davontragen. Niemals zuvor hatte er sich

so leicht und frei gefühlt. Plötzlich verstummte die Unbekannte und glitt auf die Bank. Was dann geschah, kam für den Anwärter dermaßen überraschend, dass er zunächst wie im Schock erstarrte. Die Sängerin berührte seine Wangen mit beiden Händen und zog ihn an sich. Ihre Lippen trafen die seinen und ihm wurde schwindelig. Er war noch nie geküsst worden. Dieser warme, zärtliche, weiche Mund auf dem seinen schien die Umgebung um ihn herum auszulöschen. Er konnte sich nicht wehren, fühlte sich der Berührung hilflos ausgeliefert. Es war, als schlossen ihre Lippen die seinen auf. Sein gesamter Körper erschauerte, durchflutet von einem mächtigen, alles überwindenden Gefühl, dem sich nichts in den Weg zu stellen vermochte. Dieses Mädchen liebte ihn, das spürte er ganz deutlich. Als sie sich von ihm löste, konnte er diese Liebe noch schmecken, die auf seinem Mund brannte.

"Deine Augen sind wunderschön, aber einsam." flüsterte sie sanft. "Du verdienst so viel Liebe."

Hihead stockte. Er kannte diese Worte....! Ein unglaublicher Verdacht stieg in ihm auf und er stieß einen Ausruf des Zorns aus.

"Das geht zu weit!! Das ist....unmöglich!! Nimm deine Maske ab, Allecto!! Lass diese Maskerade, oder ich werfe dich in den See!! Ich erdrossele dich, ich...."

Die Gitarre gab, während sie zu Boden fiel, ein grelles Crescendo von sich. Ikhny nahm die Maske ab und schüttelte ihr langes kastanienbraunes Haar. Sie lächelte.

"Ich erdrossele dich!" wiederholte er mit zusammengebissenen Zähnen. Er war wütend, aber mehr noch empört.

"Tu, was du willst." entgegnete sie.

Diese Antwort verblüffte ihn. Verärgert trat er auf sie zu, packte sie an den Schultern und starrte sie böse an. Sie betrachtete ihn unverwandt und lächelte wieder. Sie hatte keine Angst. Sie hatte die Macht über sein Herz errungen. Sie sah ihm tief in die Augen. Rot tauchte in Haselnussbraun. Ihren zarten Finger strichen über seine Wange. Sein Atem ging heftig.

"Warum?" brachte er hervor.

"Warum? Fällt es dir so schwer, den Grund zu begreifen? Dabei ist alles so einfach."

"Überhaupt nichts ist einfach. Wie konntest du...."

Er merkte, wie sie ihre schlanken Arme um seinen Hals schlang und versteinerte beinahe vor Schreck. Vor Schreck? Der Duft von Rosenblüten umgab sie, ein Duft, den nur sie besass.

"Ich liebe dich."

Seine Schutzwehren krachten zusammen wie unter einem gewaltigen Ansturm. Stein um Stein fiel von der Mauer herunter und zersprang in tausend Stücke. Seine Knie wurden weich wie Wasser. Sein Verstand drohte ihn im Stich zu lassen. Ikhny küsste ihn noch einmal.

Das letzte Bollwerk zerbarst.

Sein Herz war frei.

Hitze breitete sich in ihm aus. Seine Arme formten einen unnachgiebigen Gürtel um die Taille des Mädchens. Er küsste zurück, gefangen in einem Wirbel der Gefühle.

Man braucht viel Mut, um sich zu verändern....

~~ KOLONIE L-743 ~~

Der Regenmechanismus war aktiviert worden. Normalerweise war in diesem Fall niemand mehr draußen, doch die Kindergartengruppe von Miss Bellarcha Ehoch war

unverwüstlich. Eine Schar kleiner Kinder in leuchtend gelben Regenmänteln marschierte lachend durch den grauen Tag. Hier dachte im Moment niemand an den Krieg, der im All tobte.

"Rome! Hast du Mary gefunden?" wandte sich die Erzieherin an ihren Azubi. Eine Jugendliche von etwa 16 Jahren rannte zu der Gruppe, auf dem Arm ein kleines Mädchen mit zwei schwarzen Rattenschwänzen. Sie hatte sich verlaufen.

"Sie stand vor der Bäckerei und weinte. Gott sei Dank habe ich sie entdeckt."

Bellarcha nickte und nahm Mary an der Hand, das Nesthäkchen innerhalb ihrer Schar. Heute ließ man es wirklich stark regnen, vielleicht war es besser, wenn sie doch zurückgingen und mit dem Bastel-Programm begannen. Außerdem hatte Sure heute sein Vorstellungsgespräch als Grundschullehrer gehabt. Sie war neugierig, ob er es geschafft hatte.

"Okay, es schüttet heute wie aus Kübeln und Gießkannen gleichzeitig. Also gehen wir wieder heim, ja? Wir basteln die Zimmerdekoration für den Herbst. Auf geht's!"

Bellarcha vorneweg, schob sich eine gelbe Schlange durch die Düsternis der verregneten Kolonie. Rome bildete das Schlusslicht. Sie war glücklich und freute sich auf ihre zukünftige Arbeit als Erzieherin. Dennoch, und so oft sie auch versuchte, den Gedanken aus ihrem Kopf zu verdrängen, kehrte ihre Erinnerung zu demjenigen zurück, den sie einfach nicht vergessen konnte, zu einem jungen Mann mit grünen Augen und blondem Haar, der einmal ihr Partner gewesen war....

Letztendlich hatte es keinen Sinn, wenn sie sich selbst etwas vormachte. Sie liebte ihn, schon lange. Wie mochte es ihm in der Zwischenzeit ergangen sein? Was hatte er erlebt?

"Ob wir uns je wiedersehen werden? Was glaubst du....Erts?"

Wer träumt, dem wachsen Flügel.

Die nächste Folge heißt: "Curriculum 02: Verlust"

## Kapitel 3: Curriculum 02: Verlust

Und gleich eine neue Folge, an einem Tag durchgeschrieben, jawohl!  
Viel Vergnügen!

PS: Hi, Miguel, mir geht's jetzt wieder gut. Und danke an alle meine  
fleißigen Kommi-Schreiber! \*knuddel\*

### Curriculum 02: Verlust

Sechs Monate waren seit dem schrecklichen Gefecht vergangen, in dem Rio so schwer verletzt worden war. Einen Tag nach der Operation war er aus der Narkose erwacht und von Phil Phleira, seinen Freunden und den übrigen Lotsen - und natürlich Rei - begrüßt worden. Seine Partnerin hatte ihm selbstgemachte Schokolade mitgebracht, über die er gleich genussvoll hergefallen war. Seit damals hatte es immer mal wieder Kämpfe mit den Victims gegeben, aber sie waren bei weitem nicht so gefährlich gewesen wie der letzte. Rei war mittlerweile ein fest integrierter Bestandteil der Pilotenstaffel und verstand sich prima mit seinen Mitstreitern. Kizna war in den eingeschworenen Zirkel der Fluglotsen aufgenommen worden. Nach wie vor hatte der Pilot der Ernn Laties seine Visionen von der Zerstörung Zions und auch seine Träume, die ihm doch eher wie stark verschwommene Erinnerungen erschienen, kehrten immer wieder. Und er fand keine Erklärung dafür....

"REI!!!" brüllte Galew direkt in sein Ohr. Vor Schreck stieß er seine Teetasse um und die Flüssigkeit ergoss sich über den Tisch.

"He - seit wann bist du so schreckhaft?"

"Ich war in Gedanken versunken....Außerdem, wer würde bei deiner Lautstärke keinen Schock kriegen?! Du hättest mich wenigstens vorher antippen können!!"

"Hörst du nichts?"

"Hä?"

Erst jetzt wurde ihm bewusst, dass der Alarm durch GIS hallte. Ein Angriff! Er stopfte sich den Rest seines Butterbrottes in den Mund und folgte Pilot 02 aus der Kantine. Jetzt spürte er es auch, ein Victim war in der Nähe. Er beschleunigte seine Schritte. Schließlich hatten sie die Gefechtsbrücke erreicht und die Startsequenz wurde eingeleitet. Laut Tune ein Gegner vom Typ B, also nicht allzu gefährlich. Die Göttinnen gingen in Formation und warteten darauf, dass die Kreatur aus der Dunkelheit des Alls auftauchen würde. Sie wurden nicht enttäuscht. Bald vernahmen sie ein unnatürliches Fauchen und mussten, eher als es ihnen lieb war, vor einer Feuerkugel Reißaus nehmen. Die Agui Keameia überschlug sich beim Ausweichen.

"Rio! Du passt auf dich auf, kapiert?"

"Mensch, First, das ist ewig her! Nochmal lasse ich sowas bestimmt nicht mit mir machen, wäre ja noch schöner! Auf gar keinen Fall lasse ich es zu, dass meine Phil Phleira sich noch mal solche Sorgen macht!"

"DEINE Phil Phleira?"

".....Na ja.....also.....tu bloß nicht so, als würde zwischen dir und Kizna nichts laufen!"

"Gna....!"

"Schluss jetzt, ihr beiden! Wir haben keine Zeit für einen Kaffeeklatsch!!" dröhnte Galews Organ an ihre Ohren. Leena schickte ihm seine Schusswaffe und er feuerte

gleich eine große Salve ab, die den Victim direkt traf. Elektrische Blitze zuckten um seinen Körper. Die Tellia Kallisto zückte ihr Schwert und raste mit atemberaubender Geschwindigkeit auf den Feind zu. Yu konzentrierte sich, setzte zum Schlag an und in einer eleganten, raschen Bewegung zerteilte er die widerlich lange Zunge des Wesens, die gerade nach ihm greifen wollte. Dafür umschloss plötzlich eine Tentakel den Rumpf der Einheit und der Pilot unterdrückte einen Fluch. Seine Haare glühten auf und er wollte sein EX einsetzen, um sich zu befreien, doch gerade, als er sich bereit gemacht hatte, flaute seine Kraft mit einem Mal blitzartig ab. Was war denn jetzt?! Zu seinem Unglück drückte der Victim den Mecha in der Mitte zusammen und Yu fühlte einen stechenden Schmerz von der Magengegend aus aufsteigen.

"Loslassen, du Missgeburt!!"

Reis EX flackerte auf und die Zeit gefror wie Wasser, das zu Eis erstarrte. Die Weiße Göttin zog ihr Schwert und zerteilte das Biest in zwei blutende Hälften. Nachdem die Zeit wieder weiterlief, sackte der Angreifer zurück und verschied unter einem schrecklichen Schreien, das alsbald in ein nicht weniger ekelerregendes Röcheln überging. Erts blickte sich in Gedanken suchend um, konnte aber nichts mehr erkennen.

"Die Gefahr ist gebannt, vorerst. Er war allein."

"Yu?" wandte sich Gareas an seinen Kameraden, der mit weit aufgerissenen Augen im Cockpit sass und tonlos die Lippen bewegte.

"Warum hast du nicht....?"

Der andere antwortete nicht. Sein Herz pochte wie wahnsinnig. Das konnte nicht wahr sein....es durfte nicht wahr sein! Wild schüttelte er den Kopf. Eine furchtbare Befürchtung drängte in seinen Geist....nein....nein....! Unmöglich! Das war einfach unmöglich....!

Kaum waren die Ingrid's nach GIS zurückgekehrt, lief Yu zu seiner Schwester und wechselte aufgeregt einige Worte im Flüsterton mit ihr. Ihr Gesichtsausdruck wurde sehr ernst. Noch niemand hatte den sonst so beherrschten und ruhigen Jungen so aufgebracht erlebt. Schließlich rauschten Kazuhi und ihr Bruder in Windeseile hinaus, hinter sich mehrere verwirrte Personen zurücklassend, die ihnen nur verdutzt hinterher schauen konnten. Die Geschwister suchten natürlich niemand anderen als Doktor Croford auf, die nicht schlecht erstaunt war, die beiden auf der Krankenstation vorzufinden, obgleich ihr keine schwerwiegende Verletzung gemeldet worden war. Nach einer knappen Erklärung begriff sie jedoch, dass es sich hier um etwas anderes drehte....etwas, das mindestens genauso wichtig war....

Kazuhi hatte im Wartezimmer Platz genommen und rieb sich die kalten Hände warm, aus denen sämtliches Blut gewichen war. Sie betete, dass nicht das geschehen war, was sie seit langem schon ahnte. Aber es zu ahnen und es tatsächlich erleben zu müssen, waren zwei Paar Schuhe. Endlich öffnete sich die Tür zum Untersuchungsraum und ein niedergeschmetterter Yu und eine betroffene Ärztin standen im Rahmen. Das Mädchen hielt den Atem an.

"Miss Hikura....wie ich Ihrem Bruder bereits mitteilen musste....also...."

Sie schwieg einen Moment und schien fieberhaft nach den richtigen Worten zu suchen.

"....es ist so....das EX von Mr. Hikura ist....sein Level....ist....ist auf Null gefallen....Sie wissen, was das bedeutet?"

Sie nickte mechanisch und wechselte einen ungläubigen, fast verzweifelten Blick mit Yu, der immer noch wie in einer seltsamen Trance gefangen war und stumm auf die

sterilen, weißen Wände der Station starrte, ohne sich zu rühren. Das bedeutete, er konnte kein Pilot mehr sein.

"Wollen Sie Kapitän Azuma gleich verständigen, oder....Ach, wissen Sie was, ich glaube, es ist besser, wenn ich ihn davon unterrichte...."

Ihre klappernden Absätze verschwanden im Gang. Die beiden Jugendlichen saßen bzw. standen sich gegenüber und schwiegen. Eine geisterhafte, beinahe unheimliche Stille. Vielleicht hatte gerade das Schicksal sie mit seinen Schwingen gestreift? Das Piepen der Geräte aus dem Untersuchungszimmer war das einzige Geräusch, ein unbelebtes, mechanisches. Störendes. Dann, mit einem Mal, erhob sich Kazuhi und flog ihrem älteren Bruder in die Arme.

"Es tut mir so leid, Yu!! Es tut mir so leid!!"

Sie begann, zu schluchzen und er tätschelte ihr fürsorglich den Kopf.

"Aberaber, kleine Schwester. Wir wussten doch beide, dass es irgendwann vorbei sein würde. Immerhin war ich drei Jahre lang Pilot, und dafür, dass der Einsatz von EX eigentlich sehr schwächend ist, ist das eine lange Zeit. Ich habe mich gut gehalten, wie Rio sagen würde. Ein anderer wird meine Aufgabe übernehmen. Weine nicht. Jetzt können wir einen neuen Abschnitt unseres Lebens beginnen. Denkt nicht, die Diagnose hätte mich nicht auch überrollt wie eine Dampfwalze, aber....aber das eröffnet uns auch neue Möglichkeiten. Du wolltest doch einmal Ärztin werden. Erinnerst du dich?"

".....Ja....ja."

"Nun kannst du deinen Traum verwirklichen. Und ich....wir werden sehen (jajawohl - \*zwinker\*. Wie wär's....nein, das wollt Ihr jetzt noch gar nicht wissen!!!). Wir dürfen nur nicht aufgeben. Gehen wir. Die anderen sollten erfahren, dass unser Kampf auf GIS sein Ende gefunden hat. Und keine Tränen mehr. Wenn wir unsere Freunde verlassen müssen, sollten sie uns mit einem fröhlichen Gesicht in Erinnerung behalten."

Sie nickte und schluckte weitere Schluchzer hinunter. Hand in Hand begaben sich die Geschwister zum Aufenthaltsraum, wo die übrigen Piloten und Lotsen gewiss ihrer harrten und wissen wollten, was passiert war.

"HIJIKATA!!!!"

Der Mann auf dem Bildschirm kippte bei dem Aufschrei beinahe von den Füßen. Er war es ja gewohnt, dass Rill ihn so hart anfuhr, aber diesmal konnte sie wirklich nicht behaupten, er hätte ihr nicht zugehört.

"Was willst du?! Ich bin nicht taub!!!"

"Ein Verlust ist zu beklagen." erwiderte sie sachlich und musterte ihn kühl. Sofort trat der Freund in ihm zurück und er nahm die förmliche Rolle des Chef-Ausbilders ein.

"Was meinst du?"

"Pilot 03, Yu Hikura. Sein EX hat das Level 0 erreicht. Er....kann nicht mehr eingesetzt werden."

".....Das klingt, als würdest du von einer Maschine sprechen...."

"WAS?! Hör zu, mir gefällt das auch nicht! Es war schon schwer genug, dem Jungen zu sagen, dass es vorbei ist! Du hättest sein Gesicht sehen sollen! Ich weiß, dass die beiden nicht die Typen sind, die sich einfach so unterkriegen lassen, aber ich schätze, es dürfte trotz allem ein ziemlicher Schock gewesen sein!! Der Direktor wird wie gewöhnlich dir die Auswahl des Nachfolgers überlassen. Hat GOA einen geeigneten Schüler?"

Azuma wiegte den Kopf. Obgleich Yu Hikura, Nummer 33, nicht zu seinen Kadetten gezählt hatte, sondern von seinem Kollegen unterrichtet worden war - er hatte ihn

meistens nur bei den Prüfungen gesehen -, hatte er ihn gekannt, den schwächlichen, hübschen Burschen mit dem dunklen Haar und den großen, dunklen Augen. Er war immer sehr flink und geschickt gewesen und betrieb in seiner Freizeit Kendo. Die Rote Göttin war eine ausgezeichnete Wahl gewesen; sie schien zugeschnitten zu sein auf den konzentrierten, traditionsbewussten Anwärter. Außerdem waren er und seine Partnerin von vornherein ein eingespieltes Team gewesen, denn sie waren Geschwister und kannten den jeweils anderen wie ihre Westentasche. Der Leiter des Waisenhauses, in dem die beiden früher gelebt hatten, hatte bei Yu die Gabe des EX erkannt und beschlossen, sie nach GOA zu schicken. Mit dreizehn bzw. elf Jahren waren sie die jüngsten Rekruten gewesen, die die Akademie je aufgenommen hatte. Und sie hatten in jeder Hinsicht Karriere gemacht. Doch jetzt....Er seufzte.

"Ich setze den Direktor davon in Kenntnis. Danke, Rill. Ruh dich ein bisschen aus. Du siehst müde aus. Wahrscheinlich arbeitest du mal wieder zu viel."

"Das überlässt du bitte mir. Ich weiß, was ich tue."

"Das bestreite ich auch gar nicht. Wirklich, ich bestreite es nicht....Du wusstest schon immer, was du tust....oder was du willst...."

Seine Stimme war einfühlsamer und weicher geworden, die kaum zu dem Azuma passte, den er seinen Schülern ständig präsentierte. Er wandte sich zum Gehen und warf der Ärztin über die Schulter ein Lächeln zu.

"Mach dir keine Sorgen. Sie werden es noch weit bringen, da bin ich sicher." Ein aufmunterndes Zwinkern zum Abschied und der Bildschirm erlosch, zu Rills großer Erleichterung, denn so konnte ihr ehemaliger Partner wenigstens nicht sehen, dass sie rot geworden war.

"Männer!" schnaufte sie verächtlich durch die Nase und kehrte zur Krankenstation zurück. Wie sie feststellte, waren Yu und Kazuhi bereits verschwunden. Wie die anderen die Nachricht wohl aufnehmen würden, insbesondere die Riege der "Alteingesessenen"? Abschiede waren immer schrecklich, egal, wie viele positive Aspekte man ihnen auch abgewinnen mochte....

Unterdessen, im Aufenthaltsraum, hatte man die bedeutungsvolle Nachricht schon vernommen. Erts sagte nichts dazu. Irgendwie hatte er es im Gefühl gehabt, dass es so kommen würde. Tune und Leena umarmten Kazuhi und kämpften mit den Tränen, denn jedem war klar, dass die beiden GIS verlassen mussten. Phil Phleira bemühte sich, stark zu sein und fuhr der Jüngeren liebevoll durchs Haar.

"Viel Glück!" raunte sie in ihr Ohr.

Rio knuddelte Yu ab wie einen Teddybären.

"Mensch, Kleiner, du wirst mir echt fehlen!"

"Kleiner? Wieso Kleiner? Wir sind beide achtzehn!"

"Weiß ich doch - aber du wirktest immer jünger auf mich. Ist blöd, klar, aber ich kann's nicht ändern....Was ich sonst noch sagen? Halt die Ohren steif, such dir 'nen tollen Job, verlieb dich unsterblich und Hals über Kopf, damit du nicht auf ewig so ernst bleibst und....ach verdammt!"

Der junge Mann mit dem Haarband um die Stirn wischte sich verstohlen eine Träne aus dem Augenwinkel und gab Yu schließlich die Hand.

"Also, mein Freund....alles Gute und lass mal was von dir hören, okay?"

"Natürlich."

Seine Hände, die zu Fäusten geballt waren, zitterten. Offensichtlich kämpfte er mit den Tränen und zum ersten Mal schien es den Dunkelhaarigen nicht zu kümmern, dass er seine Gefühle zeigte. Kazuhi rannen längst salzige Perlen über die Wangen und

auch Phil konnte sich nun nicht mehr beherrschen. Erts, der bisher in einer Ecke gelehnt hatte, trat zu Yu und verabschiedete sich mit einem warmen Händedruck.

"Was immer du tust, denk manchmal an uns und die Zeit, die wir gemeinsam verbracht haben. Alle Gute!"

Jetzt war Gareas an der Reihe. Langsam näherte sich der Pilot der Eeva Leena dem Jüngeren und stand eine Weile unschlüssig vor ihm, hin und her überlegend, was er ihm mit auf den Weg geben könnte.

"Na ja, also, äh....ehm....ich....komisch, mein Kopf ist so leer....Weißt du was? Lass endlich mal die Sau raus, mein Alter, koste deine Jugend aus, die du mit Kämpfen verschwendet hast und.... und erzähl ruhig allen, was ich für eine furchtbare Nervensäge bin und....und...."

Tränen der Rührung traten ihm in die Augen. Scheiße, ausgerechnet! Und überhaupt, er hasste dieses Gesülze sowieso und warum musste der Kleine auch sein EX verlieren und....Plötzlich, es kam für alle Beteiligten gleichermaßen überraschend, umarmte Yu den verblüfften Galew.

"Weiß du...." erklärte er mit einer merkwürdig unsicheren Stimme, "...ich hatte zwar nie einen großen Bruder....aber wenn ich hätte wählen können, dann hätte ich mir gewünscht, dass er so ist wie du....Du bist nur ein Jahr älter als ich, ja, und anfangs dachte ich auch, dass ich mit so einem unbeherrschten, kindischen Idioten wie dir nicht auskommen könnte....aber nach und nach habe ich gemerkt, dass du gar nicht so kindisch bist....und auch kein Idiot....du warst wie ein älterer Bruder für mich....vielleicht....hätte ich dir das früher sagen sollen....dann wäre unsere Beziehung nicht so kühl gewesen....vielleicht hätten wir mehr zusammen unternommen, so wie Rio und du es immer gehalten habt...."

Er ließ ihn los und blickte sich um.

"Ich habe euch sehr gern gehabt....euch alle...."

Rei und Kizna lächelten einander an. Sie wussten, dass Yu nicht von ihnen sprach, dazu kannten sie einander zu wenig. Aber das war nicht wichtig. Für die anderen hatte diese Aussprache eine weit größere Bedeutung als etwa der Krieg oder sonst irgendetwas. Galew fuhr sich durch seine stachelige Frisur. Verdammt, er musste heulen....! Was für ein blöder Mist! Kurzentschlossen fingerte er einen seiner beiden goldenen Ohrringe heraus und gab ihn dem Jungen.

"Als Glücksbringer und Erinnerungsstück. Pass gut darauf auf, war nicht billig!"

"Vielen Dank...."

"Da bekommt man ja Zustände! Gib nicht so an, du wandelndes Grünzeug! Was du kannst, kann ich schon lange!"

Damit knotete Rio das Stirnband auf, das er trug und ließ es in Yus geöffnete Hand gleiten.

"Bind's dir rum, wenn du schlecht drauf bist und spiel ein bisschen den wilden Mann, das wirkt Wunder! Oder stell dir vor, du bist ich! DER Schock befreit dein Hirn sofort und macht den Kopf wieder klar, jede Wette!"

Yus Lippen bebten wie unter einem gewaltigen Sturm. Leena hatte das Beispiel ihres Partners aufgegriffen und schenkte Kazuhi einen von ihren Ohrringen. Das Mädchen fiel ihr schluchzend um den Hals und presste danach noch einmal Tune und Phil Phleira an sich, die diese feste Umarmung ebenso stark erwiderten. Erts fühlte, wie eine Welle des Mitempfindens in ihm aufstieg.

"Spürst du das auch, Ernest?" fragte er in Gedanken. "Ich glaube schon."

Rei trat zu dem nunmehr ehemaligen Piloten der Tellia Kallisto und hielt ihm die Hand hin, die sein Gegenüber gerne annahm.

"Schade, dass wir uns nicht besser kennen lernen konnten. Sechs Monate sind manchmal keine Zeit, um wirklich vertraut miteinander zu werden. Dennoch hoffe ich, dass ich dir nicht total unsympathisch war!"

Er grinste. Yu schüttelte den Kopf.

"Nein. Ich weiß nicht, warum, aber ich habe den Eindruck, dass du eine große Bereicherung für das Team bist. Aus irgendeinem Grund glaube ich, mit dir könnten wir den Krieg gewinnen...."

"Ach ja?"

"Ja."

Kazuhi umarmte auch Kizna zum Abschied, worüber sich die katzenohrige Lotsin doch sehr freute und eilte schließlich an die Seite ihres Bruders. Sie sagte:

"Das Shuttle, das uns zu unserer Heimatkolonie bringen wird, wartet schon. Wir werden euch besuchen, das versprechen wir. Lebt wohl!"

Damit verließen sie die Geschwister. Man konnte hören, wie der Motor gezündet wurde und die Worte "Starterlaubnis erteilt!". Alle traten ans Fenster und folgten dem Raumschiff mit den Augen, bis es den Warp-Antrieb startete und mit einem hellen Aufleuchten in der Ferne verschwand....

"Bis bald, ihr beiden", dachte Galew leicht schmunzelnd. "Bis bald...."

Auf GOA waren die Top-Schüler zusammengetrommelt worden. Clay hockte auf einer Bank und steckte seine Nase tief in ein ur-ur-uraltetes Buch, das er in der Schulbibliothek gefunden hatte. Es trug den Titel "Vom Winde verweht" und spielte zu einer Zeit, in der die Menschen noch auf einem Planeten, nämlich der Erde, gelebt hatten. Gerade das fand er "wirklich sehr interessant". Saki sass neben ihm und las mit. Sie stellte sich vor, wie Clay wohl mit Schnurrbart und in dem altertümlichen Gewand eines....- wie hieß das doch gleich? - ....ach ja, eines "Südstaaten-Gentlemans" aussehen würde. Und sie als....jetzt hatte sie den Namen schon wieder vergessen! Melanie? Nein, die andere....richtig, Scarlett! Auf der nächsten Seite wurde eine romantische Begebenheit geschildert, was sie zum Anlass nahm, sich eng an ihn zu kuscheln. Er quittierte das mit einem zärtlichen Seitenblick und einem Lächeln.

Tsukasa hatte sich ebenfalls hingesetzt, ihr Partner lag faul mit dem Kopf auf ihrem Schoß und drehte eine ihrer langen Haarsträhnen um den Finger. Weich wie Seide. Und ein wundervoller Duft nach Blumen. Welche, konnte er nicht sagen, aber es war einfach herrlich, in ihrer Nähe zu sein....Sie merkte, dass Yamagi die Strähne an seine Lippen gesetzt hatte und errötete etwas. Rasch beugte sie sich vor und drückte ihm einen süßen Kuss auf die Stirn. Er lächelte.

Hiead wandte dem romantischen "Herumgealbere", wie er es nannte, demonstrativ den Rücken zu, aber immer wieder suchten seine Augen Ikhny, die bei Wrecka sass und das blauhaarige Mädchen tröstete. Seine Partnerin erwiderte den Blick mit glühenden Wangen und strahlte ihn an, wodurch er sichtlich etwas verlegen wurde und rot, so schien es, rot auch.

Wrecka brauchte Trost, weil sie es nicht mehr aushielt. Roose' Betragen ihr gegenüber, seine Distanzierung und seine Kühle, machten ihr dermaßen zu schaffen, wie sie es sich nie hätte vorstellen können. Sechs Monate ging das schon so und immer noch wusste sie nicht, was er von ihr erwartete. WAS sollte sie denn noch verstehen? WAS sollte sie noch erkennen? Sie schluchzte leise und Ikhny strich ihr mit einer warmen Hand über den Rücken. Roose hatte sich am anderen Ende des Raumes platziert und sah weder nach links noch nach rechts. Doch sein Herz schmerzte. Er

wollte Wrecka nicht mehr so quälen, aber sie verstand es nicht, sie verstand es einfach nicht! Wenn sie nicht von selbst darauf kam, musste man es ihr schon wieder sagen, und das wollte er nicht. Er wollte, dass sie diesmal von alleine darauf kam, WAS genau ihr noch zu Erkennen übrig blieb.

"Wrecka....oh bitte, fällt es dir denn so schwer, deine eigenen Gefühle zu begreifen? Wie soll ich daran glauben können, wenn du nicht einmal in der Lage bist, es mir selbst zu sagen? Wie soll ich es glauben können, solange ich es nicht aus DEINEM Mund höre?"

"ANWÄRTER!!!!"

Azuma war hereingekommen und begutachtete das Bild, das sich ihm bot, ein wenig argwöhnisch. Er wippte nervös von einem Fuß auf den anderen.

"Nun also, um den heißen Brei herumreden bringt nichts. Yu Hikura, der Pilot der Tellia Kallisto, hat sein EX verloren. Deshalb bin ich beauftragt worden, seinen Nachfolger zu bestimmen."

Es wurde ganz still. Alle blickten den Ausbilder gespannt an.

"Es ist jetzt 9 Uhr 35. Hiead Gner...."

Nummer 87 trat vor und salutierte mit dem Ehrenzeichen.

"....ich ernenne dich hiermit zum ordentlichen Piloten! Mach dich fertig!"

"Ja, Sir!"

Er schlug die Hacken zusammen und eilte davon, dicht gefolgt von Ikhny. Clay, Saki, Yamagi, Tsukasa, Roose und Wrecka starrten sprachlos hinterdrein. Seit Zero fort war, hatte man sich auf GOA vorläufig mit vier Top-Schülern begnügt, aber wenn Hiead auch noch ging, würde es notwendig sein, die Zahl wieder auf fünf aufzustocken.

"Was glotzt ihr so?! In fünfundzwanzig Minuten ist das zweite morgendliche Training dran!! WEGTRETEN!!!!"

"Jawohl....!"

Der silberhaarige Rekrut war in sein Quartier gelaufen und hatte damit begonnen, seine Sachen zu packen. Das Mädchen half ihm dabei, obwohl er zunächst abgelehnt hatte.

"Ich freue mich für dich. Jetzt hast du es geschafft."

Er nickte und betrachtete den mit glitzernden Sternen übersäten Weltraum. Es war soweit. Endlich konnte er seine wahre Aufgabe wieder aufnehmen - Rei zu beschützen....Ein Grinsen huschte über sein Gesicht und er dachte:

"Irgendwie hast du mir gefehlt, Nervensäge....vielleicht hat das Band zwischen uns wirklich eine Chance. Ich habe nicht mehr daran geglaubt....aber noch ist es nicht zu spät, neu anzufangen. Habe ich recht....mein Freund?"

Wer träumt, dem wachsen Flügel.

Die nächste Folge heißt: "Curriculum 03: Erkenntnis"

PS: Entschuldigt, dass ich Yu sein EX verlieren lasse, aber wenn Hiead Pilot werden soll, muss einer gehen. Gomen nasai! Ich verspreche, sie sind nicht das letzte Mal aufgetreten! \*verbeug\*

## Kapitel 4: Curriculum 03: Erkenntnis

Konnichi wa, minna-san! Die nächste Episode ist da!

Curriculum 03: Erkenntnis

Neugierig warteten die Piloten und Lotsen auf das Shuttle, das die Nachfolger von Yu und Kazuhi bringen würde. Es setzte zur Landung an und der Ausstieg öffnete sich. Kizna jubelte, als sie Ikhny erkannte und fiel ihr um den Hals.

"Toll, du bist es! Super! Ich freue mich, dich wiederzusehen!"

"Ich freue mich auch sehr. Hallo Zero!"

"Zero?" wandte sich Galew erstaunt an den Piloten der Ernn Laties. Er nickte.

"Ja. Das war auch einmal mein Name. Erkläre ich dir später. Hi Ikhny! Ich möchte dich bitten, in Zukunft ‚Rei‘ zu mir zu sagen, okay?"

"Warum das?"

"Kizna wird es dir erklären. Wo ist Hiead?"

"Hier bin ich."

Rio und die anderen hoben gespannt die Augen. Ein junger Mann mit silbernem Haar und granatfarbenen Augen erschien und schritt langsam zu der Menge hinunter. Rei ergriff die Gelegenheit beim Schopf und legte ihm den Arm um die Schulter.

"Darf ich vorstellen? Hiead Gner, ein guter Freund von mir. Habe ich nicht recht?" grinste er verschmitzt in das verstimmte Gesicht seines ehemaligen Kommilitonen. Er antwortete nicht, sein Ausdruck blieb abweisend und kalt. Nach einem längeren Schweigen zeigte er jedoch ein knappes Lächeln.

"Ja. Ja, ich denke, so könnte man es nennen."

Das Mädchen mit den Katzenohren nahm ihre Freundin bei der Hand und stellte sie ebenfalls vor.

"Das ist Ikhny Allecto."

Tune bemerkte, dass die Neue ein wenig nervös und angespannt war und lächelte sie herzlich an, um ihre Scheu zu dämpfen. Sie erwiderte das Lächeln.

"Freut mich, dich kennen zu lernen. Mein Name ist Tune Youg, ich bin Erts' Lotse und für die Reneighd Klein verantwortlich."

Kurzes silbernes Haar, Augen in einem hellen Lila und eine warme Begrüßung. Ikhny spürte sofort eine Welle der Zuneigung in ihr Herz fließen. Sie würde gewiss mit der sanften Tune, die ihr ähnlich war, gut auskommen.

"Und ich bin Leena Fujimura, die Fluglotsin der Eeva Leena und die Partnerin von Gareas Elidd. Aber...." Sie zwinkerte einmal verschwörerisch.

"Du kannst ruhig ‚Galew‘ zu ihm sagen, das ist sein Spitzname. Alle rufen ihn so!"

Schulterlanges, goldblondes Haar, dunkelblaue Augen, Lippenstift und augenscheinlich ein weitaus energischeres Wesen als Tune, aber in ihrem Blick stand auch viel Hilfsbereitschaft und Mitgefühl - sicher war sie eine nette Person, ein bisschen vielleicht so wie Kizna. Die letzte im Bunde war eine junge Frau mit ebenfalls kurzgeschnittenem braunem Haar mit einem rötlichen Einschlag (also, ich finde das jedenfalls), in das sie eine große gelbe Schleife gebunden hatte und dunkelgrünen Augen, die ihr unbefangenen und aufmunternd entgegen strahlten.

"Mein Name ist Phil Phleira Deed. Ich bin die Fluglotsin der Agui Keameia und die Partnerin von Rioroute Vilgyna. Aber du kannst ihn gerne nur ‚Rio‘ nennen, eigentlich

findet er seinen Namen ohnehin viel zu lang!"

"WAS TU ICH?!"

Sie grinste in seine Richtung und bekam rote Wangen. Ob sie in ihn verliebt war? Wie süß! Ikhny neigte sich zu ihrer neuen Kameradin und fragte flüsternd: "Seid ihr beiden ein Paar?"

Phil Phleira nickte ein bisschen verlegen.

"Das ist schön. Ich wünsche euch, dass euer Glück für immer anhält."

"Du bist sehr nett. Wie heißt du noch mal?"

"Ikhny."

"Also, Ikhny - willkommen an Bord!"

Hiead hatte es "dank" seiner kurzangebundenen Art etwas schwerer, sich die Sympathien der anderen Piloten (Rei ausgenommen) zu verdienen, aber dennoch nahmen sie ihn freundlich auf, denn er hatte ja keine Ahnung, dass er dem schweigsamen Yu in gewisser Weise ähnelte, sein Verhalten für sie also gar nicht so ungewöhnlich war.

"Hi, Kumpel! Ich bin Gareas Elidd, aber tu mir einen Gefallen und sag ‚Galew‘ zu mir, das brüllt sich leichter, wenn du sauer auf mich bist. Ich bin es gewohnt, ins Fettnäpfchen zu steigen. Ach ja - und ich steuere die Blaue Göttin, die Eeva Leena."

Sie reichten einander die Hände und musterten sich gegenseitig. Hiead registrierte das hellgrüne Haar und die gleichfarbigen Augen, den goldenen Ohrring und die wilde Frisur. Irgendwie erinnerte er ihn an Rei....

"He, hallo!"

Ein breites Grinsen begrüßte ihn, das einem jungen Mann mit stacheligen Haaren gehörte, die sogar zweifarbig waren, wie er nach einem genaueren Hinschauen erkannte - braun und dunkelbraun der Nacken. Auch die Augen waren braun und leuchteten in einem vergnügten Licht.

"Ich bin Rioroute Vilgyna. Aber du kannst gerne ‚Rio‘ zu mir sagen. Meine bescheidene Wenigkeit fliegt die Gelbe Göttin, die Agui Keameia. Nett, dich kennen zu lernen!"

Auch hier tauschte man einen höflichen Händedruck. Nun war die Reihe an Erts, den Hiead natürlich schon kannte. In den zwei Jahren, die er ihn nicht gesehen hatte, hatte er sich gar nicht so sehr verändert, wie man hätte annehmen können. Gut, er war größer als früher und sein Gesicht hatte viel von der kindlichen Weichheit verloren (er wirkte weniger mädchenhaft als noch zu Anwärter-Zeiten), aber sein zuvorkommendes, stilles Lächeln und die beruhigende Ausstrahlung seiner grünen Augen war geblieben.

"Hallo Hiead. Wir sind zwar keine Fremden, aber um dem Protokoll Genüge zu tun: Ich bin Erts Virny Cocteau, der Pilot der Grünen Göttin, Reneighd Klein."

"Hallo.....Schön, dich wiederzusehen."

Nachdem man sich allgemein vorgestellt hatte, trieb Rei die gesammelte Mannschaft zurück ins Innere von GIS. Dabei kriegte er Hiead am Kragen zu fassen (er trägt das Hemd aus der Episode, wo die drei Jungs ihr Quartier beziehen und er sich umzieht) und bugsierte ihn in eine andere Richtung. Bevor der ehemalige Kadett mit der Nummer 87 sich beschweren konnte, stolperte er auf die Gefechtsbrücke des Trägerschiffes und Rei führte ihn zu der Roten Göttin.

"Das ist sie, mein Freund", sagte er, die zuvor noch übermütige Stimme jetzt ernst und kühl, wie Hiead sie bisher nur selten an ihm vernommen hatte. Einmal hatten sie im Korridor zusammengesessen und sein einstiger Rivale hatte ihm die Hand entgegengestreckt, um ihrer Freundschaft eine Chance zu geben (siehe Curriculum

06, Teil I). Auch damals hatte in seiner Stimme dieser reife, erwachsene Ton mitgeschwungen, der ihm unwillkürlich Respekt einflößte.

"...deine Ingrid. In ihr wirst du für das Schicksal der Menschheit, gegen die Victims und für Zion kämpfen. Vergiss nicht, dass wir Piloten ein Team sind. Manch einer von uns mag ein ungewöhnlich starkes EX besitzen, aber dennoch, gewinnen können wir nur, wenn wir zusammenarbeiten und uns aufeinander verlassen können. Das hier ist nicht der Ort, an dem sich ein Einzelner beweist, sondern die Gemeinschaft. Denk immer daran, wenn du einsteigst."

"Rei..."

"Es ist ein Privileg, Pilot zu sein. Hm..."

Er schwieg eine Weile, wobei er die Rote Göttin eingehend betrachtete.

"Du wirst ihr einen neuen Namen geben müssen. Nein, das ist der falsche Ausdruck - du sollst. Ich weiß, du hast Yu nicht gekannt, aber trotzdem..."

er war ein netter Kerl und dir sogar ein bisschen ähnlich. Er hat tapfer gekämpft und war ein treuer und guter Freund von Galew, Rio und Erts. Lass einen Teil ihres Namens so, wie zu seiner Zeit. Glaub mir, er verdient es, dass sein Erbe erhalten bleibt. Auch die Luhma Klein hat einen Teil ihres damaligen Namens nicht verloren. Und die Ernn Laties ist ohnehin etwas Besonderes. Ich habe dir und Ikhny eure Uniformen bereits ins jeweilige Quartier gebracht. Du solltest als Pilot hier stehen, wenn du zu ihrem Piloten wirst. Und noch etwas, Hihead..."

"...Ja?"

"Ich freue mich schon auf den ersten Kampf mit dir an meiner Seite!"

Damit verschwand er und der silberhaarige Junge blickte ihm einen Moment ein klein wenig überrumpelt nach. Ein Lächeln zeigte sich auf seinen Lippen, aber kein flüchtiges, beinahe erzwungenes wie zu Beginn, als er ihn den anderen als "Freund" vorgestellt hatte. Es war ein warmes und offenes Lächeln, ohne Abneigung, Misstrauen oder Unsicherheit. Seine Augen wanderten die eindrucksvolle Erscheinung der Ingrid hinauf und wieder zurück zur Tür.

"Danke, Rei. Ich werde an deiner Seite sein und dich beschützen, denn für diese Aufgabe wurde ich geschaffen. Ich hatte es vergessen, und das darf nie wieder passieren. Du wirst diese Welt retten....mein Freund."

Plötzlich fühlte er eine mental äußerst machtvolle Präsenz und als er sich umdrehte, gewahrte er fünf Lichtstrahlen, die sich vor ihm manifestierten und die Gestalt von Frauen mit türkisen Haaren und türkisen Augen annahmen.

"Tee-Teela....!" stieß er ungläubig hervor.

"Megara! Silfee! Helteage! Elia!"

"Du erinnerst dich also an uns? Das ist gut." meinte die Seele der Eeva Leena mit einem wohlwollenden Blick.

"Ja. Ich....habe vergessen, weil alles einen anderen Weg ging....ich vergass meine wahre Aufgabe....und euch....und Mr. Revord....Es....es tut mir leid...."

"Du kannst nichts dafür, Hihead." wandte Teela ein. "Was geschehen ist, ist geschehen. Auch ich habe dich nicht sofort erkannt, als ich dich damals im Kampf sah, als Rei abgedriftet war und steuerlos im All trieb. Aber die Träume und dein Unterbewusstsein haben dir dein Wissen zurückgebracht."

"Ich hätte nie so werden dürfen, wie ich geworden bin....Rei und ich hätten bis zum Tag unserer Aufgabe glücklich zusammen gelebt und unsere Beziehung wäre nie so kompliziert geworden, wie sie dann auf GOA anfing....Aber sein Herz ist stark, genauso wie es sein sollte. Er hat mich aus den Schatten meiner Verzweiflung herausgezogen, als ich glaubte, für immer und ewig von ihnen verschlungen zu

werden....er reichte mir seine Hand....mein...."

"Hihead!"

Erschrocken fuhr er auf und die Seelen zogen sich in ihre jeweiligen Einheiten zurück. Es war Ikhny, ihr Gesicht war gerötet von all den neuen Eindrücken und sie klang gelöst und begeistert.

"Kommst du? Ich möchte unsere Uniformen anprobieren!"

Er schmunzelte über ihren Eifer und folgte ihr. Seit dem Kuss waren sie ja eigentlich mehr oder weniger zusammen. Warum gestand er ihr ES nicht endlich? Nachdem sie sich umgezogen hatten, suchten sie die Gefechtsbrücke ein weiteres Mal auf. Die Partnerkombinationen passten gut zusammen, Hiheads Pilotendress bestand aus einem roten Oberteil ohne Ärmel, das einen weichen, eleganten Faltenwurf hatte, fast so ähnlich wie eine Toga, aber natürlich kürzer. Darunter lugte noch ein Stück seiner kurzen schwarzen Hose hervor, um die Taille war eine Art breiter Schärpe in Gelb gebunden, seine Füße steckten in roten Schuhen. Das Mädchen fand, dass er außerordentlich schick aussah. Sie selbst hatte ein ähnliches Oberteil, das jedoch mit einer goldenen Kordel geschmückt war statt mit einer Schärpe. Darunter trug sie einen schwarzen Ganzkörperanzug, der ihre Figur sehr schmeichelhaft betonte (nicht, dass Hihead das irgendwie anziehend oder gar atemberaubend gefunden hätte, NEIN!!!!). Ihre Hände waren durch rote fingerlose Handschuhe verdeckt, das ganze vollendeten rote Stiefeletten. Sie stellte sich vor der Ingrid auf und ihre geschickten Finger eilten über die Tasten.

"Registrierung des neuen Piloten. Starte den Vorgang."

>>Registrierung läuft. Name des Piloten?<<

Hihead schaute sich zum zweiten Mal auf der Station um und versuchte, sich jede Einzelheit einzuprägen. Das war der Ort, der sein neues Dasein bestimmen würde. Er wollte gut sein und mit den anderen zusammenarbeiten, wie Rei ihn angemahnt hatte. Und er würde ihn beschützen.

"Name des Piloten: Hihead Gner."

>>Name des Lotsen?<<

"Name des Lotsen: Ikhny Allecto."

>>Neuer Codename?<<

Er zögerte. Er wusste, worum er gebeten worden war. Obgleich er seinen Vorgänger, Yu Hikura, nicht persönlich gekannt hatte, wusste er, dass jedes einzelne Wort seines Freundes, als er mit ihm darüber gesprochen hatte, wahr war. Er sollte das respektieren und einen Teil seiner Hinterlassenschaft bewahren, für die Menschen, denen er viel bedeutet hatte.

"Neuer Codename: Tellia Elara."

>>Codename TELLIA ELARA gespeichert. Registrierung abgeschlossen.<<

"Damit wäre es geschafft. Jetzt bist du wirklich Pilot." erklärte Ikhny erfreut und schenkte ihrem Partner ein wunderschönes, strahlendes Lächeln. Er errötete ein bisschen und sah verlegen zur Seite. Dann besann er sich jedoch eines besseren und nahm ihre zarten Hände in die seinen. Still und ruhig blickte sie zu ihm auf.

"Deine Augen durchdringen mich. Du hast in mein Herz gesehen, obwohl ich fest davon überzeugt war, niemand wäre dazu in der Lage. Doch du hast mir deine Fürsorge, deinen Beistand, deine Wärme....deine Liebe geschenkt. Ich...."

Er holte tief Luft.

"....Ich....liebe dich."

"Hihead....!"

Geleitet von einem mächtigen Glücksgefühl, warf sie ihre Arme um seine kräftigen

Schultern und flüsterte zärtlich: "Ich liebe dich auch."

Megara beobachtete das Paar vor ihrem nunmehr umgetauften Mecha. Es war schön mit an zu sehen, und sie freute sich sehr für ihren neuen Piloten. Aber er war ja nicht nur Pilot...wie wunderbar, dass es Rei und Ikhny gab - dank ihnen waren seine vereisten Empfindungen langsam aufgetaut....

Auf GOA unterzog man die älteren Schüler einem Auswahltest, um die beiden Lücken, die Hiead und Zero hinterlassen hatten, mit anderen Anwärtern zu besetzen. Clay, Roose und Yamagi verfolgten die Prüfungen mit einer leisen Spur von Argwohn, denn ihre Fünfergruppe war in den vergangenen zwei Jahren fest zusammengewachsen, eine Einheit gewesen (auch wenn Hiead sich auszugrenzen pflegte, ganz war es ihm nie wieder gelungen) und sie hatten gemeinsam eine Menge erlebt und durchgemacht. Die übrigen Rekruten, die die Position des Top-Schülers anstrebten, wussten genau, dass sie es nicht einfach haben würden. Während des Auswahlverfahrens wurde das Training vorläufig ausgesetzt und Wrecka sass in dem Quartier, das sie sich jetzt auch mit Saki teilte, seit Ikhny fort war. Das rothaarige Mädchen war mit Clay, ihrem Freund, unterwegs und Tsukasa war in drei Stunden mit Yamagi verabredet. Jetzt kam sie gerade aus der Dusche und fuhr sich mit einem Handtuch durch das nasse Fließ auf ihrem Kopf, als ihr der traurige Gesichtsausdruck ihrer Freundin auffiel.

"He, was ist denn los? Fühlst du dich nicht wohl?"

"Es ist nichts!" erwiderte sie schroff und wandte sich ab. Nachdem Tsukasa sich ein T-Shirt übergezogen hatte, setzte sie sich neben Fluglotsenkadett Nr. 85 auf das Bett und ergriff sie an den Schultern.

"Erzähl mir nichts, natürlich ist was. Seit sechs Monaten sehe ich mir nun schon an, wie du dich veränderst, Wrecka. Früher warst du immer fröhlich, aufgedreht, ein bisschen verrückt und, ja, auch ein wenig schnippisch. Aber irgendwie bist jetzt viel ernster, in dich gekehrter, zurückhaltender, und auch nicht mehr so kindisch und oberflächlich. Du kannst mir doch nicht weismachen wollen, dass so eine Wandlung einfach so kommt. Was ist los?"

"GAR NICHTS!!!!" stieß sie hervor, doch Tränen schossen ihr aus den Augen.

"Ist es wegen Roose?"

Wrecka wagte kaum, zu atmen und konnte nur mit einem dünnen Schluchzer antworten.

"Ist er unfreundlich zu dir gewesen? Oder grob, gemein?"

"Nein, so etwas würde Roose doch niemals tun!"

"Was ist es dann?"

"Er....er war nicht gemein oder unfreundlich....Es ist nur....er behandelt mich kühl, distanziert, als betrachte er mich wirklich nur als Partnerin und nicht als Freundin, als Helferin....Er ist nicht böse, er beleidigt mich auch nicht, er ist nur irgendwie so....so...."

"....so gleichgültig?"

Wrecka nickte schwach. Tsukasa strich ihr schwesterlich über den Kopf und seufzte nachdenklich.

"Du hast erkannt, dass du ihm wehgetan hast durch DEINE Gleichgültigkeit. Du weißt sehr gut, dass du ihn ignoriert hast wie einen schmutzigen Lumpen neben dem Seidentuch - das Seidentuch ist in diesem Fall Rick. Roose erteilt dir eine Lektion."

"Ich weiß! Ich habe es verdient, aber warum so entsetzlich lange?! Ein paar Wochen, okay, aber sechs Monate?! Was will er denn noch von mir?!"

"Dass du erkennst."

"Aber du hast doch gerade selbst gesagt, dass ich schon erkannt habe!! Was soll das also?!"

"Wenn du weißt, dass du es verdient hast und es bereits als Lektion akzeptiert hast, warum macht es dir dann so viel aus?"

"Weil..."

Sie schien verzweifelt nach den richtigen Worten zu suchen.

"...weil....ich....ich vermisse die Wärme und Zuneigung, die früher aus seinen Augen auf mich herab strahlte....in seinem Blick konnte ich deutlich lesen, wie gern er mich...."

Sie biss sich erschrocken auf die Lippen.

"Bravo!!" rief Tsukasa ungehalten aus. "Du konntest also sehen, wie gern er dich hatte?! Und trotzdem hast du....?!"

"Na ja, ich dachte, es sei nur freundschaftlich....ich hätte wirklich nie geglaubt, dass er in mich verliebt ist....aber spielt das jetzt noch eine Rolle? Es ist schlimm genug, dass ich es jetzt weiß. Aber das Gefühl ist aus seinen Augen verschwunden, mir fehlt sein Beistand, seine offene Hand, sein Lächeln, dass er für mich da ist....Ich hätte es nie für möglich gehalten, dass Roose so....hart sein könnte!!"

"Ah? Und was ist mit Hiead? Mit ihm wärest du vermutlich keine Sekunde zurechtgekommen!"

"Ja. Ikhny ist stärker als ich, einfühlsamer und mutiger. Ich wäre an einem Partner wie ihm zerbrochen."

"Also behaupte nicht, Roose sei hart. Er ist es auf eine andere Weise als Hiead es war."

"Was?"

"Hast du denn noch nie seine Augen gesehen, wenn er sich im Kampf befindet? Es ist der Blick eines Mannes, nicht der eines Heranwachsenden. Sein liebenswertes Äußeres täuscht ein wenig, denn dahinter verbirgt sich ein stählerner Wille."

"Woher weißt du das?"

"Ich habe mir die Mühe gemacht, ihn kennen zu lernen." bemerkte Tsukasa in einem sarkastischen Ton, eine Spitze gegen Wreckas Oberflächlichkeit. Sie zuckte zusammen.

"Ich habe keine Ahnung, woher diese Willenskraft rührt, aber vielleicht hat es etwas mit seinem Motiv zu tun, Pilot zu werden....Weißt du, warum er Anwärter geworden ist?"

"Nein." gab ihr Gegenüber zu, selbst verblüfft über ihre Unwissenheit.

"Er ist also stark, nicht wahr? Viel stärker, als ich jemals sein werde. Und ich glaubte anfangs, ihn leicht um den Finger wickeln zu können. Scheint, als hätte er eher mich...."

Sie verstummte schlagartig.

"Hast du es endlich verstanden?" erscholl dumpf hinter ihr die Stimme ihrer Zimmergenossin.

Wrecka zitterte am ganzen Körper, ihre Hände, die gefaltet in ihrem Schoß lagen, bebten und ihr Atem beschleunigte sich. Plötzliche, erschreckende und zugleich wunderbare Erkenntnis durchströmte sie. In ihrem Geist jagten sich verschiedene, unzählige Bilder der vergangenen Jahre - Roose, Dave, Roose, Rick, Roose, Roose, Roose!!

Ja, Roose. Er war ein Teil ihres Lebens geworden, ohne den sie keiner Herausforderung mehr gewachsen war. Sie brauchte ihn so dringend, musste wissen, dass er an ihrer Seite war, musste sicher sein, dass er sie auffangen würde, wenn sie

fiel....Er gehörte zu ihr und sie....sie gehörte zu ihm!! "Ich...." Zu Beginn brachte sie kaum ein vernünftiges Wort heraus, so sehr wogten die Emotionen in ihr. "Ich....ich...." Langsam und sacht perlten Tränen aus ihren blauen Augen und sie presste ihre Hände so fest zusammen, dass ihr bald die Finger weh taten.

"Oh Tsukasa....!"

Die Angesprochene stürzte zu ihr hin und fing die schwankende Wrecka auf, die nicht in der Lage war, aufrecht zu stehen, verwirrt und überwältigt von Gefühlen, wie sie war. Ihr Herz donnerte mit doppelter Geschwindigkeit gegen ihren Brustkorb.

"Ich....ich liebe ihn!!! Ich liebe ihn!!!!"

"Ja, meine Freundin. Das ist es, worauf er so lange gewartet hat. Dass du endlich begreifst, wem dein Herz wirklich gehört. Hätte es dir jemand erklären müssen, hätte es ihm wenig genützt. Er wollte, dass du von alleine darauf kommst, es mit deinem Innersten verstehst, mit ganzer Seele, es in deinem ganzen Körper spürst. Erst, wenn er aus deinem Mund hört, kann er daran glauben. Die Sache mit Rick hat er dir doch längst verziehen. Es ging ihm darum, dass du dich selbst begreifst. Und jetzt weine nicht mehr. Geh zu ihm und gestehe ihm, was du empfindest. Er ist im Erholungsraum. Viel Glück!"

"Danke, Tsukasa....danke."

"Jaja! Los, hopp! Er hat lange genug auf dich gewartet!"

Mit einem scheuen Lächeln wischte sie sich die Tränen fort, fuhr sich noch einmal mit der Bürste durchs Haar und rannte davon. Sie lief, als gälte es das Leben und für sie war es fast so. Keuchend erreichte sie die Anlage, stolperte hinein und schaute sich hastig um. Wo war er? Schließlich machte sie einen grünen Schopf in der Nähe des Seeufers aus und eilte darauf zu. Tatsächlich war es Roose; er war in ein Buch vertieft und bemerkte sie nicht.

"Hallo." sagte sie schüchtern. Er drehte sich nicht um, bedeutete ihr aber mit einer Geste, dass sie doch herkommen solle. Ihre Beine waren wie aus Wackelpudding, es hätte nicht viel gefehlt und sie wäre in die Knie gesackt. Sein hübsches Gesicht hob sich gegen den Schein des künstlichen Sonnenlichtes ab wie ein Relief. Sie schluckte, straffte die Schultern und stellte sich herausfordernd vor ihm auf, mit geballten Fäusten und erhobenem Kinn. Er hob den Blick und sah sie an mit seinen unergründlichen, smaragdgrünen Augen und Wrecka fühlte, wie ihre selbstbewusste Haltung sie im Stich ließ und sie wieder zusammenklappte - Kopf gesenkt, die Hände nestelten nervös miteinander und eine leichte Röte überzog ihre Wangen.

"Was willst du?" fragte er.

"Dich." kam es kaum hörbar.

Er starrte sie an.

"Wiederhol das. Laut."

"Muss ich denn?.....Ich....es war schon schwer genug....ach Roose, du hundsgemeiner Kerl...."

Er erhob sich geschmeidig und trat zu ihr.

"Bin ich vielleicht. Aber warum bis du dann hier?"

"Spiel nicht mit mir! Gefällt es dir etwa, mich in solche Verlegenheit zu bringen? Ich....ich...."

Nun war er ganz nah. Sein warmer Atem kitzelte ihre Haut und jagte ihr einen wohltuenden Schauer nach dem anderen über den Rücken. Ihre Stimme wurde zu einem Flüstern, bevor sie es verhindern konnte.

"....Ich liebe dich...."

Was danach geschah, tauchte die Umgebung in einen undurchdringlichen Nebel, alles

verschwamm vor ihren Augen. Undeutlich nahm sie ein Paar starker Arme wahr, die sich um ihre Taille schlossen, doch als seine Lippen die ihren berührten, vergass sie alles andere. Er küsste sie mit einer Leidenschaft, die sie in ihren kühnsten Träumen nicht in ihm vermutet hätte. Kraftlos und wie gelähmt lag sie in dieser Umarmung, unfähig, sich zu bewegen, überhaupt irgendetwas zu tun. Endlich löste er sich von ihr. Aus seinen Augen strahlte Liebe und Wrecka kämpfte mit den Tränen der Freude, ihr Glück war unermesslich. Roose schmunzelte.

"Es war manchmal zum Wahnsinnigwerden, dass du dumme, sture Person nicht einsehen wolltest, zu wem du gehörst." meinte er zwinkernd. Sie schwieg.

"Ewig lange musste ich geduldig warten - und wie schwer mir das gefallen ist!" Sie schmiegte sich an ihn.

"Aber ich gab die Hoffnung nicht auf, dass du dumme, sture Person eines Tages aufwachen und selbst erkennen würdest, an wessen Mannes Seite du deinen Platz hast."

"Roose...."

"Übrigens habe ich Tsukasa gesagt, wo ich heute zu finden bin. Sie meinte, du wärest endlich soweit. Und entschuldige bitte mein kühles Verhalten dir gegenüber. Ich habe nur versucht, die dumme und so weiter Person mit den Backfischgefühlen zur Vernunft zu bringen. Das mit Solares habe ich dir längst verziehen."

"Obwohl ich so herzlos war?"

"Ich liebe dich, Wrecka. Wären meine Gefühle echt, wenn ich dir nicht vergeben könnte?"

Er küsste sie noch einmal. Endlich - nach all der Zeit....!

Wer träumt, dem wachsen Flügel.

Die nächste Folge heißt: "Curriculum 04: Rivale"

## Kapitel 5: Curriculum 04: Rivale

Hallo, da bin ich wieder! Die nächste Folge für meine Leser!

Curriculum 04: Rivale

~~ KOLONIE L-743 ~~

Der Schulgong dröhnte durchs Haus und unzählige Kinder im Alter von 7 bis 10 stürmten nach draußen. Heute war ein Sonntag und viele würden heute noch mit ihren Eltern zum Schwimmen gehen. Sure La Card, der Lehrer für die Klassen 1-4B, blinzelte in das warme Licht und sog die Luft dieses goldenen Herbstes ein.

"Sure!"

Er wandte sich um und gewährte Bellarcha, deren Kindergarten heute anlässlich des Jahrmarktes früher geschlossen hatte als sonst. In ihrer Ausbildungszeit auf GOA waren sie Partner gewesen, und er war einer der Top-Schüler gewesen, Nummer 02. Es schien ihm, als wäre dies bereits ewig her, dabei waren es nur zwei Jahre....na ja, im neuen Frühling würden es dann schon drei Jahre sein. Hier spürte man nichts von dem Krieg, der das All vergiftete und Zion gefährdete....Wann würde er endlich vorbei sein? Er schüttelte seine schwermütigen Gedanken ab und begrüßte die junge Frau mit einem Kuss auf die Wange.

"Hast du dir den Smoking gekauft?" fragte sie.

"Smoking? Welchen Smoking?"

"Den für die Hochzeit!"

"Hä?!"

"Willst du mir erzählen, du hättest es vergessen? Du weißt schon, dass du sonst nichts Passendes im Kleiderschrank hast, ja?"

"Ich weiß, ich weiß. Aber Arcard kann das sicher verkraften!"

"Er schon. ICH aber nicht!! Ich will, dass du gut aussiehst." Sure seufzte und drehte in komischer Verzweiflung die Augen gen Himmel.

"Du hast Rome gar nicht mitgebracht, wie ich sehe."

"Nein. Sie wird wohl auch nicht zur Hochzeit kommen, aber sie hat mich gebeten, Arcard und Kyoko ihre herzlichsten Glückwünsche auszurichten."

"Ist es wegen Erts? Liebt sie ihn noch immer?"

"Ja. Sie weiß, dass er sich mit jedem Kampf in Lebensgefahr begibt und jedesmal, wenn sie in den Nachrichten von einer neuen Attacke hört, packt sie die Angst. Sie ist einfach unglücklich. Natürlich freut sie sich auf ihre Arbeit als Erzieherin, aber im Gegensatz zu mir hat sie nicht den Mann an ihrer Seite, den sie liebt. Das tut weh."

"Aber die Hochzeit würde sie doch ablenken!"

"Nein, ich glaube nicht. Das gemeinsame Glück von Arcard und Kyoko könnte sie zu sehr daran erinnern, dass es ihr wohl verwehrt bleiben wird. Sie hat einfach nicht den Nerv, morgen zur Trauung zu kommen. Außerdem kam heute Morgen eine Meldung, dass ein Rudel Victims Zion attackiert, alle vom Typ R! Das dürfte der schwerste Kampf sein, dem sie sich je stellen mussten....Soweit mir bekannt ist, starb Erts' Bruder Ernest während eines solchen Kampfes. Beten wir, dass die Göttinnen-Piloten überleben werden...."

Sure legte ihr den Arm um die Schultern und zusammen verschwanden sie im bunten

Gewimmel der Kolonie.

~~ GIS ~~

Es war gerade 7 Uhr 45, als der Alarm durch das Schiff hallte, die beste Art und Weise, einen neuen Tag zu beginnen, wie Rei missmutig fand. Rasch hatten sich die Piloten und Lotsen auf der Gefechtsbrücke eingefunden und die Einheiten wurden vorbereitet.

"Eine spindelförmige Wolke von Victims - Typ R! Das wird nicht leicht!" teilte Leena gerade Galew mit, der soeben neben ihr auftauchte. "Viel Glück!"

"Ernn Laties bereit!"

"Eeva Leena bereit!"

"Tellia Elara bereit!"

"Agui Keameia bereit!"

"Reneighd Klein bereit!"

"Piloten auf ihre Plätze!"

Als Hihead zum ersten Mal im Inneren der Ingrid verschwand, umfing ihn ein merkwürdiges, aber unglaublich schönes Gefühl. Er spürte Megaras Anwesenheit und versicherte ihr leise, dass er nicht leichtsinnig kämpfen würde. Nachdem die Rote Göttin aus dem Hangar herausgefahren war, wurde sie in die Transportröhre eingeklinkt und mit zunehmender Geschwindigkeit ins All geschossen. Die Dunkelheit hüllte ihn ein und vor sich gewahrte er die Ernn Laties.

"Formation 3C! Rio, halt dich bereit für weitere Befehle!"

"Jawohl!"

In der angegebenen Formation näherten sich die Göttinnen dem Rudel, der sich unbeirrt auf Zion konzentrierte. Der Anführer war natürlich vorne, erkennbar an dem roten Schweif. Die Agui Keameia fand ihren Platz neben der Weißen Ingrid und Rei rief:

"Errichte ein Bannfeld um die gesamte Zone! Und lass keinen Victim durch!"

"Roger!"

Damit postierte Rioroute sich gefährlich nahe an dem Schwarm, fuhr seine Granaten aus und verteilte sie möglichst gleichmäßig und großzügig in der Umgebung. Dann aktivierte er sie, doch diesmal explodierten sie nicht, sondern formten aus der freiwerdenden Energie eine Schutzbarriere, die sich wie eine Kuppel über dem zukünftigen Schlachtfeld emporwand.

"Gute Arbeit! Positionen einnehmen für die Kreisattacke!"

Die Victims ignorierten die Göttinnen nach wie vor, es schien sie nicht zu kümmern, dass sie zwischen ihnen herumflogen. Ihr Ziel war der Letzte Planet, für alles andere zeigten sie kein Interesse. Die Ernn Laties überholte den Rudel, während die Reneighd Klein darunter tauchte, die Gelbe Ingrid stellte sich links davon auf, die Eeva Leena rechts davon. Als Rei einige Meter von dem Anführer entfernt zum Stehen kam und sich drohend vor diesem aufzubauen begann, flog die Tellia Elara ans Ende der Feindes-Wolke und wartete. Das gesamte Manöver wurde präzise und mit bemerkenswerter Schnelligkeit ausgeführt.

"JETZT!!!"

Alle Piloten konzentrierten sich gleichzeitig auf ihr EX. Rei stellte eine Verbindung zwischen den einzelnen Männern und sich selbst her und schuf so einen konstanten Energiefluss, der sich zwischen den Armen der jeweiligen Einheit in Form von Blitzen aufstaute.

"GEMEINSAME ATTACKE!!!"

Diesem Befehl synchron Folge leistend, richteten die fünf Göttinnen gleichzeitig ihre Arme in Richtung des Schwarms, die Blitze sammelten sich in ihren Handflächen und schossen als mächtige Strahlen direkt auf ihre Gegner zu. Innerhalb der Barriere, die Rio geschaffen hatte, konnten sie nicht weiter ausweichen und wurden unter dem stetigen Beschuss mit Energieblitzen immer panischer und konfuser. Der Anführer versuchte, den Kurs Richtung Zion zu halten, doch Hiead bemerkte es.

"First!" brüllte er gegen das Getöse an, "Lass ihn mir!"

"Okay! An Maschine 02, 04 und 05! Attacke kurz unterbrechen!"

Die Tellia Elara befreite sich aus dem Energiekreis und raste auf das Leittier zu, während die anderen die Lücke rasch wieder schlossen und mit dem Feuern fortfuhren. Die Kreatur stieß ein unnatürliches Gekreisch hören und wollte zum Angriff übergehen - ausgerechnet auf die Ernn Laties hatte er es abgesehen. Hiead zögerte keine Sekunde. In atemberaubender Geschwindigkeit war er bis an die Spitze gelangt, zog sein Schwert und spaltete den Victim mitten durch.

"Rei!" schrie er. "Erledige den Rest!"

Die übrigen Wesen, die die Blitze überstanden hatten, gerieten in heillose Verwirrung, jetzt, wo ihr Anführer tot war. Der Angesprochene nickte und da sein EX immer noch in Kraft war, konzentrierte er sich für seinen finalen Angriff. Doch als er die Augen wieder öffnete, hatte sich etwas verändert. Sie waren plötzlich türkis, wie einmal schon, und das Leuchten griff auf seinen gesamten Körper über. Hiead sah es vor seinem geistigen Auge und fuhr zurück. Seine Macht....! Statt der üblichen Geste hob die Weiße Göttin einfach nur die Hand und die verbliebenen Angreifer wurden, begleitet von einer gigantischen Energieentladung, in Stücke gerissen. So reibungslos war noch kein Gefecht gegen den Typ R verlaufen. Die Idee der Gemeinsamen Attacke stammte von Rei und man hatte vor einer Woche damit begonnen, sie einzuüben und zu trainieren. Die wichtigste Funktion hatte derjenige Pilot inne, der die EX-Verbindungen aufbaute und die Energie in einem gleichmäßigen Fluss hielt - Rei. Alle waren überrascht gewesen, wie wenig Probleme er offensichtlich mit dieser doch sehr anspruchsvollen Aufgabe gehabt hatte (Nein, nicht alle. Sein Name beginnt mit H.).

"Rei....?" tastete Hiead sich vorwärts, denn das Licht um ihn und um den Mecha war noch nicht verschwunden.

\*\* Was willst du? \*\*

Wieder diese Stimme, so sanft, fremd und singend, vertraut und freundlich zugleich.

"Bist du es?"

\*\* Ich bin es. Und ich freue mich, dich zu sehen.\*\*

Die Ernn Laties neigte sich vor, aber dem silberhaarigen Piloten schien es, als näherte sich auch sein Freund, wie losgelöst von seinem Cockpit, ihm immer mehr.

\*\* Du hast mich gerettet, vorhin. Hab vielen Dank. Darf ich? \*\*

Er berührte vorsichtig Hieads Gesicht, der darin eine verschwommene Erinnerung wahrnahm. Er war noch klein....vielleicht vier, fünf Jahre alt....und da war ein anderer Junge, der ihm über die Wange streichelte, wie Rei jetzt....Es WAR Rei....

\*\* Es tut mir leid, dass alles einen anderen Weg gegangen ist....Du hättest nicht so leiden müssen....Niemand von uns....Und der Krieg wäre vielleicht schon längst vorbei....Aber du hast mich beschützt, das freut mich. Mach dir keine Sorgen. Ich werde diese Welt retten. Vertrau mir einfach, mein lieber B....\*\*

Plötzlich flackerte das Licht um ihn herum und löste sich auf. Rei blinzelte und sah sich verwirrt um. Was war gerade passiert? Waren die Victims vernichtet?

"Head....? Was war los? Ist der Kampf vorbei?"

"Ja. Erinnerst du dich nicht? Du hast den letzten Schlag ausgeführt."

"Ich weiß, dass ich mich darauf konzentriert habe, aber....ich habe ihn auch ausgeführt? Sicher?"

"Natürlich. Fühlst du dich nicht wohl?"

"Ich weiß es nicht....ich weiß es nicht....Jetzt will ich erst einmal nach GIS....Rückzug!"

Wieder zurück auf dem Trägerschiff, erwartete die Piloten und Lotsen eine Überraschung, die eigentlich keine war. Wie sonst auch, näherte sich ein Versorgungsschiff mit Lebensmitteln und anderen Handelswaren wie Kleidung, Schmuck etc., GIS und GOA, wo jeder, der Lust hatte, sich mit etwas eindecken konnte, das er benötigte. Der Schulkoch zappelte vor Aufregung hin und her, in der Hoffnung, endlich eines von den neuen Gewürzen zu finden, um das Essen in der Kantine schmackhafter zu machen. Das besagte Schiff, meistens die "Phönix", kam einmal im Monat und gehörte zur Routine. Es dockte an und Galew schob sich sofort in den Vordergrund.

"Was willst du hier?!" tönte Leena hinter ihm.

"Nachschauen, ob sie neue Ohringe haben!"

"Was frag ich überhaupt?"

Auch Rio und Phil Phleira waren unter den Neugierigen und betrachteten interessiert die verschiedenen Waren, die angeboten wurden.

"Was ist denn das?!"

"Das nennt sich ‚Apfel‘. Probier mal, schmeckt gut."

"Es ist essbar?"

"Genau, mein Schatz. Und da du ja grundsätzlich alles liebst, was essbar ist...."

"Ich liebe zuallererst mal DICH und dann das Essen...."

Rioroute wollte weitersprechen, aber dazu kam er nicht, weil jemand wie die wilde Jagd an ihm vorbei stob, seine Lotsin hochhob und herumwirbelte wie einen Kreisel. Sie lachte ausgelassen, strampelte mit den Beinen und wurde abgesetzt.

"Ich kann's nicht glauben!" rief sie mit einem strahlenden Lächeln. "Du!"

"Ganz recht, ich bin's! Bin Hilfstechner bei euch auf GIS, Leitungen reparieren und so'n Zeug! Jetzt, wo meine Ausbildung beendet ist, bin ich total gefragt! Und wie geht's dir? Alles im grünen Bereich?"

"ZUM DONNERWETTER NOCH EINMAL, WÜRDE MIR MAL JEMAND ERKLÄREN, WAS HIER ABLÄUFT?!?!"

Der Unbekannte piff nach Rios Ausbruch durch die Zähne, die übrigen Leute ignorierend, die den Piloten kopfschüttelnd anstarrten.

"Wow, was für eine Stimme! Kompliment, Junge!"

Phil Phleira kicherte.

"Entschuldigt, ich habe euch ja noch gar nicht vorgestellt. Rio, das hier ist ein alter Freund von mir, aus der Grundschule: Antares van Windbourg. Er besuchte die Klasse über mir, aber wir wohnten in derselben Nachbarschaft und so haben wir uns kennen gelernt. Und das, Antares, ist Rioroute Vilgyna, der Pilot der Agui Keameia, mein Partner und Freund."

"Aha. Wart mal, dein Freund? Was denn für einer?"

"Na, eben ‚mein‘ Freund. Du verstehst?"

"Ach, ihr seid ein Paar? Jetzt kapiert mich! Ich bin nun mal schwer von Begriff!"

"Das Gefühl hab ich auch", dachte Rio erbost und maß den Neuankömmling mit argwöhnischen Blicken. Ein Jugendfreund also. Daher der vertraute Umgang mit Phil

Phleira. Hilfstechner. Hieß das, er würde bleiben? Das waren ja tolle Aussichten....Antares war ein bisschen größer als er, ein dunklerer Typ, mit kurzem schokoladenbraunem Haar und blauen Augen, nur das Pony war lang und fiel in weichen Wellen über seine Stirn, so, dass es sein rechtes Auge verdeckte. Er hatte zudem eine gute Figur, sportlich und fit. Er war wirklich attraktiv und das trug nicht gerade dazu bei, dass Rio ihn ins Herz schloss.

"Guten Tag." sagte er kühl und reichte ihm die Hand zur obligatorischen, höflichen Begrüßung. Der andere ging darauf ein, doch die Art, wie er zupackte, ließ den Piloten aufhorchen. Er suchte Blickkontakt und bekam ihn. Die beiden fixierten sich, als hätte die Stunde der großen Entscheidung geschlagen. Ein Grinsen zeigte sich auf Antares' Gesicht, aber es war nicht gutartig.

"Freut mich, dich kennen zu lernen."

"Ganz meinerseits." entgegnete Rio und sie ließen sich wieder los. Zwischen ihnen bestand eine gefährliche Spannung, die Phil Phleira scheinbar nicht wahrnahm. Ein Blick in diese blauen Augen hatte ihm genügt, um zu erkennen, dass er in diesem jungen Mann keinen Freund gefunden hatte, sondern einen Rivalen. Das Lächeln, als er begriffen hatte, dass Phil vergeben war, war unehrlich, nicht echt.

"Mr. van Windbourg?" Der Chef-Techniker war erschienen und blickte den Burschen in dem Overall fragend an.

"Sie sind doch van Windbourg?"

"Ja, Sir."

"Gutgut. Kommen Sie mit, ich bringe Sie zu ihrem zukünftigen Arbeitsplatz."

"Okay. Tja dann, Phil, sehen wir uns später irgendwann, oder? Ciao!"

Er warf sich lässig sein Gepäck, verstaut in einer handlichen Tasche, über die Schulter und folgte seinem Vorgesetzten. Als er an Rio vorbeieilte, flüsterte er jedoch: "Mein Anspruch ist älter, Vilgyna! Glaub bloß nicht, dass ich dir diese Frau einfach überlasse! Sie gehört mir!"

Zorn stieg in ihm auf. Was bildete sich dieser Kerl eigentlich ein?! Sie hatte ihn ewig nicht mehr gesehen und da glaubte er, verjährte Ansprüche anmelden zu können?! Das wäre ja noch schöner! Zwar hatte er schon zig Romane gelesen, in denen Pärchen durch einen wiederkehrenden Jugendfreund aus der Vergangenheit getrennt wurden, aber das hier war Realität, kein Buch! Seine Gedanken überschlugen sich.

"Ich liebe Phil Phleira! Ich werde nicht zulassen, dass du unser Band zerstörst! Sie ist mein Leben, ein Teil von mir! Ich werde es nicht zulassen, hast du verstanden, Windbourg!?"

Die "Phönix" blieb, wie alle Versorgungsschiffe, den ganzen Tag an ihrem Bestimmungsort. Galew machte die Schmuckauslagen unsicher, wohingegen seine Partnerin und Tune nach neuer Freizeitkleidung suchten. Der Schulkoch diskutierte heftig mit dem Verkäufer um den Preis von mehreren Kilo Fleisch. Erts hatte sich in sein Quartier zurückgezogen, Hiead und Ikhny waren im Erholungsraum und gingen spazieren. Phil Phleira schloss sich ihren Freundinnen auf ihrem Einkaufsbummel an und erzählte ihnen, dass sie einen alten Freund wiedergesehen hatte, der ab heute als Techniker auf GIS arbeiten würde. Kizna befand sich im Hangar und checkte die Ernn Laties durch. Rio hockte in dem Zimmer, wo ein wunderschöner Baum, umgeben von Licht, stand, Rei sass neben ihm.

"Was soll ich tun?"

"Er ist doch erst angekommen. Seine Absichten sind natürlich klar, aber dennoch....er hat keine Chance gegen dich!"

"Wie kommst du darauf?"

"Phil Phleira liebt dich sehr. Ihr Herz gehört dir, und wenn er sich noch so verbiegt. Windbourg kann nicht erwarten, dass sie mehr in ihm sieht als einen Kumpel von früher. Euer Band ist stark. Wenn er glaubt, euch trennen zu können, wird ihn die Realität schnell einholen."

"Du klingst sehr zuversichtlich. Aber sie mag ihn immer noch."

"Natürlich, das ist normal bei einem Kindheitsfreund. Sie mag ihn. Aber sie liebt ihn nicht. Das ist ein bedeutender Unterschied. Männer wie er sind zu selbstsicher und auch viel zu sehr von sich überzeugt. Ihrer Ansicht nach fällt ihnen alles zu, sobald sie die Hand danach ausstrecken. Er kann nicht gewinnen...."

Rio schweig eine Weile und betrachtete den majestätischen Baum in der Mitte der Halle. Er erinnerte sich daran, wie er einst mit Gareas hier gewesen war, kurz nachdem er aus der Krankenstation entlassen worden war. Damals hatte er sich gefragt, wie lange sie wohl noch würden kämpfen können....

"Du bist klug." meinte er schließlich.

"Bin ich das? Ich weiß es nicht. Seit ich Pilot geworden bin, geht irgendetwas mit mir vor. Ich habe Erinnerungslücken und dann sagt Hiead auch noch so seltsame Dinge....Und den ‚Guardian‘ habe ich immer noch nicht gefunden...."

"Den was?"

"Ach nichts, vergiss es. Übrigens, dein Rivale ist mir vorhin auf dem Gang begegnet...."

>> RÜCKBLLENDE <<

Rei hatte seinen Pilotendress ausgezogen und sich in eine Jeans, Turnschuhe und ein lässiges blaues T-Shirt geworfen und wollte in die Kantine, um sein Frühstück nachzuholen. Auf halbem Weg kam ihm ein großgewachsener junger Mann entgegen, gekleidet in einen Overall, mit einer Mütze auf dem Kopf, wie sie die Techniker trugen.

"Hallo! Bist du nicht einer von den Göttinnen-Piloten?"

"Ja, ich steuere die Weiße Ingrid."

"Oho, der Anführer der Pilotenstaffel persönlich! Ein stressiger Job, was, Kleiner?"

"Ich habe nicht das Vergnügen, Sie zu kennen, Mister. Außerdem lassen Sie es an dem nötigen Respekt fehlen, der einem Piloten zusteht. Ich habe Ihnen nicht das ‚du‘ angeboten." erwiderte er in sachlichem Ton, um den Kerl in seine Schranken zu verweisen.

".....Äh....ja, ich.....nun, ehm, das tut mir leid, sorry! Kommt bestimmt nicht wieder vor.... Ich bin Antares van Windbourg, ein neuer Techniker. Bin gerade mit der Phönix angekommen. Ich muss jetzt zur Arbeit.....bis irgendwann.....!"

Während er sich entschuldigt hatte, hatte er es nicht gewagt, Rei ins Gesicht zu blicken und nun rannte er beinahe fluchtartig den Korridor entlang. Er starrte kopfschüttelnd hinterher. Was war denn das für ein Typ?

"REI!!!!!"

"Ah!! Ach du bist es, Rio....! Warum haben eigentlich alle meine Mitstreiter die Angewohnheit, mir ins Ohr zu brüllen?! Da krieg ich ja einen Gehörschaden! Galew macht das auch ständig!"

"Kann ich kurz mit dir reden?"

"Eh? Selbstverständlich, wenn du möchtest. Was bedrückt dich?"

"Woher weißt du, dass mich etwas bedrückt?"

"Ich weiß es einfach."

>> ENDE DER RÜCKBLENDE <<

"So, feige ist er auch noch? Wie konnte sich meine Phil nur mit dem anfreunden?"  
Sein Gesprächspartner antwortete nicht, denn er war tief in Gedanken versunken. Aus irgendeinem Grund hatte er bei diesem Antares ein ungutes Gefühl, ohne dass er hätte sagen können, woher es kam. Das Humorvolle, Offene an ihm wirkte so aufgesetzt, so verfälscht... und seine Zerknirschtheit war auch nicht echt gewesen, sonst hätte er ihm in die Augen gesehen....Sein Gespür warnte ihn vor diesem Mann. Er war mehr, als er vorgab zu sein....

Wer träumt, dem wachsen Flügel.  
Die nächste Folge heißt: "Curriculum 05: Fassade"

## Kapitel 6: Curriculum 05: Fassade

Und weiter geht's! Ich wünsche Euch viel Spaß beim Lesen!

Curriculum 05: Fassade

~~ POLIZEI-RAUMSTATION ALPHA-362 ~~

Der Kommissar, ein noch sehr junger Mann, sass hinter seinem Schreibtisch und beäugte seine beiden Gefolgsleute, die wieder mit leeren Händen zurückgekommen waren.

"Meine Herren", begann er, "Ich bin noch nicht sonderlich lange in diesem Beruf, geschweige denn in dieser Position, aber es ist äußerst schädigend für unser Ansehen, wenn wir den Kerl nicht endlich zu fassen kriegen!"

"Ja, Sir."

"Ich leite die Ermittlungen, aber ohne Ihre tatkräftige Hilfe kann auch ich nicht viel mehr tun, als Akten wälzen und das ist eigentlich nicht die Aufgabe eines Polizisten! Gehen wir die Daten noch einmal durch, die wir bereits haben...."

Auf GIS unterdessen, war jemand mit einem gänzlich anderen Problem beschäftigt. Rio hatte schlecht geschlafen und stolperte, wo er ging und stand, über diesen blöden Antares. Arbeitete der Typ überhaupt irgendwann mal?! Der Tag hatte ruhig begonnen und ein Kampf war auch nicht in Sicht. Nachdem er vor zehn Minuten wieder mit seinem Rivalen zusammengerasselt war, beschloss der Pilot der Agui Keameia, seinen Groll mit einem reichhaltigen Mittagessen runterzuschlucken. Als er die Kantine betrat, traf ihn jedoch fast der Schlag. SCHON WIEDER ANTARES!!!! UND PHIL PHLEIRA SASS MIT IHM AM TISCH!!!!

Mit großen Schritten näherte er sich den beiden und baute sich herausfordernd vor dem Techniker auf, der es nicht einmal für nötig hielt, von seinem Teller aufzusehen.

"Hallo Rio! Setz dich doch zu uns! Was möchtest du essen?"

"Nichts, danke sehr."

"Sagtest du ‚nichts‘?! Bist du krank?"

"Er ist nicht krank, Phil Schätzchen, sondern nur eifersüchtig!" grinste Antares in seine Richtung.

"Eifersüchtig? So ein Unsinn! Warum sollte er wegen dir eifersüchtig sein?"

>>PHIL SCHÄTZCHEN?!?!?!<<

"Wer weiß?"

Rioroute brachte keinen Bissen hinunter, seine Kehle war wie zugeschnürt. Seine Partnerin kam gar nicht der Gedanke, dass ihr Freund aus früheren Tagen ernsthaft etwas von ihr wollen könnte. Er warf seine Gabel zur Seite, erhob sich und ging. Das Mädchen blickte ihm verwirrt nach. Was war denn nur in ihn gefahren? Sonst benahm er sich nicht so....

Van Windbourg lächelte listig. Was für ein Heißsporn! Wenn er tatsächlich immer so leicht die Beherrschung verlor, würde es gar nicht mehr lange dauern, bis Phil Phleira ihm gehörte....Der Kampf war eröffnet. Aber der Sieger stand schon fest. Bisher hatte er immer bekommen, was er haben wollte, und das würde auch hier nicht anders sein. Plötzlich spürte er einen durchdringenden Blick auf sich ruhen und schaute sich

suchend um. Es war dieser Rei Enna, der Pilot der Weißen Göttin! Verdammt! Ahnte er etwas?! Von seinen tiefen dunkelblauen Augen ging eine erschreckende Klarheit und Stärke aus....Er misstraute ihm und das zu Recht. Doch seine Freundin von damals vertraute ihm und würde ihn gegen alle Anfeindungen verteidigen - selbst wenn Rio-san sie aussprechen sollte....Erneut zog ein selbstzufriedenes Grinsen seine Lippen auseinander. Er liebte solche Spielchen, denn er war stets der Gewinner. Hier war er eine Weile sicher und konnte seinen Geschäften nachgehen....Nachdenklich rührte er mit dem Strohhalm in seiner Limonade herum. Die Bewegung erzeugte einen winzigen Strudel im Glas und Antares trank einen Schluck. Alles lief nach Plan....Natürlich würde er diesen Enna aus dem Weg räumen müssen, bei so viel Aufmerksamkeit, aber das war nicht weiter schwierig. Er könnte ihn bitten, ihm GIS zu zeigen, und dann, wenn er abgelenkt war, im richtigen Moment zuschlagen....Phil Phleira reichte ihm die Salatschüssel. Langsam aber sicher begann ihm sein Versteckspiel zu gefallen....

Clay fiel vom Stuhl vor seinem Laptop. Jemand hatte sich in sein Kommunikationssystem eingeloggt. Nach der Lautstärke der Stimme zu urteilen, war es Zero.

"Ha-hallo, mein Freund. Ich freue mich auch, dich wiederzusehen....Aber warum schreist du so? Was ist passiert? Halt die Luft an, alles der Reihe nach....Wen soll ich überprüfen....?"

"Hörst du mir nicht zu?! Antares van Windbourg, ein neuer Techniker bei uns auf GIS. Ich traue ihm nicht. Such alle Akten durch, die du finden kannst, check alles an ihm durch, bis zur genauen Längenangabe seiner Nase!"

"Warte....A-n-t-a-r-e-s....v-a-n....W-i-n-d-b-o-u-r-g....Warum kommst du damit ausgerechnet zu mir?"

"Weil du der einzige bist, den ich kenne, der perfekt mit einem Computer umgehen kann. Ich verlass mich auf dich, hast du verstanden?"

"He, Zero, was soll...."

Bevor er den Satz beendet hatte, war das Konterfei seines Kameraden bereits wieder verschwunden. Verwirrt kratzte sich der Junge am Kopf und betrachtete den Zettel in seiner Hand, auf den er in aller Eile den Namen des Mannes gekritzelt hatte.

"Ich hoffe, er weiß, was er tut...."

Kaum hatte er Clay diesen Auftrag erteilt, verließ Rei sein Quartier, um mit Kizna einen geruhsamen Tag im Erholungsraum zu verbringen (jedenfalls wünschte er, dass die Victims sich heute mal einen Angriff verkneifen würden).

"He, Enna-san!!"

Na wunderbar, wäre ja auch zu schön gewesen....Ungehalten wandte er sich um und blickte direkt in das freudestrahlende Gesicht des Verdächtigen.

"Ich habe gerade Pause" begann er, wobei seinen Gegenüber die Ahnung überkam, dass er fortwährend nur Pause hatte, "und wollte fragen, ob Sie so nett wären, mich ein bisschen rumzuführen? Ich kenne mich noch nicht so aus und na ja...."

"Warum fragen Sie nicht Ihre Jugendfreundin?"

Antares' Lächeln wurde ein wenig verkrampft.

"Sie....sie muss arbeiten, irgendwelche komischen Wartungen durchführen...."

"Und warum nehmen Sie gerade mich als Alternative, wo ich Sie doch gestern erst so heruntergeputzt habe?"

".....Äh....Sie sind der Einzige, den ich sonst noch kenne...."

"Und Rio? Was ist mit dem? Wenn Phil Phleira keine Zeit hat, hätte er ihr diesen

Gefallen sicher getan...."

"Er mag mich nicht...."

"Das wundert mich gar nicht...."

"Wie meinen?"

Rei grübelte vor sich hin. Wer weiß, was der Kerl wirklich vorhatte? Es war sicher besser, wenn er ihn unter seine Fittiche nahm, statt Rio oder gar Phil in Gefahr zu bringen....Zwar hatte er ja wohl vor, seine alte Freundin für sich zu erobern, aber wenn er tatsächlich dermaßen skrupellos war, wie er vermutete, war das ein Spiel mit dem Feuer....Was verbarg sich hinter der kumpelhaften Fassade dieses Mannes?

"Von mir aus." meinte er achselzuckend und die Führung nahm ihren Anfang. Antares seufzte beinahe erleichtert auf. Der Bursche war ein zäher Brocken! Er hatte schon befürchtet, er würde ihn nicht herumkriegen, aber es war ihm letztendlich doch gelungen. Rei zeigte Windbourg die Gefechtsbrücke, die Krankenstation und schließlich den Maschinenraum, wo er in naher Zukunft auch einmal würde arbeiten müssen. In der Mitte befand sich eine säulenartige Anlage, in deren Innerem sich eine gigantische Energie konzentrierte, die den Antrieb darstellte.

"Das will ich mir aus der Nähe ansehen!"

"Wieso das?"

"Warum wohl? Irgendwann werd' ich auch mal Hand an dieses Ding legen müssen! Ich will mir die Technik anschauen!"

Noch bevor der junge Pilot es verhindern konnte, packte Antares ihn am Kragen und zerrte ihn die Treppe hinauf, zum Kontrollpult des Antriebs.

"Wow, gesichert mit mindestens drei Codewörtern! Cool! Und eine Absperrung aus Titanium! Bei euch ist wirklich alles vom feinsten, neh?"

Doch der andere hörte ihm nicht zu. Gedankenverloren betrachtete er das flackernde Energiespiel vor seinen Augen, lehnte sich an die Absperrung und rief sich Kiznas Erscheinung in Erinnerung. Er sollte nicht so viel Zeit mit diesem Idioten vergeuden, sondern ihm seinen Verdacht sofort auf den Kopf zusagen!

"Hallo Rei!"

Er beugte sich vor und versuchte, denjenigen, der ihn gerade begrüßt hatte, auszumachen. Es war Hiead, der ihn anlächelte. Diese Tatsache beglückte ihn, denn bedeutete das nicht, dass sein einstiger Rivale ihn nun endlich als Freund akzeptiert hatte? Wenn er nur wüsste, was Hiead damit gemeint hatte, er sei noch nicht vollends erwacht....Warum hatte er in letzter Zeit nach einem Kampf stets diese Erinnerungslücken?

"Was tust du denn hier?"

"Ikhny schickt mich. Ich soll einen neuen Speicher für Tellia Elara holen. Und du?"

"Ich...."

Weiter kam er nicht, denn er spürte plötzlich von hinten einen harten Stoß und fiel vornüber in das Energiefeld des Antriebs. Hiead wurde kreidebleich im Gesicht.

"NEIN!!!!!"

Die Mannschaft des Maschinenraums geriet in ein furchtbares Durcheinander. Der Chef-Ingenieur hangelte sich die Treppe hinauf und entdeckte einen bewusstlosen Antares am Boden und einen der Piloten mitten in der Warp-Säule. Bevor er zu irgendeiner Reaktion fähig war, flammte Hieads EX auf und die Zeit fror ein. Wie ein Irrer lief er zur Unglücksstelle und sprang in die grelle Lichtkugel. Da die Zeit momentan nicht in Gang war, passierte ihm nichts und auch Rei würde nicht weiter verletzt werden. Mit aller Kraft, die er aufbringen konnte, holte er seinen Freund aus dieser Todesfalle. Sein Herz schlug schwer gegen seinen Brustkorb und er rang

erschöpft nach Atem. Ohne die Zeit wieder in ihre normale Bahn zurückzulenken, warf er sich den ohnmächtigen Jungen über die Schulter und rannte zu Dr. Croford, als wäre der Teufel selbst hinter ihm her. Das Ganze hatte gerade mal ein paar Sekunden gedauert, denn Hiead hatte, kaum dass er den ersten Schreck überwunden hatte, sein EX eingesetzt. Das hatte Rei das Leben gerettet...vielleicht. Kurz bevor er die Krankenstation erreicht hatte, erlosch das Glühen seiner Haare und das Rad der Zeit drehte sich weiter. Die Ärztin hielt sich nicht lange mit Fragen auf, als Hiead zu ihr herein stolperte, im nächsten Augenblick lag Rei auf dem Operationsstisch und der Pilot der Roten Göttin wurde in den Warteraum geschickt. Er starrte auf die kahle Tür vor sich, auf die blinkende Anzeige, die "Operation" verkündete, die leblosen Wände um sich herum und mit einem Mal ergriff ein krampfartiges Zittern von ihm Besitz. Der Schock entfaltete nun seine Wirkung.

"Fast...wäre es aus gewesen..." flüsterte er verzweifelt. "Fast..." Er schluckte seine Angst hinunter, doch er konnte es nicht verhindern, dass eine Träne seine Wange hinab rann. Das durfte nicht passieren! Er musste leben!! Er musste leben...!!!

"Ohne dich ist alles verloren, Rei....Ich wünschte, du würdest dich endlich erinnern....du darfst nicht sterben....du darfst einfach nicht sterben....mein Bruder...."

Kaum hatte man vom Chef-Ingenieur erfahren, was geschehen war, fanden sich auch die anderen Piloten und Lotsen im Warteraum ein. Ikhny entdeckte Hiead, der völlig verstört dahockte, stürzte auf ihn zu und schloss ihn fest in ihre Arme. Kizna trommelte gegen die Tür zum Operationssaal, bis schließlich Schwester Yukine herauskam.

"Kann ich ihn sehen?!" stieß das Mädchen mit erstickter Stimme hervor, ihr Gesicht nass von Tränen.

"Oh bitte, lassen Sie mich zu ihm!!! Bitte!! Ich muss ihn sehen!!! ICH MUSS!!! Wie konnte das nur geschehen?! Oh bitte, ich will ihn sehen!!!"

Sie brach schluchzend vor der Krankenschwester zusammen und Leena eilte sofort zu ihr, um sie aufzurichten.

"Es tut mir leid, Miss Towryk" entgegnete Yukine, die nach diesem Ausbruch sichtlich weich in den Knien war und einen Kloß im Hals hatte, "...aber ich kann Sie nicht hereinlassen. Die Operation ist noch in vollem Gange. Warten Sie, bitte." Damit verschwand sie. Von Leena gestützt, wankte Kizna zu der Sitzbank. Tune setzte sich rechts von ihr hin und hielt ihre Hand, die eiskalt war. Ikhny hielt noch immer einen bebenden Hiead in ihren Armen, der sich von ihr streicheln ließ. Wie wohl ihm ihr Beistand und ihre Wärme tat! Nie wieder würde er einsam sein können, oder es gar wollen! Nie wieder! NIE WIEDER!!!! Erts wanderte, was ziemlich untypisch für sein eigentlich ruhiges und abwartendes Wesen war, nervös gemeinsam mit Galew im Korridor auf und ab, während Rio abseits in einer Ecke lehnte und Phil Phleira umschlungen hielt, die ihn jetzt brauchte. Da kam jemand von den Maschinisten und brachte einen bewusstlosen Antares mit. Die Lotsin der Gelben Ingrid schrie auf.

"Ist er etwa auch verwundet?"

"Nein, Miss, nur ohnmächtig. Als Mr. Enna in das Energiefeld fiel, war er bei ihm. Es muss wohl eine Art Rückstoß gegeben haben, der ihn hier ausgeknockt hat. Ich verfrachte ihn auf ein Bett, da kann er weiterpennen!"

"Ich helfe Ihnen!"

Bevor Rio widersprechen konnte, war seine Partnerin auch schon weg. Er rümpfte die Nase und verschränkte die Arme. Was dachte sie eigentlich? Reis Leben stand hier auf dem Spiel, da konnte sie ihren Jugendfreund doch mal außen vor lassen! Überhaupt

klang das alles sehr verdächtig....Vor der Warp-Säule war eine Absperrung, wie hätte Rei da rein fallen können? Es sei denn....Entsetzt weiteten sich seine Augen und in seinem Geist spielte sich die Szene plötzlich so ab, als wäre er dabei gewesen. Der junge Pilot beugte sich vielleicht ein wenig über das Geländer - hatte Hiead nicht erzählt, sie hätten kurz vorher noch miteinander geredet? Wenn Windbourg allein mit ihm da oben gewesen war....Großer Gott!! Bestand die Möglichkeit, dass er ihn gestoßen hatte?! Seine Bewusstlosigkeit könnte ein Ablenkungs-manöver sein!! Rei hatte ihm doch auch von Anfang an misstraut! Was, wenn er beschlossen hätte, das "störende Element" zu beseitigen?! Das konnte nicht sein! Aber wenn doch?! Nach einer Weile trat Dr. Croford vor die Wartenden.

"Meine Damen, meine Herren, das kann sich noch um Stunden handeln. Ich rate Ihnen, gehen Sie, beschäftigen Sie sich mit etwas anderem, ich werde Sie rufen, sobald er aufgewacht ist."

"Aber....aber...."

"Kein ‚aber‘, Miss Towryk! Sie tun, was ich gesagt habe!"

Kizna nickte stumm. Sie war zu müde, zu zerschlagen, zu verzweifelt, um zu widersprechen. Ihre Augen waren gerötet und sie schluchzte.

"Galew", wandte sich Leena an ihren Partner, "Tune und ich werden uns um Kizna kümmern. Sieh zu, dass du Erts und dich selbst auf andere Gedanken bringst. Du wirst dich ja sicher um Phil Phleira kümmern wollen, Rio?" Er bejahte.

"Gut. Und du sorgst für Hiead, Ikhny?"

"Natürlich."

"Schön. Komm, Kizna, wir bringen dich in dein Quartier. Mach dir keine Sorgen, Rill-san ist eine hervorragende Ärztin, sie wird ihn sicher retten...."

Die Gruppe im Wartezimmer löste sich nach und nach auf. Ikhny gab ihrem Partner die Hand und zog ihn behutsam hinter sich her, denn er schien geistig weit fort zu sein. Endlich tauchte auch Phil wieder auf. Während sie und Rioroute den Weg zum Hangar einschlugen, nahm er all seinen Mut zusammen und erzählte ihr von seinem Verdacht bezüglich Antares.

"Findest du das nicht auch sehr merkwürdig? Da ist eindeutig was faul, das sieht doch ein Blinder! He, hörst du mir zu?!"

"Wie kannst du nur so etwas Schreckliches von ihm behaupten, Rio?! Ich kenne ihn viel besser als du, er wäre niemals zu so etwas fähig!!"

"Aber wenn er doch allein mit Rei vor dem Antrieb war!"

"Das beweist gar nichts!! Also wirklich, schämst du dich nicht, etwas derartiges auch nur in Betracht zu ziehen?! Du bist tatsächlich eifersüchtig auf ihn!! Wie kindisch und dumm!! Ich dachte, du hättest Vertrauen zu mir!!"

"Natürliche vertraue ich dir!! Aber kapiert du denn nicht?! Der Kerl hat vor, dich mir auszuspannen und davon abgesehen ist er ziemlich zwielichtig, wenn du mich fragst!!"

Nun wurde es Phil Phleira zu bunt. Ihre dunkelgrünen Augen schossen Blitze.

"Ausspannen?! Bist du verrückt?! Antares und ich sind Freunde, mehr nicht!! Wieso unterstellst du ihm das? Ja, weil du ihn nicht leiden kannst, weil du dich leiten lässt von deiner albernen Eifersucht!! Nie hätte ich gedacht, dass du so gemein sein könntest!!"

"Gemein? Was hat das mit gemein zu tun?! Ich sehe die Wahrheit, anstatt wie du immer nur die harmlose, erlogene Fassade zu betrachten, die dieser Mistkerl nach außen präsentiert!! Es ist nicht meine Schuld, dass du ihm auf den Leim gehst!! Du willst einfach nicht verstehen!!"

"Was fällt dir ein?! Er ist kein Mistkerl!"

"Oh doch, das ist er! Wir reden hier nicht von einem Kavaliersdelikt, sondern von versuchtem Mord!!! Warum kriegst du das nicht in dein verbohrted Hirn?!"

"Es war ein Unfall!!!!" schrie sie ihm zornig entgegen.

"Ein erstaunlicher Unfall!! Überleg doch mal!! Rei traut ihm schon die ganze Zeit nicht, da wäre es doch ideal, wenn ihm etwas passieren würde und..."

"SCHLUSS, AUS!!! Ich will diesen Unsinn nicht länger hören!! Wie kannst du dir nur so eine grauenhafte Lüge einfallen lassen, bloß weil du eifersüchtig bist?!?"

"Phil Phleira...."

\*!KLATSCH!\*

Stille.

Wie nach einem furchtbaren, tosenden Gewitter war eine beängstigende, bedrückende Ruhe eingekehrt. Rio trat ein paar Schritte zurück. Seine Hand berührte wie in Trance die brennende Stelle auf seiner Wange, auf der die derbe Ohrfeige gelandet war. Die junge Frau starrte ihn an wie hypnotisiert. Sie merkte nicht einmal, dass ihre Hand noch erhoben war. Lange.... unendlich, qualvoll lange....herrschte nichts zwischen ihnen als Schweigen. Als er schließlich seine Sprache wiederfand, zitterte seine Stimme.

"So.....das ist also deine Antwort....?!"

".....ah.....ah.....ich.....Rio....."

"LASS MICH ZUFRIEDEN!!!! ICH WILL DICH NICHT MEHR SEHEN!!!!"

Damit machte er auf dem Absatz kehrt und rannte davon. Hatte sie sich das nur eingebildet, oder hatten da Tränen in seinen Wimpern gehangen? Sie rutschte auf den kalten Boden und folgte dem Geräusch seiner hastenden Schritte, bis es verstummt war. Ein vernichtender, teuflischer Schmerz explodierte in ihr....

"Rio...."

Kizna sass auf ihrem Bett, getröstet von Leena. Tune war gegangen, um der erschöpften Kameradin einen heißen Tee zu holen. Die Lotsin der Blauen Göttin versuchte, sie zu beruhigen, doch Kizna schluchzte nach wie vor, sie konnte einfach nicht aufhören.

"Nanana, er wird es schon überstehen. Weine nicht mehr, er packt das, bestimmt. Sei fröhlicher, er will dich sicher mit einem Lächeln sehen, wenn er aufwacht...."

"Ich kann aber nicht aufhören....! Ich kann es nicht....! Als man mir sagte, er wäre lebensgefährlich verletzt, ist ein Damm in mir gebrochen....Ich kann nicht aufhören, begreifst du denn nicht?! Mein Herz....es....es schmerzt....!"

Leena betrachtete sie überrascht. Dann schlug sie in einer plötzlichen Erkenntnis die Hand vor den Mund.

"Du....du liebst ihn?"

"JA! Ja, ich liebe ihn....so sehr....als ich hörte, was geschehen war, war es, als hätte man mich aufgespießt....Ich muss ihn unbedingt sehen, wenn er aufwacht....ich muss ihn sehen, ihn und das wunderschöne Licht, das in seinen saphirblauen Augen schimmert....ich muss....oder ich sterbe....!"

Leena umarmte die aufgelöste Kizna und tätschelte ihr den Rücken.

"Alles wird gut werden....alles wird gut...."

Wer träumt, dem wachsen Flügel.

Die nächste Folge heißt: "Curriculum 06: Herausforderung"



## Kapitel 7: Curriculum 06: Herausforderung

Hallihallo! Ein dickes, dickes Dankeschön an meine Kommi-Schreiber, das hat mich wirklich motiviert!!!! Besonderer Dank gilt der männlichen Resonanz, weil das ist schon lange, lange her, seit ich von dieser Seite was zu hören bekam \*freu\*!  
Viel Spaß bei der nächsten Episode!

### Curriculum 06: Herausforderung

Tune kehrte mit dem heißen Tee für Kizna zurück. Als sie eintrat, sah sie, dass die Lotsin mit den Katzenohren eingeschlafen war. Leena legte den Finger auf den Mund und gebot ihr, leise zu sein. Umsichtig stellte die andere das Getränk auf dem Nachttisch ab und sie verließen beide den Raum. Schweigend liefen sie nebeneinander her, während sie auf den Erholungsraum zusteuerten, um sich abzulenken. Nach einer Weile meinte Tune:

"Es ist doch schrecklich, wenn so etwas passiert, nicht wahr? Kizna ist so furchtbar traurig. Ich würde ihr gerne helfen. Dass Rei in die Warp-Säule gefallen ist....Grauenhaft, diese Vorstellung! Wäre Hiead nicht da gewesen, wäre er rasend schnell verbrannt....Wie hat das nur passieren können?"

"Ich weiß es nicht", entgegnete Leena mit ernstem Gesicht, "aber ich habe ein ungutes Gefühl dabei. Ich glaube, da ist etwas nicht mit rechten Dingen zugegangen....Ich halte es für unwahrscheinlich, dass es ein Unfall war....Ob van Windbourg....?"

"Was sagst du da? Er ist doch selbst ohnmächtig geworden. Außerdem ist er Phil Phleiras Jugendfreund. Weshalb sollte er versuchen, Rei umzubringen? Das macht doch keinen Sinn!"

"Stimmt, das macht keinen Sinn. Aber vielleicht ist er mehr, als wir alle sehen?"

Plötzlich kam ihnen Phil Phleira entgegengerannt, doch sie nahm ihre Freundinnen gar nicht wahr. Sie hatte eine Hand vor das Gesicht geschlagen und rannte blindlings an ihnen vorbei durch den Korridor. Tune war es, als würde sie weinen.

"Was hat sie?"

"Hm. Das könnte an Windbourg liegen...."

"Nein." erklang unerwartet eine dritte, männliche Stimme. Die Silhouette eines jungen Mannes schälte sich aus einer dunklen Ecke heraus und trat ins Licht. Erts.

"Windbourg trägt Schuld an diesen Tränen, denn er hat das Vertrauen erschüttert." erklärte der Telepath mit betrübtem Blick. Seine Partnerin blinzelte verwirrt und legte den Kopf schief.

"Das Vertrauen? Welches Vertrauen?"

"Das zwischen Rio und Phil. Sie hält zu ihm, weil er ihr Freund aus Kindertagen ist und dabei übersieht sie seine verlogene Fassade. Rio verdächtigt ihn."

"Wessen verdächtigt er ihn?" hakte Leena sofort nach, die sich auch bereits so ihre Gedanken gemacht hatte über den "höchst beklagenswerten Unfall".

"Des versuchten Mordes. Er geht davon aus, dass Windbourg Rei in den Antrieb gestoßen hat. Und ich glaube, dass er recht hat. Mehr werde ich wissen, wenn ich mal mein EX auf diesen Techniker angewendet habe. Ich traue ihm nicht."

"Ich ebenso nicht. Aber soll das etwa heißen, dass Rio und Phil Phleira sich deswegen gestritten haben? Oh nein, verdammt - als hätten wir nicht schon genug Probleme...." Sie seufzte.

"Diese Angelegenheit betrifft nur die beiden. Sie müssen selbst damit fertig werden. Natürlich fühlen sie sich jetzt beide verletzt, wütend und traurig. Doch wir können das Vertrauen zwischen ihnen nicht von außen wieder kitten. Das ist ihre alleinige Aufgabe."

In Hieads Quartier indessen, war noch keine Ruhe eingekehrt. Der Junge lehnte am Fenster und starrte wie versteinert ins All hinaus. Ikhny stand unschlüssig neben ihm und wusste nicht, was sie tun sollte. Vorsichtig umarmte sie ihn von hinten und stützte ihr Kinn auf seine Schulter. "Rei wird nicht sterben, sei unbesorgt. Sicher wird er gerettet werden."

"Und wenn nicht?!" lautete die verzweifelte Frage.

"Du musst daran glauben, Hiead. Wenn du nicht daran glaubst, ist alles aus. Du musst darauf vertrauen, dass er überlebt, denn wenn du deine Hoffnung verlierst und aufgibst, hast du keine Kraft mehr, die deine Trauer besiegt. Ich kann dich festhalten, aber stehen....stehen musst du selbst."

Hiead befreite sich sanft aus ihrem Griff, warf sich auf sein Bett und betrachtete in sich gekehrt die kahle Zimmerdecke. Ikhny musterte ihn verstohlen von der Seite.

"Was denkst du?" erkundigte sie sich schließlich. "Ich meine....Glaubst du wirklich, dass es ein Unfall war? Ich weiß nicht wieso, aber in der Nähe von Antares-san beschleicht mich ein merkwürdiges Gefühl....es ist zwar keine Angst, aber mir ist als....als würde er uns nur etwas vormachen. Mag sein, dass ich übersensibel bin und mir das nur einbilde, doch logisch betrachtet....wie hätte Rei in die Warp-Säule fallen können? Er....er muss geschubst worden sein....und wenn...."

Er wandte ihr sein Gesicht zu. Seine granatfarbenen Augen waren voller schwerer Gedanken.

"....und wenn Windbourg allein mit ihm da oben war, müsste er der Schuldige sein, nicht? Das willst du doch sagen. Du bist nicht die einzige, die das vermutet, da bin ich sicher. Aber ich werde erst etwas unternehmen, wenn ich Beweise habe. Vorher den Mist aus ihm heraus zu prügeln, würde wenig Sinn machen. Ich will die Gewissheit haben, dass er Reis jetzigen Zustand verschuldet hat. Wenn ja...."

Er unterbrach sich und Flammen glühten in seinem entschlossenen Blick auf.

"Dennoch....ich habe Angst. Zum ersten Mal, seit ich mich erinnern kann, habe ich Angst um einen anderen Menschen. Das Band zwischen Rei und mir ist am wachsen. Ich will nicht, dass der Tod es zerstört!"

Ikhny trat zu ihm und setzte sich ebenfalls auf das Bett. Sie strich ihm liebevoll ein paar widerspenstige Haarsträhnen aus der Stirn und gab zu:

"Ich habe auch Angst. Ich habe Rei immer gern gehabt und außerdem finde ich, dass er wunderbar zu Kizna passt. Doch nun ist auch sie traurig und weint sich aus Sorge und Kummer die Augen aus. Ich hoffe vor allem für sie, dass er nach der Operation zu sich kommt. Dr. Croford muss es einfach schaffen!"

"Ich bete darum. Es hängt noch so viel mehr von seinem Überleben ab, als du ahnst....Er darf nicht sterben....!"

Die junge Frau spürte seinen Schmerz und zog ihn tröstend in eine feste Umarmung. Er erzitterte ob der Berührung ihrer wundervoll weichen und warmen Hände. Sie hob sein Kinn behutsam an und küsste ihn zärtlich, doch der Kuss gewann unerwartet an Hitze. Als sich Ikhny schließlich schwer atmend von ihm löste, glühten seine Wangen. Sein Herz schlug ihm bis zum Hals. Irgendwie war ihm eigentümlich warm. Es war eine angenehme und zugleich erschreckende Wärme, die seinen gesamten Körper durchflutete. Sie hatte beide Hände auf ihr wild pochendes Herz gepresst. Etwas

völlig Neues, Fremdes, beängstigend Schönes pulsierte ihr durch ihre Adern - Verlangen. Verstört fixierte sie ein Stück der blassen Decke über sich, doch ihr Blick flirrte immer wieder zu Hiead hinüber, der, sichtbar errötet, vor ihr sass. Auch er bemühte sich krampfhaft, irgendetwas anderes im Raum zu betrachten als seine Partnerin. Offensichtlich war sie sich nicht bewusst, wie verführerisch ihr offenes, in weichen Wellen herabfallendes Haar, ihre feuchten Lippen und das elfenbeinfarbene Schimmern ihrer Haut wirkten. Er schluckte und versuchte angestrengt, sein inneres Beben zu beruhigen. Doch auch das Mädchen rang mit sich selbst, vollkommen irritiert von ihrer plötzlichen Nervosität. Sie merkte nur zu deutlich, dass er bis aufs Äußerste angespannt war und diese Anspannung übertrug sich auf seinen Körper, dessen Sehnen und Muskeln abwechselnd von einem harmonischen Spiel in eine neugierige Verkrampfung verfielen.

Seine Lippen hatten ihren wahren Geschmack erst in jenem heißen Kuss entfaltet, der sich so überraschend zwischen ihnen ereignet hatte. Ihr wurde klar, dass sie sich nach mehr sehnte - nach etwas, das nur er ihr geben konnte. Hiead fuhr sich mit dem Handrücken über die mit feinen Schweißperlen benetzte Stirn. Die Zeit war stehen geblieben. Nichts schien mehr eine Bedeutung zu haben, weder der Krieg, noch die Victims oder van Windbourg.

Er beugte sich unsicher vor.

"Ikhny...."

Seine Stimme krächzte fast, so heiser war sie. Er räusperte sich und wandte den Kopf wieder ab.

"Ja....?" flüsterte sie schwach, unfähig, ihrem Begehren zu entkommen. Selbst wenn sie sich dem Zauber der von Gefühlen geschwängerten Atmosphäre hätte entziehen können, sie hätte es nicht über sich gebracht, ihn jetzt zu verlassen. Sie berührte seine Wangen. Er hob die Augen, die einen unbestimmten Ausdruck trugen. Dann küsste er sie ein weiteres Mal, leidenschaftlicher. Halb zog er sie mit sich, halb sank sie freiwillig in seine ausgestreckten Arme. Zuerst sanft, vorsichtig....dann nach und nach alles um sich herum vergessend, gab sich das junge Paar ganz dem hin, was so tief in der Natur der Menschen verwurzelt ist....

Die Liebe.

"ANWÄRTER 85, 86 UND 89!!!!"

Clay fiel sein Buch aus der Hand, Yamagi warf dem Ausbilder einen missbilligenden Blick zu, der da besagte "Schonen Sie unsere Ohren!" und Roose sah überrumpelt von seinem Teller auf, den er gerade mit dem Dessert des heutigen Tages aufgefüllt hatte, Schokoladenpudding.

"Ich darf euch mitteilen, dass wir einen neuen Top-Schüler ausgewählt haben. Die Ergebnisse für den zweiten Nachfolger sind erst morgen fertig. Hier! Ich nehme an, den kennt ihr schon!"

Clay schob seine Brille nach oben, als er das neue Mitglied in ihren Reihen erkannte hatte und murmelte: "Das ist wirklich sehr interessant." Yamagi und Roose hingegen setzten eine mehr oder minder angesäuerte Miene auf.

"Hallo Leute!" sagte ihr Gegenüber mit einem erzwungenen Lächeln, da er sich der eisigen Blicke durchaus bewusst war. Er hatte langes schwarzes Haar, das er zu einem Zopf im Nacken gebunden trug und graue Augen. Um seine zukünftigen Kommilitonen zu begrüßen, streckte er die Hand aus, auf der die Zahl 97 geschrieben stand. Neben ihm tauchte ein Mädchen auf, das ihm sehr ähnlich sah, ihr Haar war nur noch länger und streng geflochten. Saki trat hinter ihren Partner, Wrecka wusste

nicht, in welche Richtung sie schauen sollte und Tsukasa zog eine Augenbraue nach oben, was ein wenig feindselig anmutete, jedenfalls aus der Sicht der neuen Lotsin in ihrem Kreis.

Rick und Miranda Solares.

Da zunächst niemand sonst Anstalten machte, sie willkommen zu heißen, riss Clay sich am Riemen und nahm die dargebotene Hand. Wie er merkte, entspannte sich Rick daraufhin ein bisschen.

"Hi, Solares. Glückwunsch zu deinem Aufstieg."

"Äh....danke." stotterte Rick hervor, der sich ziemlich ungemütlich fühlte. Bei drei neuen Kameraden zwei dabei zu haben, die dich lieber in Grund und Boden stampfen würden, war keine angenehme Sache. Auch seine Schwester Miranda wickelte sich um Tsukasa geflissentlich aus und ließ sich von Clay begrüßen. Er gab ihr die Hand und lächelte, damit sie sich wieder ein wenig beruhigte. Tatsächlich wirkte es, aber gänzlich anders, als Anwärter 89 sich das gedacht hatte.

"Hm, aus der Nähe gefällt er mir noch besser. Ich gebe zu, Saki-san hat mich mal irgendwie warnend angeguckt....aber es ist doch schon oft vorgekommen, dass ein Junge glaubte, in ein Mädchen verliebt zu sein und dann statt dessen feststellte, dass seine Traumfrau eine andere ist....Er hat schöne Augen....und ein super-süßes Lächeln....Ich muss ihn haben!" dachte sie.

Da ihr Bruder die typischen Anzeichen kannte, wenn sie sich mal wieder in jemanden verknallte, läuteten bei ihm sofort sämtliche Alarmglocken Sturm. Er packte sie am Arm, warf ein "Entschuldigt uns mal kurz!" in die Kantine und schob Miranda nach draußen.

"Okay, Schwesterherz, spitz die Ohren!!"

"Ja, mein lieber Bruder?"

"Um Himmels willen! ,Lieber Bruder'?!?! Dich hat's erwischt, eindeutig! Zu deiner Information: CLAY-KUN HAT EINE FREUNDIN!!!"

"Hä?"

"Eine Freundin! F-r-e-u-n-d-i-n! Du bringst mich mit deiner Schwärmerei garantiert wieder in eine blöde Situation! Nicht nur, dass Roose-kun und Yamagi-kun mich vermutlich am liebsten sonstwo hinschießen würden, jetzt willst du auch noch was von einem Kerl, der vergeben ist! Sag mal, ist dir eigentlich klar, dass sich gerade Teufels Küche vor uns auftut?! Du verkneifst dir deine Anbeterei, hast du kapiert?!"

"Natürlich, was immer du sagst, du kluger Junge!" flötete sie entrückt und schwebte vergnügt in die Kantine zurück.

"Miranda!! HAST DU MIR ÜBERHAUPT ZUGEHÖRT?!?!"

Nach dem Essen marschierte Yamagi schlechtgelaunt zu seinem Quartier, dicht gefolgt von Tsukasa, die ihn am Kragen festhielt und ihn eine Weile intensiv ansah.

"Du bist nicht erfreut darüber, dass Rick Top-Schüler geworden ist, nicht wahr?"

"Ist das so offensichtlich?! Er mag kein schlechter Kerl sein, aber....na ja....ich....ich war eben so verflixt eifersüchtig auf den Kerl!" stieß er hervor und sie lächelte. Er war also nur mit Miranda zusammen gewesen, weil er sich dadurch von seinem Liebeskummer abzulenken hoffte. Schon damals war also sie die einzige gewesen, die einen festen Platz in seinem Herzen inne gehabt hatte....Trotzdem hatte sie viel zu lange nicht begriffen, warum es sie so quälte, ihn ständig mit dem anderen Mädchen zu sehen. Wie gut war es doch, dass sie schließlich doch verstanden hatte....

"Yamagi" begann sie unvermittelt, "es gibt da etwas, was ich dich schon immer mal fragen wollte....Warum willst du eigentlich Pilot werden?"

Er blieb still und verschränkte die Arme, bevor er sich von ihr wendete und seinen Blick hinaus in die Dunkelheit schweifen ließ, in der er nun schon so viele Kämpfe ausgefochten hatte. Unzählige Erinnerungen flossen durch seinen Geist, ohne dass er sie hätte ergreifen können, um sie sich näher zu betrachten. Eine jedoch pickte er heraus. Die Erinnerung an jenen Tag, als Zero ihn etwas gefragt hatte, was er niemals hätte hören wollen: "Stellst du dir manchmal deine Mutter vor?" Ruhig und gefasst berichtete er seiner Partnerin davon.

"Was hast du geantwortet?"

"Ich habe die Hexe aus meinem Gedächtnis gestrichen! Sieh mich nicht so erschrocken an, Tsukasa. Ja, das war meine Antwort. Eine Lüge. Ich wollte...ich wollte nicht daran erinnert werden, dass ich einmal eine Familie hatte...ich machte mir ein schlechtes Bild von dem, was ich einmal besaß, um mich nicht mehr danach zu sehnen, um es leichter vergessen zu können...aber...letztendlich...konnte ich es doch nicht...Mein Vater ist abgehauen, und ich weiß nichts von ihm und um ehrlich zu sein, interessiert es mich auch nicht...Aber meine Mutter war immer für mich da...Ich habe sie sehr geliebt. Und als ich sie verlor, entschied ich mich, sie zu vergessen...ich wollte sie als Hexe sehen, wollte meine Erinnerungen verfälschen, um mich ohne Mühe von meiner Vergangenheit lösen zu können...von meinen Freunden und all dem, was ich zurücklassen würde, wenn ich nach GOA ging...Freunde? Ha, nein, richtige Freunde habe ich erst hier gefunden...die meisten meiner Klassenkameraden haben mich wegen meiner Größe nur verspottet und ausgelacht...Das tat weh. Die wenigsten von ihnen begriffen, dass wir hätten zusammenstehen müssen, angesichts des Krieges, der um uns tobte... aber das kümmerte sie nicht. Nur wer groß und stark war, hatte in ihren Augen die Kraft, etwas zu bewegen...Das ist Unsinn. Es kommt nicht auf die körperliche Verfassung an, ob du in einer Welt etwas bewegen kannst. Auf GOA herrscht eine andere Atmosphäre, ein gemeinsames Bewusstsein, dass wir alle nur dann eine Chance haben, wenn wir zusammen kämpfen..."

Meine Kolonie ist aufgelöst worden, weiß du? Ich weiß, dass dort keine Menschenseele mehr lebt. Ich habe kein Zuhause, in das ich zurückkehren könnte, nicht einmal ein Waisenhaus. Ich habe niemanden, der auf mich wartet. Aber ich wollte schon immer kämpfen, kämpfen, um eines Tages das beschützen zu können, was mir wichtig ist...Als ich auf der Schule ankam, fürchtete ich schon, mein Traum würde sich in Nichts auflösen, weil mein Grund verschwunden war...und dann fand ich die Dinge, die es wert sind, dass man kämpft, um sie zu schützen: Freundschaft und Liebe. Ich habe Zero, Clay und Roose kennen gelernt - und Hiead. Und ich habe sie alle gern, weil ich glaube, dass wir mehr gemeinsam haben, als ich anfangs dachte. In den vergangenen zwei Jahren sind wir zu einer Einheit geworden und Zero und Hiead fehlen mir, ehrlich. Und da bist natürlich noch du, Tsukasa..."

Er wandte sich zu ihr um und blickte ihr direkt in das hübsche Antlitz, umrahmt von einer herrlichen Flut dunklen Haars.

"Es mag albern klingen, aber ich meine es ernst. Wir beide...ich glaube, wir wurden füreinander geschaffen. Ich will dich niemals verlassen; ich will stets für dich da sein und dich auffangen können, wenn du meinen Beistand brauchst und vor Verzweiflung in einen Abgrund zu fallen glaubst."

Er machte eine kurze Pause. "Ich liebe dich."

Sie konnte nichts erwidern. Seine tiefen, leuchtenden Augen, violett wie Amethyst, drangen in ihr Innerstes und wühlten ihr das Blut auf. Er kam näher und sie wich automatisch zurück, bis die Wand sie stoppte. Yamagi stützte sich daran ab und

musterte sie zärtlich. Ihr Herz klopfte wie wahnsinnig. Dann küsste er sie und sie meinte, auf Wolken zu schweben. Wie schön war es doch, dass es ihn gab....Als er sich von ihr löste, erklärte er:

"Das Leben ist eine Herausforderung. Wenn man allein ist, kann man sich ihr nur schwer stellen. Man braucht Menschen, mit denen man seine kleinen und großen Siege teilen und die Niederlage überwinden kann, denn sonst wird man es nicht schaffen. Einsamkeit und Trauer sind ein Teil dieser Herausforderung, die wir überwinden müssen, aber allein kann das niemandem gelingen. Man braucht jemanden, mit dem reden kann, der einen tröstet und einen versteht....Das Leben ist eine Herausforderung, vor der man nicht davonlaufen darf. Ich wollte es, einmal, nachdem ich meine Eltern verloren hatte. Aber ich fand andere Menschen, die meine Welt erhellen.... und dank ihnen werde ich nie wieder weglaufen....Du bist einer dieser Menschen."

Tsukasa konnte ihre Tränen nicht mehr zurückhalten, es überrollte sie einfach. Bevor er weitersprechen konnte (was er ohnehin nicht mehr vorgehabt hatte), schlang sie ihre Arme um ihn und küsste ihn ein zweites Mal.

"Ich liebe dich, Yamagi Kushida. Ich werde immer bei dir bleiben."

Kizna war zwischenzeitlich wieder aufgewacht. Dankbar hatte sie den Tee getrunken, wengleich er mittlerweile bereits kalt war. Ihre Tränen waren versiegt, dennoch ertrug sie den Gedanken nicht, dass sie nach wie vor nichts näheres über Reis Zustand wusste. Jetzt musste die Operation doch vorbei sein? Sie erhob sich von ihrem Bett und schlug den Weg zur Krankenstation ein. Tatsächlich blinkte die Anzeige am Operationssaal nicht mehr und Doktor Croford sass an ihrem Schreibtisch und machte einige Notizen. Ihr Blick wurde ernst, als sie Kizna eintreten sah.

"Kann ich jetzt zu ihm?"

"Wenn Sie wollen, Miss Towryk. Aber...."

"Aber was?"

".....Ich sage Ihnen das nicht gern....Sehen Sie, Ihr Partner....hat schwere Verbrennungen davongetragen....operativ habe ich das tote Gewebe entfernt und regeneriert, so dass von außen durch nichts mehr Rückschlüsse auf seinen Unfall gezogen werden können. Das ändert aber nichts an der Tatsache, dass er an der Schwelle des Todes stand, als Mr. Gner ihn herbrachte.... Er...."

Sie fuhr sich hastig durch das blonde Haar, als verfluche sie es, weitersprechen zu müssen.

".....Mr. Enna liegt im Koma."

Nach Kiznas wudem Herzen packte eine erbarmungslose, eisige Hand und presste es brutal zusammen. Alles um sie herum wurde schwarz.

"Nein!" hörte sie sich rufen. "Nein, unmöglich!! Das kann nicht sein!!"

Bevor die Ärztin sie aufhalten konnte, eilte sie zu Rei ins Zimmer, wo er an Geräte angeschlossen, friedlich dalag und aussah, als würde er träumen. Sie nahm seine Hand auf, doch sie fiel leblos wieder zurück auf die Decke. Rill stand hinter ihr und überlegte, was sie der jungen Frau sagen sollte, um sie zu trösten. Gab es überhaupt Trost?

"Nein!! Das kannst du mir nicht antun, Rei!! Bitte, du darfst mich nicht verlassen....Ich wollte noch über so vieles mit dir reden....Dir von meinem Traum erzählen, gemeinsam mit dir auf Zion zu leben, wenn der Krieg vorbei ist....bitte, Rei....wach doch auf...."

Sie schluchzte hemmungslos und die Ärztin wischte sich über die Augen. Warum konnte sie so etwas nicht verhindern? Wofür gab es denn Mediziner, wenn sie ihrem

Ruf als "Götter in Weiß" nicht gerecht werden konnten?

"Ich kann nicht mehr tun, Miss Towryk, als beten, dass er bald aufwacht. Ich gebe ihm eine Woche. Wenn er bis dahin nicht wieder wach ist, dann...."

"Was dann?!"

".....dann werde ich die Geräte abschalten. Wenn er nurmehr durch eine Maschine lebt, hat das keinen Sinn mehr."

"NEIN!!! DAS DÜRFEN SIE NICHT TUN!!!"

"Aber...."

"Kein Aber!! Was ist schon eine Woche?! Geben Sie ihm mehr Zeit, ich bitte Sie!!!"

".....Also gut."

Doktor Croford seufzte.

"Vier Wochen. Mehr nicht."

Damit verließ sie die junge Lotsin wieder, die sich an das Krankenbett setzte und Rei über die Wange streichelte.

"Du musst aufwachen, verstehst du? Ich kann dich nicht verlieren....Ich brauche dich, so wie die grünen Pflanzen den Regen brauchen....Jetzt ist noch alles finster für dich....ich werde dein Licht sein...."

Rio hockte in seinem Quartier und stocherte lustlos in dem Essen herum, dass er sich aus der Kantine mitgenommen hatte. Er konnte nicht dort essen, wenn Phil Phleira dabei war. Sein Herz schmerzte viel zu sehr, er hielt es einfach nicht aus. Verflucht! Warum wollte sie nicht kapiieren, was ihr sogenannter Jugendfreund für ein Mistkerl war?! Es war zum Verrücktwerden!

Seine Partnerin indessen, stellte ihr Tablett zurück und machte sich auf zur Agui Keameia, um ihren Kummer in der Arbeit zu ersticken. Warum hatte Rio nur so etwas Schreckliches gesagt? Antares, der beste Freund ihrer Kinderzeit, skrupellos und fähig, einen Mord zu versuchen? Nein, das konnte nur eine Lüge sein! Ihre Finger flogen über das Kontroll-pult. Als sie die Tür schwingen hörte und das Geräusch des Aufzuges vernahm, drehte sie sich um und rief: "Rio?!" Doch es war Leena, die sie entschuldigend anlächelte, fast so, als bedaure sie es, nicht der zu sein, den ihre Freundin erwartet hatte. Phil Phleira wandte sich verlegen ab und hantierte weiter auf der Konsole. Insgeheim hatte sie sich wohl gewünscht, dass ER es wäre....Tränen tropften auf die Tastatur. Egal, wie wütend sie auf ihn war - sie liebte ihn noch immer....!

Das Leben ist eine Herausforderung....

Wer träumt, dem wachsen Flügel.

Die nächste Folge heißt: "Curriculum 07: Brüder"

## Kapitel 8: Curriculum 07: Brüder

Und weiter geht's! Bevor hiernach die neue Episode kommt, wird's etwas länger dauern, schätze ich, wegen den ganzen Klausuren, die demnächst anstehen und zwei Referaten, aber ich hoffe, Ihr könnt Euch gedulden! Jetzt wünsche ich Euch erst mal viel Vergnügen.

### Curriculum 07: Brüder

Obwohl Rei im Koma lag, arbeitete es in ihm. Er befand sich in einem dunklen Gang, in den von nirgendwo ein Licht hinein drang.

"Hallo? Ist da jemand?"

Seine Stimme klang seltsam jung und scheu in der Finsternis. Der Boden war auch näher. War er geschrumpft? Die Fläche unter ihm warf wie ein Spiegel sein Bild zurück. Er war wieder klein, etwa vier bis fünf Jahre alt. Merkwürdig. An diesen Zeitraum seines Lebens hatte er sich noch nie wirklich erinnern können. Er trug ein weißes Hemd und eine weiße kurze Hose und blickte sich verwirrt um. Zögernd machte er ein paar Schritte nach vorn. Undeutlich vernahm er Stimmen, die in den Schatten, die ihn umgaben, verhallten. Dann begann er zu rennen.

"Ist denn keiner hier? Ich bin allein! Ich will nicht allein sein!"

Aus der Ferne antwortete ihm nur das Echo.

"Ist denn keiner hier? Ich bin allein! Ich will nicht allein sein!"

Augenblick! Das war nicht seine Stimme! Womöglich war das gar kein Echo? Eine neue Hoffnung keimte in ihm auf und er lief durch den schwarzen Korridor, immer weiter und immer weiter, bis er endlich ein Licht am Ende des Tunnels sah. Er gelangte in eine große, hell erleuchtete Halle, in der man eine Wiese und Bäume angelegt hatte. Mitten in der Blütenpracht hockte ein gleichaltriger Junge mit silbernem Haar und schluchzte. Rei kam zögernd näher und streichelte dem anderen Kind über die Wange. Es hob den Kopf und sein Gesicht erhellte sich.

"Mein Bruder....!"

Er hatte nicht nur silbernes Haar, so wie Hiead, sondern auch dessen tiefe, granatfarbenen Augen. Ob sein Freund früher so gewesen war, ohne Misstrauen, ohne Hass, ohne Furcht, ohne Einsamkeit? Aber warum nannte er ihn "Bruder"? Nun wurde seine Vision - oder war es ein Traum? - noch eigenartiger, denn aus dem Schatten eines der Bäume trat eine Frau heraus, die Rei ebenfalls gut kannte: Teela.

"Was machst du denn hier?" entfuhr es ihm, doch sie lächelte beschwichtigend.

"Ich lebe hier. Du doch auch. Tu nicht so, als wüsstest du das nicht, Rei. Und jetzt beeil dich, man wartet schon auf uns."

"Man wartet....? Wer wartet? Was soll das heißen, ich lebe hier? Was ist das überhaupt für ein Ort? Und du? Du bist....doch tot....Aber deine Stimme klingt nicht wie die einer Seele und deine Erscheinung ist auch nicht durchsichtig...."

"Was redest du da? Ich werde erst eine Seele sein, wenn du Pilot der Weißen Göttin bist. Aber das weißt du doch auch."

Sie musterte ihn erstaunt und auch der kleine Hiead sah ein wenig überrascht aus. Während Teela sich verabschiedete, nahm Hiead Reis Hände in die seinen und drückte sie einmal fest.

"Ist dir nicht gut, Brüderchen? Mach dir keine Sorgen! Ich passe schon auf dich auf! Ich

beschütze dich!"

"Warum?"

"Dafür wurde ich geschaffen!" erwiderte er mit einem breiten Lächeln und strahlenden Augen.

"Geschaffen? Meinst du nicht ‚geboren‘?"

"Aber Brüderchen - wir werden nicht geboren. Das hat man mir gesagt, weißt du. Wir werden erschaffen, weil wir die Victims stoppen müssen. Das weißt du doch!"

"Ich....weiß das?"

"Ja!"

Er wusste es....? WAS sollte er denn wissen?!

Auf GOA hatte man mittlerweile auch die Lehrer und die Schüler von dem gefährlichen Zustand des Ersten Piloten in Kenntnis gesetzt. Das dadurch die Stimmung vor allem bei Clay, Roose und Yamagi gedrückt war, war nachzuvollziehen.

"Was für ein Mist!" stieß der lilahaarige Anwärter hervor und fluchte. "Warum musste das passieren?! Er darf nicht sterben!"

"Vorläufig liegt er im Koma", berichtigte Roose leise, "Es ist nicht sicher, dass er sterben wird. Du hast doch gehört, Doktor Croford gibt ihm vier Wochen Zeit, aufzuwachen. Noch ist nicht alles verloren."

Clay steuerte nichts zu dem Thema bei. Er hatte lange am Computer gearbeitet und putzte gerade seine Brille. Er hatte Nachforschungen angestellt über diesen Antares van Windbourg, über den Zero Informationen wollte....und jetzt....Aber weshalb war ihm das so wichtig gewesen? Viel hatte er nicht herausfinden können, er hatte zwar die Schule geschmissen, fing dann aber eine Lehre als Techniker an und wurde auch eingestellt....Über die familiären Verhältnisse hatte er gleichfalls nichts zu verbuchen, seine Kolonie, sein Wohnsektor....alles weg. Entweder interessierte sich dieser van Windbourg nicht für seine Vergangenheit, oder legte großen Wert darauf, dass jemand anderes keine bei ihm fand....Die Daten, die geblieben waren, waren normal, wie etwa die Augenfarbe oder die Größe....aber sie waren auswechselbar, für diesen Mann war es kein Kunststück, seine Identität immer wieder zu verändern....Clay hatte ein ungutes Gefühl dabei. Wenn kaum Daten über diesen Typ existierten, dann....

"Wir sollten Zero besuchen, Jungs." meinte er nach einer Weile.

"Was? Meinst du, die lassen uns so einfach nach GIS?!" donnerte Yamagi.

"Nein. Aber wir können Azuma um Erlaubnis fragen. Gegen einen Krankenbesuch wird er ja wohl hoffentlich nichts haben."

Gesagt, getan. Der Ausbilder erlaubte es ihnen tatsächlich, denn auch wenn er meistens den strengen, bärbeißigen Haudegen herauskehrte, lagen ihm seine Schüler doch sehr am Herzen und er hatte vollstes Verständnis für die Sorge der drei um ihren Freund.

"Der Direktor hat das Ganze abgesehnet. Richtet Nr. 87 einen Gruß von mir aus - und gebt 88 das hier. Es ist für ihn, wenn er aufwacht."

Er reichte Clay einen Umschlag und der Junge verstaute ihn in seinem kleinen Rucksack, in den er die Disketten mit den Daten über Windbourg gepackt hatte. Sie betraten das Shuttle und es flog mit ihnen zum Trägerschiff GIS. Dort wurden sie bereits von Kizna begrüßt, die sich durch ihren Besuch ein wenig ablenken wollte. Erfreut umarmte sie die Jungen.

"Schön, dass ihr gekommen seid. Rei wird eure Gegenwart spüren, da bin ich sicher."

"REI?????" kam es zeitgleich aus drei Kehlen.

"Äh....das erkläre ich euch später. Kommt jetzt, es hat lange genug gedauert, Doktor

Croford dazu zu überreden, euch reinzulassen."

Während sie die "Gäste" zur Krankenstation geleitete, bemerkte sie den Rucksack und fragte Anwarter 89 danach.

"Das? Nun, Zero hat mich gebeten, ein paar....Nachforschungen anzustellen."

"Nachforschungen? Aber worüber denn?"

"Über einen neuen Techniker bei euch, Antares van Windbourg."

Sie schwieg erstaunt. Bedeutete das, dass Rei diesem Kerl misstraut hatte? Eigentlich kein Wunder, ihr war er auch nicht gerade sympathisch. Schließlich war er der Grund für den Streit zwischen Phil Phleira und Rioroute und dass er allein mit ihrem Partner oben bei der Warp-Säule gewesen war, als er hineinflie....das gab ihr sehr zu denken. Er war zwar ohnmächtig gewesen, dieser zwielichtige Techniker, doch nach einer Stunde war er wieder an die Arbeit gegangen, sonst war ihm nichts passiert. Natürlich, Phil hatte ihr erzählt, wie entsetzt und betroffen er gewesen war, als er von Reis "Unfall" erfuhr, aber er war vielleicht auch nur ein ausgezeichnete Schauspieler....

"Ich traue ihm ebenfalls nicht." gab sie schließlich zu. "Er ist wie ein Virus, der sich, sobald er sich irgendwo eingenistet hat, ausbreitet wie ein Gift! Hast du etwas gefunden, um ihn zu belasten?"

"Nein. Aber an den wenigen Daten, die ich habe, ist alles austauschbar. Das belastet ihn auch."

In diesem Moment erreichten sie die Krankenstation. Die Ärztin begrüßte sie freundlich und ließ sie ein. Niemand bemerkte die dunkle Silhouette in der Nähe....

Rei wandelte wieder durch unzählige Gänge, die er nicht bewusst kannte und die ihm doch vertraut waren. Hiead war an seiner Seite und sie hielten sich gegenseitig an den Händen fest. Dieser kleine Junge, das spürte der junge Pilot, hatte ihn lieb - lieb wie einen Bruder. Aber wie hätte er Hieads Bruder sein können? Endlich öffnete sich eine Tür vor ihnen und wieder stand Teela vor ihnen, aber sie war nicht allein. Auch Elia, Helteage, Megara und Silfee waren anwesend und lächelten ihnen zu. Ganz wie Teela waren sie jedoch keine durchsichtigen, geisterhaften Erscheinungen, sondern wirkten lebendig, echt, greifbar.

"Da seid ihr ja. Ich dachte schon, ihr hättet euch verlaufen."

Unsicher und irritiert schaute er sich um. Ein Labor. Dieser Raum war ein Labor. Vor einer Konsole gewahrte er einen Mann in einem weißen Kittel, der ihm den Rücken zuwandte. Neben ihm beugte sich eine Frau mit einem langen Pferdeschwanz über irgendwelche Aufzeichnungen. Diese Frau....woher kannte er sie bloß? Plötzlich ertönte ein Angstschrei, eine Energiekugel schlug ein und die Geräte fingen Feuer. Hiead warf sich schützend vor ihn, ganz automatisch. Rei schien es, als handle es sich dabei um eine Reflexbewegung, hundertmal geübt, auf Knopfdruck bereit in Gefahrensituationen.

"Ich beschütze dich!" hatte er gesagt. Weil er dafür "geschaffen" worden war....Teela und ihre Kameradinnen bauten mit ihrem EX ein Schutzschild auf und die Trümmerbrocken prallen daran ab. Das zornige Fauchen eines Victims drang an Reis Ohren. Der Mann in dem Kittel hatte sich vor allen aufgebaut und visierte die Kreatur herausfordernd an, während die Frau mit dem Pferdeschwanz verzweifelt seinen Namen rief und wissen wollte, ob es ihm gut gehe.

"Alles in Ordnung, Mrs. Enna!" schrie Silfee gegen das Getöse an. Rei stockte der Atem. Dieser Name....! Ja, natürlich! Wie hatte er das vergessen können?! Diese Frau war seine Mutter!! Aber sie war doch nie in einem Labor gewesen, sie wusste doch gar nichts von den fünf Seelen, nichts von Hiead....! Was ging hier vor?! Dann gab es eine

Explosion und alles wurde in ein grelles, weithin sichtbares Licht getaucht. Verstört öffnete er die Augen. Jetzt war er auf einmal fünfzehn Jahre alt, trug seine Alltagskleidung, die er auch bei seinem ersten Tag auf GOA angehabt hatte und schwebte mitten im Weltraum. Schritte hallten durch die Düsternis. Schritte?! Und wie konnte er im luftleeren All überhaupt atmen?! Die Gestalt kam ihm bekannt vor, doch noch war sie zu weit entfernt, als dass er sie mit Sicherheit hätte identifizieren können. Sein Herz schlug mit rasender Geschwindigkeit und seine Stirn war mit feinen Schweißperlen benetzt. Die Person war nun erkennbar. Ihr Gesicht war ernst und sie hatte weiße Kleidung an, die Rei unwillkürlich an das Gewand eines Engels erinnerte. Die Person war er selbst.

\*\* Hallo Rei. \*\*

"Wer....wer bist du?!"

\*\* Wer ich bin? Aber das siehst du doch. Ich bin du. \*\*

"Du kannst nicht ich sein!"

\*\* Und warum nicht? Meine Kraft war es, die jedesmal die entscheidenden Schläge gegen die Victims ausführte. Deine Kraft war es. \*\*

"Was redest du da? Bist du der Grund für meine Erinnerungslücken?"

\*\* In gewisser Weise. Ich bin der Teil von dir, der weiß. Bewusst weiß. Die Macht ist in dir, aber bevor du sie nicht mit deinem Willen erweckst und sie mit deinen Händen lenkst, wirst du immer wieder vergessen. Ich bin dein Unterbewusstsein. Da alles einen anderen Weg gegangen ist, blieb mir nichts anderes übrig, als kurzzeitig deine Führung zu übernehmen. Hast du den ‚Guardian‘ schon gefunden? \*\*

"Nein...."

Er seufzte schwer und musterte seinen Doppelgänger wie einen vollkommen Fremden. Dieser schmunzelte.

\*\* Dabei ist die Antwort so einfach. Der ‚Guardian‘ ist dein Hüter. Dein Beschützer. Durch seine Adern fließt dasselbe Blut wie durch deine. Er ist dein Bruder. Du kennst ihn. \*\*

"HIEAD?!?!"

\*\* Ja. \*\*

"Ausgeschlossen! Wir sehen uns kein bisschen ähnlich!"

\*\* Brüder müssen sich äußerlich nicht immer ähneln, Rei. Das, was du gesehen hast, sind Erinnerungsfetzen, die tief in dir verschüttet waren. Aber deswegen bin ich nicht hier. Ich bin gekommen, um dir zu sagen, dass du aufwachen musst! Du hast den Kampf gegen den Tod noch nicht gewonnen und es gibt jemanden, dem das sehr recht ist. \*\*

"Du meinst Windbourg? Das weiß ich! Er hat versucht, mich zu töten!"

\*\* Genau. Und er wird es wieder tun. Du bist immer noch in Gefahr, aber dein Körper ist schwach und kann sich nicht wehren. Aber du darfst nicht sterben, denn du bist die letzte Hoffnung der Menschheit, geschaffen, um den Krieg zu beenden! \*\*

"WAS?! Ich....ich....bin....ich bin....'geschaffen'....worden....? Ich bin nicht geboren worden....? Aber....aber das....meine Mutter....was ist mit meiner Mutter?!"

Furcht, Unglaube und Traurigkeit breiteten sich auf seinem Gesicht aus und den jungen Mann in Weiß schmerzte es, seine reale Existenz so unglücklich zu sehen. Er strich ihm sanft über den Kopf und erklärte:

\*\* Bald wirst du alles verstehen....gedulde dich....Ich habe jetzt nur einen Wunsch - wach auf, hörst du? WACH AUF! \*\*

Rio lag der Länge nach ausgestreckt auf seinem Bett und starrte lustlos an die Decke.

Schon wieder gammelte sein Essen auf dem Tisch vor sich hin. Egal, wie er es drehte und wendete, er liebte Phil Phleira und würde sie niemals verlassen können. Doch wie sollte er ihr beibringen, dass ihr Kindheitsfreund ein Schwindler, ein verfluchter Bastard war? Sie würde ihm nie glauben. Da klopfte es.

"Einmal klopfen, wenn du es bist, Leena, zweimal bei Tune, dreimal bei Erts, viermal bei Kizna, fünfmal bei Hiead, sechsmal bei Ikhny und...."

"LASS DEN SCHEIß, RIO, ODER ICH SCHLAG DIR DIE TÜR EIN!!!!"

"...und einmal kräftig brüllen, wenn du Galew bist. Komm rein."

Der Pilot der Blauen Göttin stapfte herein und warf einen missbilligenden Blick auf den geknickten Rio, der keinerlei Anstalten machte, seinen Mund zu einem Grinsen zu verziehen, wie er es sonst tat.

"Weißt du was, Kleiner? Du siehst wirklich jämmerlich aus!"

"Vielen Dank. Was täte ich nur ohne dich und deine aufmunternden Worte?"

"Ironie steht dir noch weniger! Ich kann's nicht mehr ab! Geh endlich zu Phil Phleira und sprich dich mit ihr aus!"

"Was nützt das? Sie wird mir sowieso nicht glauben."

Gareas setzte sich auf den Bettrand und verschränkte in einer unzufriedenen Geste die Arme.

"Manchmal ist es besser, man redet miteinander. Durch euer Schweigen kann sich nichts ändern, das dürfte dir klar sein. Du bist außerdem nicht der einzige, der glaubt, dass das kein Unfall war. Erts hat beschlossen, van Windbourg ein bisschen mit seinem EX durch die Mangel zu drehen. Und wenn Rei aufwacht, haben wir einen Zeugen."

"WENN er aufwacht...."

"Ich will, dass er wieder zu sich kommt. Ich habe ihn gern und ich finde, er ist ein guter Anführer. Es wäre schade um ihn, in jeder Hinsicht. Ganz wie Yu habe ich das Gefühl, dass wir mit ihm den Krieg gewinnen könnten. Keine Ahnung, warum, ist einfach so. Und du reißt dich jetzt zusammen - was soll First denn denken, wenn er uns so sehen könnte?"

"Warum sollte er sich bei dir aufregen? Du bist schließlich in Top-Form!" erwiderte der Pilot der Agui Keameia mit einem leichten Grinsen, was Galew veranlasste, ihm kräftig auf den Rücken zu klopfen.

"Ja, die Miene ist besser!! Noch nicht perfekt, aber das kriegen wir schon hin! Übrigens ist es keine Top-Form, weil ich hier herumsitze und den aufopferungsvollen Seelenklempner spiele! Wie tief bin ich gesunken!"

"Übertreib nicht so!"

"Spaß beiseite, Rio."

Sein Gesichtsausdruck wurde wieder ernst und ruhig und in seine Stimme kehrte der respektinflößende, reife Ton zurück.

"Du kannst dich nicht ewig in deinem Quartier einsperren. Phil Phleira glaubt an Windbourg, das lässt sich nicht ändern. Noch nicht. Aber sag ihr, dass du sie immer noch liebst und unter dieser Situation leidest, genau wie sie. Ich kenne den Schmerz, jemanden zu verlieren, der einem viel bedeutet. Doch du hast noch eine Chance, das Schlimmste, nämlich den endgültigen Bruch, zu verhindern! Hab Mut! Das ist es, was du jetzt brauchst!"

Rioroute betrachtete lange seinen Gegenüber, versunken in intensives Nachdenken. Endlich brach er die schwermütige Stille zwischen ihnen.

"Ich werde es versuchen."

Damit wandte er sich zum Gehen, doch bevor er aus seinem Quartier verschwand, drehte er sich im Türrahmen noch einmal zu seinem Freund um.

"Noch etwas, Galew...."

"Ja?"

"Danke."

Der grünhaarige Pilot erwiderte das Lächeln und wünschte ihm viel Glück. Dann war er allein.

Kizna berührte sacht Reis Wange.

"Clay, Roose und Yamagi sind hier, mein Liebling. Sie kommen dich besuchen. Bitte, wach doch auf, wenigstens für sie! Hörst du mich....?"

Anwärter Nummer 85 legte ihr die Hand auf die Schulter und sie unterdrückte ein Schluchzen.

"Er sieht so friedlich aus", meinte Yamagi im Flüsterton. "Dabei war er früher immer so kindisch und laut...."

"Das war es, was wir gesehen haben", unterbrach ihn der Junge mit der Brille. "Aber.... irgendwie habe ich den Eindruck, auch er hätte, ganz wie Hiead, eine Fassade nach außen getragen....eine, die nicht als solche erkennbar war...."

"Was willst du damit sagen?"

"...."

Roose löste sich von dem Mädchen und trat ans Bett. Er fühlte Reis Temperatur und begutachtete nach der Reihe die einzelnen Geräte, die ihn am Leben erhielten. Er hatte ihn immer gern gehabt, den übermütigen Zero Enna, der sich nichts gefallen ließ, seine Meinung offen sagte und vor Energie und Lebensfreude nur so sprühte. Sollte das wirklich eine Fassade gewesen sein? Das Kindische, Draufgängerische, ja, vielleicht. Wer von ihnen wusste schon, welche Gedanken er des nachts herumwälzte? Er betrachtete das reglose Gesicht, die schlaffen Arme, lauschte den schwachen Atemzügen....ein langer, tiefer Schlaf....

"Wach auf. Oh bitte, wach wieder auf...."

Yamagi wischte sich eine Träne aus den Augenwinkeln, als Roose diese Bitte aussprach. Ja, er hatte ihn gemocht, diesen frechen, sturen und doch irgendwo lebenswerten Kerl....Er durfte einfach nicht sterben! Er durfte nicht!

Clay ergriff Reis Hand, drückte sie einmal und dachte: "Ich bin dir auf die Nerven gefallen, ich weiß. Aber du mir nicht weniger. Ständig musste ich dir etwas erklären, damit du nicht laufend irgendwo angeeckt bist. Aber...."

Eine Träne rann seine Wange hinab und tropfte von seinem Kinn zu Boden.

"....aber du warst mein Freund und bist es noch. Du musst aufwachen, verstehst du? Du hast gesagt, du verlässt dich auf mich. Und jetzt willst du mich hier hängen lassen? Auf keinen Fall, hast du kapiert?!"

"Hallo Jungs."

Überrumpelt drehten sich alle zur Tür, in der Hiead aufgetaucht war, hinter ihm Ikhny. Sie trat sogleich an Kiznas Seite, um sie ein bisschen zu trösten, während ihr Partner von einem zum anderen ging und einen warmen Händedruck austauschte.

Sein Innerstes bangte und hoffte und sein Herz vergoss viele Tränen. Da lag er und rang mit einem schrecklichen, verderblichen Schlaf....und nach vier Wochen würde alles vorbei sein.... Nein! Rei würde diesen Kampf gewinnen, er würde nicht sterben! Er war sein Bruder! Er wollte ihn nicht verlieren, nicht noch einmal!

"Hast du auch nur eine Ahnung davon, wie viele Menschen darum beten, dass du zurückkehrst? Du darfst uns nicht verlassen, verstehst du? Uns allen, die wir hier versammelt sind, bedeutest du viel, auch denen, die nicht hier sind, denn auch sie sorgen sich um dich. Erts ist bekümmert, Galew, Rio, Leena, Tune und Phil Phleira.

Wach auf, bitte....!"

Hieads Gedanken mündeten in totale Stille. Sie waren Brüder. Nachdem er endlich wieder wusste, was er einst vergessen hatte, hatte er sich geschworen, Rei zu beschützen und begonnen, das Band zwischen ihnen, das der Pilot der Ernn Laties selbst geschaffen hatte, zu akzeptieren und zu vertiefen....

Es war ein langer Weg gewesen bis hierhin.

Er würde nicht aufgeben.

Nicht hier und jetzt!

~~ KOLONIE L-743 ~~

Rome machte einen Spaziergang durch den Park. Ein erneuter Regentag für die Kolonie. Lange schon hatte man keine Berichte mehr über Angriffe der Victims gesendet, doch sie wusste nur zu gut, dass dies lediglich die Ruhe vor dem Sturm war. Bald würde es eine neue Attacke geben und Erts würde erneut in den Kampf ziehen müssen...Wenn sie ihn doch endlich wiedersehen könnte! Die Hochzeit von Arcard und Kyoko musste wundervoll gewesen sein, wie sie Bellarchas Erzählung am Transmitter entnommen hatte. Sie freute sich sehr für die beiden, doch an Liebesglück zu denken, erinnerte sie an ihren eigenen Kummer, und darauf verzichtete sie lieber. Sie wollte sich auf ihre Arbeit konzentrieren, doch Erts schlich sich immer wieder in ihre Gedanken....

Ob er dasselbe empfand? Oder fiel sie ihm nur als Freundin ein, war Liebe gar kein Thema für ihn? Wie mochte es ihm gehen? Sie stieß einen Seufzer aus und hielt plötzlich abrupt inne vor einer Werbetafel, auf der groß und breit ein Tag der Offenen Tür auf GOA und GIS angekündigt wurde. Natürlich, man wollte eventuellen Schülern einen kleinen Vorgeschmack liefern auf die Realität. Das war wichtig, denn zu viele waren idealistisch und stellten sich den Alltag auf der Akademie unbekümmert und leicht vor. Sich anstrengen zu müssen oder gar gegen grausame, monströse Invasoren zu kämpfen, das fiel ihnen erst später ein. Aber ihr persönlich bot dies eine ungeahnte Möglichkeit - sie könnte Erts wiedersehen! Ihn sehen....und ihm endlich gestehen, was sie für ihn empfand! Ein kalter Wind fegte über sie hinweg und der Regen prasselte unaufhörlich auf ihren zierlichen Schirm hernieder.

Rome fasste einen Entschluss....

Wer träumt, dem wachsen Flügel.

Die nächste Folge heißt: "Curriculum 08: List"

## Kapitel 9: Curriculum 08: List

Hallo Leute, da bin ich wieder! Ich habe die Deutsch-Klausur mit einem guten Gefühl verlassen, also hab ich geschrieben. Viel Spaß mit der neuen Episode und vielen Dank für Eure lieben Kommis!

### Curriculum 08: List

Antares van Windbourg lehnte siegessicher an einem Geländer unter dem Panoramafenster von GIS. Phil Phleira hatte sich nach seinem Befinden erkundigt, nachdem er aufgewacht war. Er hatte alles erreicht, was er wollte. Seine Freundin und ihr Rio stritten sich und sie verteidigte ihren Kumpel aus Kindertagen. Und was diesen Rei betraf, so würde er ihn gewiss nicht in die Welt der Lebenden zurückkehren lassen....Außerdem, solange dieser neue, junge Kommissar mit der Kämpferausbildung und dem scharfen Verstand, der ihn bei seinem letzten Auftrag fast erwischt hätte, nicht erfuhr, wo er sich zur Zeit aufhielt, gab es keine Schwierigkeiten....Lässig zündete er sich eine Zigarette an und blies den Rauch in die kühle Luft, wo er sich sanft kräuselte.

"Nein, Rei-san....du wirst mir nicht entkommen...."

Hiead, Kizna und die anderen waren immer noch bei dem Piloten der Weißen Göttin, der nach wie vor in einen - wie sie glaubten - traumlosen Schlaf versunken war.

"Wie ist das eigentlich passiert?" erkundigte sich Clay endlich, denn diese Frage brannte ihm schon seit geraumer Zeit auf der Seele.

"Ein....ein ‚Unfall‘ im Maschinenraum...." erwiderte das katzenohrige Mädchen zögernd. Die übertriebene Betonung des Wortes "Unfall" machte die drei Top-Schüler misstrauisch und Yamagi hakte augenblicklich nach:

"Was willst du damit andeuten?"

Kizna atmete einmal tief aus und erzählte nun von ihrem gegen van Windbourg gerichteten Verdacht. Knisterndes, unheimliches Schweigen antwortete ihr. Auf den Gesichtern der Freunde zeichneten sich Unglauben und Entsetzen ab, doch auf Clays Antlitz lag noch ein weiterer Ausdruck, den Hiead gut kannte, denn so hatte auch er ausgesehen, als Rei in die Warp-Säule gestürzt war und er um Antares' Anwesenheit dort oben wusste. Zorn. Und eine schreckliche Gewissheit.

"Er war es, nicht wahr?"

"Wovon sprichst du?"

Roose wandte sich zu Anwarter 89 um, der seine Hand um den Träger seines Rucksackes presste, in der sich die Disketten befanden.

"Dieser Windbourg hat Zero mit Absicht in das Energiefeld gestoßen. Er wollte ihn töten, weil er ihm misstraut hat! So ist es doch?!"

Kizna nickte unglücklich und zugleich von einem gefährlichen Wunsch nach Rache beseelt. Sie liebte Rei, der jetzt mit dem Tod ringen musste und sie wünschte diesem verfluchten Mistkerl die Pest an den Hals!!

Plötzlich erschütterte eine gewaltige Salve das Trägerschiff und kurz darauf ertönte der Alarm: "Ein Victim in Zone 11! Piloten bereitmachen!"

Hiead und Ikhny wechselten einen Blick. Die braunhaarige junge Frau warf Kizna ein entschuldigendes Lächeln zu, als ihr Partner im selben Moment aus der

Krankenstation eilte.

"Du musst auch gehen, Ikhny. Ihr werdet jetzt woanders gebraucht!"

Ein letztes Nicken in die Runde, dann folgte sie dem Piloten der Tellia Elara zum Hangar, wo die Göttinnen auf ihre Lenker warteten. Rio hatte gerade das Quartier von Phil Phleira erreicht, als der Stoß den Boden unter seinen Füßen erzittern ließ und er sich rasch an der Wand abstützen musste. Die Lotsin kam aus ihrem Raum und fuhr ein wenig überrumpelt zurück, als sie Rioroute erkannte.

"Was....was machst du hier?" fragte sie mit gesenktem Kopf. Sie brachte es einfach nicht über sich, ihm in diese warmen braunen Augen zu blicken, deren Zärtlichkeit und Lebensfreude sie nur zu sehr an die innigen Umarmungen erinnerte, die sie des nachts miteinander geteilt hatten.

"Ich wollte mit dir reden."

"Das muss warten bis nach dem Kampf." wehrte sie ab, doch er hielt sie am Arm zurück und hob ihr Kinn an.

"Ich bin gekommen, um dir zu sagen, dass ich keinen der Vorwürfe zurücknehme, die deinen Jugendfreund betreffen...."

Sie riss sich gereizt los.

"Mehr fällt dir nicht dazu ein?!" stieß sie traurig und verletzt hervor und wollte davon laufen, doch Rio umschlang ihre Taille, zog sie an sich und flüsterte ihr ins Ohr:

"Das ist nicht alles. Vor allem wollte ich dir sagen, dass ich dich noch immer liebe und nichts und niemand je etwas daran ändern wird. Ich habe dir mein Herz geschenkt, meinen Geist, meinen Körper. Mehr habe ich nicht. Was verlangst du noch von mir?"

Phil Phleira biss sich auf die Lippen, weil sie eine enorme Tränenflut in sich aufsteigen spürte. Egal, wie oft sie sich einredete, dass sie nichts mehr für ihn empfand, sie konnte die Wahrheit nicht verleugnen. Alles in ihr sehnte sich nach ihm, seinem Beistand, seiner helfenden Hand, seiner unerschöpflich guten Laune, selbst nach seinem ungezügelter Appetit und seinem unverbesserlichen Dickschädel, nach dem Geschmack seiner Lippen, der Geborgenheit in seinen Armen....Sie liebte ihn. Ein Leben ohne ihn bedeutete für sie eine Prüfung, die ihre Kräfte bei weitem überstieg.

"Rio...."

"He, ihr Schlafmützen, keine Zeit für diese Turtelei!" rief Galew und kriegte seinen Freund am Kragen zu fassen, um ihn rücksichtslos hinter sich her zur Gefechtsbrücke zu zerren. Phil Phleira starrte eine Weile ein wenig seltsam berührt hinterher, dann nahm sie die lautstarke Verfolgung auf.

"Galew, du Idiot, was treibst du da mit MEINEM Rio?!"

"GALEW, DU IDIOT, WAS TREIBST DU DA MIT IHREM RIO?!?!"

Der Pilot der Blauen Göttin verhielt unvermittelt in seinen großen Schritten und drehte sich erstaunt um. Auf ihn zu gerannt kam Leena, die dunkelblauen Augen zeigten mal wieder Empörung über sein ungebührliches Benehmen und das goldene Haar flatterte, so schnell suchte sie ihren Partner zu erreichen. Bevor sie Luft holen konnte für eine neue Standpauke, ergriff er die Flucht, immer noch mit Rio im Schlepptau.

"GALEW!!!"

Wie die wilde Jagd stob er an einem erstaunten Erts vorbei, der gerade zusammen mit Tune zur Reneighd Klein unterwegs war. Beide wurden nicht recht schlau aus dem merkwürdigen Schauspiel, das sich ihnen bot - einmal ein flüchtiger Gareas, der den Pilot der Gelben Ingrid hinter sich herzog wie einen Hund an der Leine, dahinter eine verstimmte Phil Phleira und dahinter wiederum eine verärgerte Leena. Unwillkürlich musste Tune lächeln. Der blonde Junge erwiderte dieses Lächeln. Der ganz normale

Wahnsinn war eingekehrt.

Dennoch....nach dem Gefecht würde er sich diesen sauberen Herrn namens Antares van Windbourg einmal vorknöpfen. Wenn er glaubte, noch lange mit seinem kleinen Intrigenspiel durchzukommen, täuschte er sich....Der Telepath betrat den Hangar und seine Partnerin postierte sich vor dem Kontrollpult.

"Tellia Elara bereit!" verkündete Ikhny, die als erste an ihrer Station eingetroffen war. Hiead stand neben ihr und überflog die Daten. Ein einziger Victim in Zone 11, ohne EX, vom Typ D. Ihn zu besiegen, würde kein großes Unterfangen sein.

"Agui Keameia bereit!"

"Eeva Leena bereit!"

Eine Minute später meldete auch Tune die Bereitschaft der Grünen Göttin. Die Lotsin von Maschine 02 führte ein paar abschließende Checks durch, bevor sie sich noch einmal an ihren Partner wandte, bevor er sich zum Einsteigen vorbereitete.

"Rei wird in diesem Kampf nicht befehlen, Gareas."

Es war selten, dass sie ihn nicht bei seinem Spitznamen nannte.

"DU wirst es tun, denn du bist in der Rangfolge nach ihm. Vergiss nicht, dass man auf dich bauen wird, sobald ihr da draußen im All seid."

"Ich weiß, Leena. Ich weiß...."

"Piloten auf ihre Plätze!"

Die jungen Männer tauchten durch die gallertartige Schicht der Einheit hindurch, hinein in das Cockpit. Synchron wurden die Kanzeln geschlossen und die Startsequenz eingeleitet. Die Ernn Laties blieb einsam zurück. Teela, die Seele des Mecha, wünschte ihren Kameradinnen viel Glück und faltete die Hände zum Gebet. Sie war in Sorge um Rei und hoffte inständig, dass er endlich aufwachen möge. Kizna und die drei GOA-Top-Schüler befanden sich bei jenem, der diese Welt retten würde. Ihre Intuition sagte ihr, dass heute noch etwas geschehen würde, etwas, dass dem Treiben von Antares ein Ende bereiten würde....noch war ihre Vorahnung verschwommen und undeutlich....doch sie nahm ein vertrautes Bild wahr in ihren verworrenen Gedanken....Yu? Was hatte er damit zu tun?

Währenddessen sass Clay missmutig auf einem Stuhl neben Reis Bett, weil er eigentlich, ähnlich wie Roose und Yamagi, zur Akademie zurückgemusst hätte, um in seinem PRO-ING mit zu streiten. Doch sein Herz hielt ihn hier, denn es sang das Lied der Freundschaft und darüber hinaus wollte er denjenigen, dem dieser Gesang galt, nicht im Stich zu lassen, zumal er ihm versprochen hatte, etwas für ihn herauszufinden. Aber noch eine andere Sorge quälte ihn und ein Blick auf die beiden übrigen Anwärter zeigte ihm, dass ihnen die gleiche Frage im Kopf herum spukte: Wie konnte man verhindern, dass van Windbourg noch einen Mordversuch unternahm? Doktor Croford war bereits bei ihnen gewesen, um sie weiterzustauben, denn jetzt war die Krankenstation in Alarmbereitschaft und musste einsatzfähig sein, sollte es Verletzte geben. Dass Besucher in solch einem Fall nichts mehr dort verloren hatten, war klar.

"Ihr müsst gehen, leider. Ihr könntet den Ablauf bei der Einlieferung von Verwundeten beeinträchtigen. Nach dem Kampf könnt ihr ihn gern noch einmal sehen."

Ein Aufseufzen lief durch die Gruppe, sie erhoben sich und marschierten durch die Tür. Nur Roose blieb sitzen, das Gesicht wies einen nachdenklichen Ausdruck auf.

"Doktor Croford?"

"Ja? Was gibt es, Nummer 85?"

"Haben Sie vielleicht ein Patientenhemd für mich?"

".....Natürlich, ich habe genügend da. Aber warum wollen Sie eines, Sie sind doch nicht krank, Mr. Sawamura? Oder etwa doch?"

Sie befühlte seine Stirn, aber er wehrte ab.

"Nein, mir fehlt nichts. Ich möchte es für einen anderen Zweck."

"Pardon?"

Kizna und seine Freunde blickten ihn sichtlich irritiert an, denn sie konnten sich auf seinen eigentümlichen Wunsch keinen Reim machen. Ein verschmitztes Schmunzeln glitt über seine Züge, als er sich zu ihnen umwandte.

"Sagen wir einfach....ich habe eine Idee."

~~ POLIZEI-RAUMSTATION ALPHA-362 ~~

Der Polizist schoss von seinem Stuhl in die Höhe, als er die neuesten Informationen auf seinen Computer geschickt bekam. Also hatten die Nachforschungen und Befragungen auf dem Versorgungsschiff "Phönix" die erhofften Ergebnisse gebracht! Schnell hastete er in das Büro des neu eingesetzten Kommissars, der den Posten jenes Mannes übernommen hatte, der seine Pension nun, umhegt von seiner Familie, auf seiner Heimatkolonie genoss.

"Chef! Wir haben ihn!"

Der Angesprochene sass in seinem Sessel, der mit dem Rücken zu dem eifrigen Mitarbeiter gerichtet war. Langsam drehte sich das Möbelstück um seine eigene Achse und der Uniformierte sah sich dem obersten Ermittler in dieser Sache gegenüber.

"Also weiß man jetzt, wo er sich aufhält?"

"Jawohl, Ihre Idee, alle Versorgungsschiffe einem gründlichen Verhör zu unterziehen, war Gold wert. Sie werden es nicht glauben - er gibt sich als Techniker aus und repariert Leitungen auf GIS."

"GIS?!"

"Genau. Was ist? Ich dachte, das interessiert Sie."

Der Kommissar hüllte sich einen Moment in tiefes Schweigen. Seiner Finger spielten Klavier auf dem glatt polierten Holz des Schreibtisches.

"Ja, das interessiert mich. Es interessiert mich sogar sehr...."

"Wie sehen unsere nächsten Schritte aus, Sir?"

"Wir wollten eine Ratte fangen. Lassen wir also die Falle zuschnappen...."

Unterdessen tobte um Zion ein erbitterter Kampf. Die Agui Keameia hatte bereits ein Schutzschild um den Victim und die Mechas gelegt, um den Raum der Schlacht einzugrenzen. Galew feuerte eine gigantische Salve ab und die Kreatur stieß einen markerschütternden Schrei aus, als der Energiestrahler sie frontal traf.

"Elara! Du bist dran!"

Hiead gehorchte und konzentrierte sich auf sein EX. Die Zeit fror ein, er zog sein Schwert und vollführte einen blutigen Schlag, der das Wesen spaltete. Das Gefecht war vorüber; wie er erwartete hatte, war es weniger anstrengend gewesen als so manche frühere Konfrontation. Während die Göttinnen sich zum Rückzug bereit machten, schlich eine dunkle Gestalt auf leisen Sohlen durch die sterilen Flure des Trägerschiffes. Sie warf einen langen Schatten im matten Licht der Sterne. Die gemächlichen, sorgsam gesetzten, aber keineswegs abgezirkelten Schritte näherten

sich der Krankenstation. Die Tür glitt auf, doch da die Ärztin über ihrem Laptop gebeugt sass, um sich Reis Zustand und das Fortschreiten seiner Genesung, an die sie noch immer glaubte, ein weiteres Mal zu betrachten, bemerkte sie es nicht. Die Person betrat das Zimmer des im Koma liegenden Piloten und ein hinterhältiges Grinsen erschien auf ihrem Gesicht. Antares. Es war ganz dunkel im Raum, doch seine Augen waren daran gewöhnt, er vollführte die meisten seiner Aufträge ohnehin in der Finsternis. Nur durch das Fenster fiel etwas Licht, das sich in der Spritze spiegelte, die er mit einer äußerst zweifelhaften Flüssigkeit gefüllt hatte.

"Das würde ich nicht tun!" erscholl unerwartet eine Stimme. Antares schrak hoch und wurde erst jetzt der Silhouette am anderen Ende des Zimmers gewahr.

"Wer bist du?"

"Kannst du dir das nicht denken, du Feigling? Stell dich nicht dümmer als du bist, Windbourg!"

Die schemenhafte Gestalt kam näher und baute sich direkt vor ihm auf. Jetzt erkannte er seinen Gegenüber. Es war Rei Enna.

"Nein! Das ist nicht möglich! Du bist aufgewacht?!"

"Wie du siehst. Ist es nicht bedauerlich, dass es dir nun nicht mehr so leicht fallen wird, mich umzubringen?!" erklärte er in schneidendem Ton. Ein böses Aufblitzen in den blauen Augen des Mannes ließ Rei verstummen.

"Soso, du meinst also, mir schon entkommen zu sein? Für wie dumm hältst du mich? Ich begehe nicht zum ersten Mal Meuchelmord, mein Kleiner. Der Krieg bringt den meisten Menschen Leid und Kummer. Anderen, die sich darauf verstehen, ihn zu ihren Gunsten zu nutzen, winkt Geld. Viel Geld."

Die Spritze landete auf dem Bett. Statt dessen schob sich eine Pistole in Reis Blickfeld, deren Lauf kalt schimmerte.

Zwei Schatten tauchten hinter Antares auf. Bevor er wusste, wie ihm geschah, traf ihn ein harter, mit aller Kraft ausgeführter Kinnhaken, begleitet von einem sehr geschickten Schlag mit der Handkante und einem recht schmerzhaften Tritt an den Platz, an dem es einem Mann für gewöhnlich am meisten wehtat. Er kippte vornüber und bevor er sich verteidigen konnte, erschien Doktor Croford im Türrahmen und zog ihm mit ihrem Notebook eins über, dass er bewusstlos zu Boden ging. Das Licht wurde eingeschaltet und Clay, Yamagi und Kizna begutachteten zufrieden ihren Erfolg. Die Medizinerin nahm die Spritze an sich und zupfte die Decke ihres Patienten zurecht, der von all dem nichts mitbekommen hatte. Der andere Rei grinste freudestrahlend und stieg hoheitsvoll über den zusammengesunkenen Körper von Windbourgs.

Rill sagte: "Ich werde gleich ein paar Hilfskräfte herbitten, damit sie den Kerl fesseln. Er ist lange genug frei herumgelaufen. Übrigens - starke Leistung, Mr. Sawamura!"

Rei Nummer 2 bedankte sich.

"Die Täuschung musste echt sein, das funktionierte nur mit einem Krankenhemd, schließlich musste ich dem echten Zero in allen Punkten gleichen. Aber am liebsten ist mir immer noch meine eigene Haut!"

Yamagi schüttelte den Kopf und meinte zum wiederholten Male: "Ich kann's nicht fassen! Das ist also der Grund, warum du so schnell abgenommen hast, damals vor zwei Jahren. Wie konntest du dein geniales EX nur vor uns geheimhalten?!"

Das Haar des Angesprochenen glühte grünlich auf und nach und nach begann die Gestalt Reis sich aufzulösen und der von Anwärter Nr. 85 zu weichen. Nun stand wieder Roose vor ihnen, gekleidet in das lange Nachthemd eines zu Behandelnden.

"Ich war nicht verpflichtet, euch auf die Nase zu binden, dass ich ein Gestaltwandler bin! Das wichtigste ist, dass ich mit dieser Gabe einem Freund das Leben retten

konnte. Die Piloten dürften jetzt auch zurücksein...."

"...und man sollte sie in Kenntnis setzen?" erkundigte sich Kizna.

"Das übernehme ich. Sorgt ihr erst einmal dafür, dass dieser Bastard in die Arrestzelle kommt!"

Nachdem sie ihnen diese Anweisung erteilt hatte, rannte die Lotsin mit den Katzenohren so schnell sie ihre Beine trugen zum Hangar, um den anderen zu berichten, was vorgefallen war. Hieads, Ikhny's, Rios, Galews, Leenas und Erts's Bedenken wurden bestätigt und Tune seufzte. Wie furchtbar für Phil Phleira! Die junge Frau starrte Kizna entsetzt an und zitterte am ganzen Leib. Großer Gott, das konnte nicht wahr sein! Ihr Freund Antares....ein Verbrecher?! Das war doch unmöglich! Wieso hatte er sich so sehr verändern müssen?! Tränen traten ihr in die Augen und sie sah eine alte Freundschaft, an die sie jahrelang geglaubt und auf die sie vertraut hatte, in sich zusammenstürzen wie ein baufälliges Haus.

"Komm Phil, mein Liebling", hauchte Rioroute ihr ins Ohr, "Ich bringe dich in dein Quartier."

"Nein!"

Er betrachtete sie erstaunt. Der energische Zug um ihren Mund und das entschlossene Leuchten jener Smaragde, das ihn immer wieder aufs Neue in seinen Bann zu schlagen verstand, ließ ihn ahnen, dass sie eine entscheidende Frage an ihren Jugendfreund zu richten hatte: Warum? Die versammelte Mannschaft begab sich also zur Arrestzelle, in der Antares mittlerweile wieder das Bewusstsein erlangt hatte. Die Top-Schüler musterten ihn verachtungsvoll und abschätzend, zu seinem Unbehagen nicht mit den Blicken von Jugendlichen, sondern mit den Blicken von Männern, die ihn ohne Gewissensbisse zum Teufel wünschten. Als er Phil Phleira erkannt hatte, zeigte er ihr endlich sein wahres Gesicht.

"Lass mich raten, Süße - warum hast du das getan? Das willst du doch sicher wissen, neh? Lass dir eins gesagt sein, Schätzchen, im Krieg gibt es keinen Platz für Helden. Es gibt nur einen Sieger und einen Verlierer und ich ziehe es vor, auf der Seite der Sieger zu stehen. Euer heroischer Einsatz bringt doch letztendlich nichts - ihr werdet in diesem Krieg sterben, gegen die Victims habt ihr doch keine Chance. Was nützt es euch, für den Frieden zu kämpfen, wenn ihr selbst nichts mehr davon habt, weil ihr vorher den Löffel abgibt? Der Mensch ist dem Menschen ein Wolf, das wisst ihr doch. Die Starken fressen die Schwachen, das ist das Gesetz der Natur und so ist die Welt beschaffen. Letztendlich zahlt sich Verbrechen immer aus, und Meuchelmord ganz besonders, wird nämlich sehr gut bezahlt. Es laufen genug korrupte Leute herum, denen gewisse Personen ein Dorn im Auge sind, die ich dann schön und diskret beseitige. Schau mich nicht so erschrocken an. Der Mensch ist Mensch, weil er schwach ist und Fehler macht. Es wird immer welche geben, die nichts aus diesen Fehler zu lernen bereit sind und die keinerlei Skrupel haben, andere für ihre eigenen, egoistischen Ziele zu opfern. Vielleicht könnt ihr die Victims eines Tages vernichten. Vielleicht könnt ihr auf Zion eine neue Existenz aufbauen. Aber so lange es Menschen gibt, wird es auch immer wieder Kriege geben. Euer Kampf wird nie vorbei sein. Nie...." Mit diesen Worten riss er einen Knopf von seinem Overall ab und warf ihn auf die Fliesen. Kurz darauf explodierte er und ein beißender Rauch hüllte den Arrestraum ein. Die Anwesenden brachen in ein keuchendes Husten aus und ihre Augen begannen zu tränen, während Antares aus seiner Hosentasche einen kleinen Faser holte und auf die Energiestäbe zielte, welche die Zelle versiegelten. Nach mehreren raschen Schüssen war die Absperrung neutralisiert und er entkam. Galew brachte ein "Haltet

ihn auf!" heraus, bevor er erneut von einem Hustenkrampf geschüttelt wurde. Ikhny torkelte zur Schalttafel und drückte die Taste für die Belüftung. Erts verlor keine Zeit und konzentrierte sich auf sein EX, um den Fliehenden auszumachen.

"Er ist auf dem Weg zur Shuttlerampe!"

Die Piloten und Top-Schüler verfolgten ihn und kamen gerade rechtzeitig an, um zu sehen, wie sich das Tor zum Weltall öffnete und van Windbourg im Inneren eines Shuttles verschwand. Was in den nächsten Sekunden geschah, war für alle Beteiligten gleichermaßen überraschend. Am Horizont tauchte ein Senkrechtstarter auf, der mit atemberaubender Geschwindigkeit zur Landung ansetzte und bei dieser Gelegenheit den Antrieb des anderen Fluggefährts zerschoss. Ein schlanker junger Mann sprang aus dem Cockpit des Raumjägers, eilte mit großen Sprüngen auf Antares zu, der sich soeben nach einer anderen Fluchtmöglichkeit umschaute, und verpasste ihm einen Ellbogenschlag in die Magengegend. Im Anschluss an diesen Flieger näherte sich ein großes Raumschiff GIS, das um die Erlaubnis bat, landen zu dürfen. Clay erkannte an der Außenwand beider Maschinen das Symbol der All-Polizei. Darunter stand "Raumstation Alpha-362, Team A". Van Windbourg schien von der Idee, ins Gefängnis gesteckt zu werden, herzlich wenig begeistert zu sein, denn er lieferte sich einen furiosen Kampf mit dem Jüngling, doch dieser wehrte sich wie ein Löwe. Zunächst warf er Antares über die Schulter, doch nachdem er sich aufgerappelt hatte, versuchte er, seinen Gegner von hinten zu würgen, was der geschmeidige Bursche mit einem zweiten Schulterwurf beantwortete. Dann drehte er sich um wie der Blitz und versetzte dem Mistkerl einen so heftigen Tritt in den Bauch, dass er sich einmal rückwärts überschlug. Schließlich rührte er sich nicht mehr und in diesem Moment versammelten sich einige Polizeibeamte auf der Shuttlerampe, um den Ex-Techniker auf ihr Schiff zu transportieren und ihn an den Ort zu bringen, an den er wirklich gehörte - hinter Gitter. Das Urteil des Richters würde man abwarten müssen....

Einer der Uniformierten trat zu dem jungen Mann und deutete eine respektvolle Verbeugung an.

"Wollen Sie ihn gleich verhören oder soll sich der Inspektor darum kümmern, Sir?"

"Nehmen Sie ihn mit, Parker, und führen Sie ihn dem Inspektor vor. Das Geständnis kriegen wir früh genug, denn jetzt haben wir genug Zeugen." meinte er mit einem Seitenblick auf die Piloten und Rekruten GOAs.

"Ich komme in ein paar Stunden nach, wenn ich hier alles erledigt habe."

"Jawohl, Sir."

Der junge Kommissar zog sich die blaue Jacke aus und warf sie sich lässig über die Schulter. Darunter kam ein schwarzes Muscle-Shirt zum Vorschein. Um seine Stirn hatte er ein Band gebunden und in seinem linken Ohr glitzerte ein goldener Ohrring, geformt wie ein Stäbchen. Er lächelte dezent und erklärte: "Warum hast du mir eigentlich nicht den dreieckigen Ohrring geschenkt, Galew? Der würde, um mit dir zu reden, wesentlich mehr hermachen!"

Stille. Keiner rührte sich. Rio fasste sich als erster.

"Ohhhhhh, ich kann's nicht glauben, er ist es wirklich! Wahnsinn! YU!! Lass dich drücken!"

Er fragte auch gar nicht lange, sondern schloss seinen Freund in eine feste Umarmung. Gareas piffte durch die Zähne.

"Ich fresse 'nen Besen, Yu, du....Kommissar ist der Herr, ich glaub ich spinne! In dem Outfit siehst du richtig....cool aus."

Doch Yu schien ihm gar nicht zuzuhören, seine Aufmerksamkeit richtete sich auf Erts,

der ebenfalls glücklich war, seinen Freund wiederzusehen.

"Ich habe eine Überraschung für dich. Sie hat Kazuhi kontaktiert und meine Schwester hat mich dazu überredet, ihr diesen Gefallen zu tun und sie mitzunehmen. Immerhin ist morgen Tag der Offenen Tür und sie hat befürchtet, sie würde zu spät kommen, wenn sie einen Transporter benutzt. Also habe ich sie mitgebracht."

"Sie'? Von wem sprichst du?"

Der Pilot der Reneighd Klein wurde von Yu zum Ausstieg des Raumschiffes geschoben und er forderte jemanden dazu auf, herauszukommen. Ein Wirbel an Gefühlen strömte auf den Telepathen ein.

Neugier, Verwirrung, eine leise Ahnung, Unsicherheit, Sehnsucht.

Eine junge Frau schritt bedächtig und ruhig zu der wartenden Menge hinunter. Ein zaghaftes, schüchternes Lächeln erhellte ihr hübsches Gesicht. Der seitliche, dunkelbraune Zopf war länger geworden, als Erts ihn in Erinnerung hatte, doch ihre sanften, unergründlich dunkelbraunen Augen waren dieselben wie vor zwei Jahren. Seine Kehle war wie ausgetrocknet und seine Knie drohten ihm weich zu werden. Sein Herz fing an, wild zu pochen.

"Rome...."

Wer träumt, dem wachsen Flügel.

Die nächste Folge heißt: "Curriculum 09: Erwachen"

## Kapitel 10: Curriculum 09: Erwachen

Hallo, I'm back! Die schlimmsten Klausuren habe ich hinter mir, da kommt gleich eine neue Episode! Viel Spaß und ich drücke Euch alle mal kräftig für Eure Kommis! Danke! ^\_\_^ \*freu\*

### Curriculum 09: Erwachen

"Was weißt du also über diesen Kerl?" erkundigte sich Gareas und blickte Yu fragend an. Es freute ihn insgeheim, dass sein Freund sich wirklich ein Ohrloch hatte stechen lassen, um den Schmuck tragen zu können.

"Van Windbourg wird schon seit langem von der Polizei gesucht. In der Unterwelt ist er bekannt als 'The Rat', die Ratte. Passt gut zu seinem Charakter, wenn du mich fragst."

"Und was macht Kazuhi?"

"Sie studiert Medizin, ist ein stolzes Erstsemester auf der Universität unserer Kolonie. Sie lässt euch übrigens alle herzlich grüßen. Kazuya-san desgleichen." Ein schelmisches Grinsen zog seinen Mund auseinander, als er wahrte, wie er sprachlos von Galew und Rio angestarrt wurde - Erts hatte sich zurückgezogen, offensichtlich überrumpelt davon, Rome wieder begegnet zu sein. Der Pilot der Agui Keameia fand als erster die Sprache wieder.

"Kazuya-san? Welcher Kazuya-san?"

"Ein Mitstudent, den sie während ihres ersten Tages an der Uni kennen gelernt hat. Sie scheint ihn sehr zu mögen. Mit ihren sechzehn Jahren ist sie eine der jüngste Studentinnen in der Geschichte der Schule. Er hat sich ihrer angenommen."

"Tatsächlich? Und du lässt den Kerl am Leben? Wow!"

"Kazuya-san ist ja auch nicht du, Rio."

".....Der Job bei der Polizei hat dich nicht sonderlich verändert. Wenn du mal was sagst, trifft es wie gewöhnlich die Eingeweide!"

"Sie hat ihn mir bereits vorgestellt. Er ist wirklich in Ordnung und ich freue mich für meine kleine Schwester."

"Schön und gut, Yu", begann Galew, "aber was ist mit dir? Ich meine, deinen Sinn für Wahrheit und Gerechtigkeit in allen Ehren und finde es großartig, dass du jetzt Kommissar bist....aber hast du uns da nicht was verschwiegen?"

Er setzte dabei ein lauerndes Grinsen auf. Yu zwirbelte einen Strang seines Stirnbandes zwischen den Fingern, bevor er sich zu einer Antwort herab ließ, was dem grünhaarigen Burschen ein "Etwas schneller, wenn's geht!" entrang.

"Worauf genau spielst du an?"

"Worauf ich an....?! Auf eine Freundin, du Idiot! Also, was ist? Schwarz? Blond? Braun? Rot? Welche Augenfarbe? Wie heißt sie? Welches Sternzeichen? Wie habt ihr euch kennen gelernt?"

"Galew, spar dir deinen Atem. Ich habe keine Freundin."

".....Sag das noch mal!"

"Ich. Habe. Keine. Freundin. Ist dir der Satzbau zu kompliziert?"

"Arg! Nerv mich nicht, ich warne dich! Warum denn nicht?! Du kannst doch nicht für den Rest deines Lebens Verbrecher jagen, da fehlt das zwischenmenschliche Element! HE!! Hörst du mir überhaupt zu?!"

Der ehemalige Pilot der Roten Göttin erwiderte nichts. Seine Freunde verstanden ihn nicht, wie auch? In dem Punkt hatte er sich bisher nur seiner Schwester anvertraut. Kazuhi war der Ansicht gewesen, er sollte ‚ihr‘ seine Gefühle gestehen, bevor es zu spät war, aber hatte er denn eine reelle Chance? Sie hatte bislang nur einen Mann geliebt, und es hatte sie viel Zeit und unendlich mehr Tränen und Verzweiflung gekostet, seinen Verlust zu überwinden. Sie war zudem ein Jahr älter als er. Er lehnte sich in seinem Sessel zurück und ignorierte den ungeduldig mit dem Fuß aufstampfenden Gareas und den ein wenig unschlüssig dreinblickenden Rioroute. Ihre Erscheinung schob sich in seinen Kopf, obwohl er es sich seit einem Monat versagt hatte, an sie zu denken. Aber kaum war er wieder auf GIS, waren seine Bemühungen zwecklos. Ein sanftes und herzerwärmendes Lächeln, wunderschöne Augen, aus denen Hilfsbereitschaft, Mitgefühl, Ehrlichkeit und Empfindsamkeit strahlten, eine warme Hand, die einen sorgsam berührte und Halt spendete, wenn man ihn am nötigsten brauchte....

Aber ihr bedeutete er gewiss nicht mehr als die übrigen Piloten. In ihrem Herzen hatte es immer nur einen gegeben, und das war Ernest. Der blonde junge Mann hatte das richtige Alter gehabt, er war größer und freundlicher gewesen, als er, Yu, es je fertiggebracht hätte, offener, zugänglicher, nicht so kühl und in sich gekehrt. Dennoch hatte er Ernest nie beneidet. Nie hatte der Pilot der Luhma Klein etwas besessen, dass er sich auch gewünscht hätte. Er hatte ihn gemocht, ihn respektiert, geschätzt und bisweilen bewundert. Nein.

Er hatte ihn nie beneidet.

Nie.

Bis um eines.

Tune.

Clay, Roose und Yamagi waren nach GOA zurückgekehrt und hatten den Brief Azumas an Rei bei Kizna gelassen. Auf dem Landesteg des Shuttles wurden sie bereits von ihren Freundinnen erwartet. Tsukasa begrüßte ihren Schatz mit einem Kuss auf die Nasenspitze und Wrecka flog ihrem Partner in die Arme. Saki näherte sich Clay mit einem Lächeln, doch bevor sie die Gelegenheit bekam, es den anderen beiden Lotsen gleichzutun, rief jemand jubelnd "Fortran-kun!" und landete so stürmisch auf Anwärter Nr. 89, dass er hintüber fiel und die Person auf ihn drauf.

"Wie? Was? Hä? Ach, du bist es, Miranda-san." stellte er fest, im höchsten Grade verwirrt, sich des momentan eindeutigen Bildes, das sie boten, noch gar nicht bewusst. Das rothaarige Mädchen starrte die andere an, als wäre sie verrückt geworden. Yamagi und Roose wechselten einen "Auweia"-Blick, während Wrecka und Tsukasa, das Schlimmste befürchtend, ihre Kameradin musterten, die soeben ein Gesicht zog, als ob sie auf einer extrem sauren Zitrone herum kauen würde. Von irgendwoher betrat Rick die Szene und eilte mit Riesenschritten auf seine Schwester zu, darum betend, das Drama, das sie zweifellos gerade anrichtete, einigermaßen eindämmen zu können.

"Miranda-san, könntest du bitte von mir runter gehen?"

"Wieso denn? Mir gefällt's so! Warte mal...."

Ohne sich um die Meinung des Jungen zu scheren, der da unter ihr lag, nahm sie ihm seine Brille ab und begutachtete ihn wie ein Pferd, das verkauft werden soll.

"Ohne bist du viel hübscher. Du hast tolle Augen....wie dunkler Topas oder dunkler Honig. Was meinst du? Wie wär's mit uns?"

Rick bekam nachträglich fast einen Nervenzusammenbruch. Seine Schwester war

bezüglich ihrer Beziehungen nicht nur genauso wie er, sondern sogar noch schlimmer! Seine Laune besserte sich auch nicht sonderlich, als er Sakis Gesichtsausdruck bemerkte.

"WAS FÄLLT DIR EIN?!?! NIMM DIE PFOTEN DA WEG, SCHWESTER!!!!"

Miranda fuhr auf wie vor dem personifizierten Tod. Ihr Gegenüber wusste, dass Eifersucht keine Tugend war und dass sie Clay vertrauen konnte, aber das Gefühl war stärker und begrub alles andere unter sich, ohne Kompromisse. Er stand auf und versuchte, sie zu beschwichtigen, indem er ihre Hand ergriff, doch sie riss sich los.

"Lass deine Finger von ihm, hast du kapiert, Solares?! Er gehört zu mir!"

Damit hakte sie ihren Partner unter und verschwand. Rick hatte sich weitgehend wieder beruhigt und stellte seine Schwester zur Rede, die ihm jedoch wie üblich keine Beachtung schenkte.

"Ich rede mit dir, verflixt! Was hast du eigentlich im Kopf?! Joghurt?! Du weißt genau, dass die beiden ein Paar sind! Da kannst du dich doch nicht einfach reindrängen!"

"Ach nein?!" konterte Miranda in spöttischem Tonfall. "Und was ist mit dir? Du hast dich doch auch an Allecto rangemacht, oder nicht?"

"Ikhny war damals noch nicht mit Gner zusammen, vergiss das nicht. Aber nachdem ich erkannt hatte, dass sie ihn liebt, habe ich mich zurückgezogen. Doch was du hier treibst, ist unmöglich!"

Yamagi schaltete sich ein. Er packte das Mädchen an den Schultern und sah sie ernst an. Unwillkürlich tat ihr Herz noch mal einen Sprung. Er blieb süß, daran würde sich so schnell wohl nichts ändern.

"Hör gut zu, denn ich sage es nur einmal. Deine Methode ist der falsche Weg. Man kann Liebe nicht erzwingen, denn sie ist etwas, das von alleine kommt und im Herzen wächst. Beide müssen das Gleiche empfinden, denn sonst hat eine Beziehung keinen Sinn. Wenn du Clay nur magst - und mich nur gemocht hast -, weil wir hübsch sind, dann ist deine Liebe wertlos. Bei echten Gefühlen darf es nicht allein auf Äußerlichkeiten ankommen. Sicher freut man sich, wenn man einen gut aussehenden Freund oder eine attraktive Freundin hat, aber wenn er oder sie einen furchtbaren Charakter hat, ist die Partnerschaft von vornherein zum Scheitern verurteilt. Du bist nie ernsthaft. Aber wenn es um Liebe geht, sollte man ernst sein, es ernst meinen. Du kannst mit den Gefühlen anderer nicht einfach so herumspielen, wie es dir gerade passt, denn alles zieht Konsequenzen nach sich."

Roose nickte dazu und trat an die Seite seines Kommilitonen.

"Er hat recht. Keine Wissenschaft der Welt wird je die Liebe berechnen können, denn dabei geht es um die Seele, den Charakter, der wichtig ist und viel bedeutet, mehr als alles Make-up und schicke Klamotten, denn mit diesen Dingen, die den echten Menschen hinter einer Fassade verstecken, kann man kein gemeinsames Leben führen. Man muss sich selbst treu bleiben. Lass Clay und Saki zufrieden, denn sie haben ihr Glück und du musst das deine suchen. Solltest du das nicht tun, werden wir unserem Freund helfen, aus deinen Fängen zu entkommen. Ich denke, ich habe mich deutlich ausgedrückt."

Seine Stimme klang gegen Ende tiefer als sonst, kühl und warnend. Wrecka spürte darunter den unnachgiebigen Willen, von dem Tsukasa gesprochen hatte und erbebte unter der Aura der Kraft und schwelenden Leidenschaftlichkeit, die sie darin wahrnahm. Wie hatte sie nur je glauben können....Sie baute sich vor Miranda auf und erklärte:

"Weiß du, ich war genauso wie du. Ich ging nach gutem Aussehen und betrachtete

immer nur die Oberfläche. Es war nicht einfach für mich, den richtigen Weg zu finden und zu erkennen, wen ich wirklich liebe. Du wünschst dir einen attraktiven Traumprinzen, eine Idealgestalt, jemanden, der über jede Schwäche erhaben und seiner Liebsten treu bis in den Tod ist, leuchtenden Auges für sie stirbt, niemals vergisst, ihr in den Mantel zu helfen und vor lauter Edelmut und Perfektion nicht dazu kommt, menschlich zu sein - so menschlich etwa wie der Mann, mit dem man auch in zukünftigen Jahren zusammenleben kann. Was du möchtest, ist ein Heiliger, aber der schrecklichste Fehler, den ich kenne, ist es, keinen zu haben. Es macht auf Dauer nicht glücklich, einen Heiligen zu lieben, wenn er nicht lebendig, einmal launisch, dann wieder liebenswert und am anderen Tag missmutig und später vergnügt ist, ganz wie du es auch bist, weil du ein Mensch bist. Aber jemanden um seiner selbst willen zu lieben, heißt, die Schwächen und Fehler ebenso zu akzeptieren und zu verstehen wie seine Stärken. Roose hat mir meine Fehler verziehen und meine Schwächen und liebt mich trotz allem. Und ich bin jeden Tag aufs Neue dankbar dafür."

Miranda antwortete nicht und ihr Bruder schwieg beeindruckt. Yamagi schlug ihr begeistert auf die Schulter und Tsukasa lächelte erfreut. Anwärter Nr. 85 betrachtete sie eine Weile, überwältigt und sehr glücklich. Dann schloss er sie plötzlich in seine Arme und küsste sie innig.

Der 17jährige mit den lila Haaren grinste spitzbübisch und musterte seine Partnerin von Kopf bis Fuß, wobei er immer näher kam.

"Das bringt mich glatt auf Ideen." erklärte er mit einem beunruhigenden und zugleich wundervollen Unterton in der Stimme, der ihr ein unbestimmtes Kribbeln durch den Körper jagte. Sie wurde rot.

"Wa-was redest du schon wieder?! Komm, wir gehen!"

Damit packte sie ihn am Kragen und zerrte ihn zum Tor hinaus. Roose und Wrecka blickten, nach Beendigung ihres Kusses, ein wenig verdutzt hinterdrein und entschieden, die Zwillinge jetzt allein zu lassen. Rick beobachtete die Reaktion seiner Schwester. Sie atmete schwer.

".....Was soll ich tun? Ich habe Fortran-kun ehrlich gern, er ist ein lieber Kerl. Manchmal ein wenig nervig mit seiner Genauigkeit, aber letztendlich steht er immer allen mit Rat und Tat zur Seite, wenn ihn jemand braucht. Er ist sehr intelligent und zudem passt er immer auf die anderen auf, dass sie nicht über die Stränge schlagen oder Schwierigkeiten bekommen. Er ist nett, nicht wahr? Ich mag ihn wirklich."

"Aber liebst du ihn?"

"Ich weiß es nicht...."

"Dann solltest du ihn in Ruhe lassen. Er gehört zu Saki und sie zu ihm, so wie Ikhny zu Gner.... zu Hiead-san gehört, meine ich. Sicher wirst auch du jemanden finden, der dir wichtig ist und dem du ebenfalls viel bedeutest. Und jetzt beeil dich, wir sind ohnehin schon zu spät dran für's Training! Ich bin Top-Schüler geworden, ich habe eine Vorbildfunktion! Ich will nicht wissen, was Ausbilder Azuma wieder dazu sagt!"

"Ich kann's mir schon denken. Also, gehen wir!"

Auf GIS war Ruhe eingekehrt. Erts hatte sich einen Baum in der Erholungsanlage gesucht und dort mit einem Buch begonnen. Doch als er zum mindestens siebten Mal ein und denselben Satz las, ließ er seine Lektüre sinken und seufzte. Er konnte sich einfach nicht konzentrieren. Bald war Tag der Offenen Tür und er war nicht fähig, einen vernünftigen Gedanken zu fassen, seit....seit Rome zurückgekommen war. Nachdem er Pilot geworden war, war ihm aufgefallen, wie sehr er sie vermisste und obgleich er Tune gern hatte, waren seine Gefühle Rome gegenüber stärker und

intensiver gewesen....Schließlich war ihm nichts anderes übrig geblieben, als sich die Wahrheit einzugestehen:

Er liebte seine ehemalige Partnerin und er würde es immer tun.

Selbst zwei Jahre der Trennung hatten ihn sie nicht vergessen lassen, im Gegenteil, ihr Zauber war größer und reifer geworden und er vermochte sie noch weniger aus seinem Geist zu verbannen als sonst. Sie hatte sich nicht beklagt, nicht gejammert, als er gehen musste, sie hatte ihn sogar aufgemuntert und ihn angelächelt. Waren aber ihre Augen nicht traurig gewesen, von einer seltsamen Melancholie, die sich mit ihrer Fröhlichkeit vermischt und ihm einen Stein ins Herz gelegt hatte? Wieder seufzte er. Die Gabe, die Empfindungen anderer Menschen durch eine Berührung zu erkennen, bedeutete nicht automatisch, dass er wusste, was er mit seinen eigenen Emotionen anfangen sollte. Da fiel ein Schatten auf ihn.

"Erts?"

Sie.

Er erhob sich, unsicher und durcheinander. Da stand sie nun vor ihm, umgeben von der Farbenpracht der Anlage und umspielt vom künstlichen Sonnenlicht, das einen herrlichen Schimmer in ihr Haar zauberte. Ein sanfter Wind fuhr durch die Wipfel der Bäume und Blätter und Blüten segelten herab. Die beiden wurden in diesen leichten, zartrosa bis weißen, grünen und tiefroten Regen eingehüllt. Sie standen einfach nur da und blickten sich in die Augen. Die Welt um Erts herum hätte untergehen können, er hätte es nicht bemerkt.

"Ich freue mich, dich wiederzusehen." sagte sie schließlich. Er nickte mit dem Kopf, um ihre Worte mit einer Geste zu erwidern.

"Ich befinde mich in der Ausbildung, weißt du. Ich werde Erzieherin."

Er nickte noch einmal.

"Erinnerst du dich an Bellarcha? Sie ist meine Lehrerin. Und Arcard und Kyoko haben geheiratet. Ist das nicht wundervoll?"

Erts verzweifelte. Er musste endlich etwas anderes tun als nicken, aber ihm fiel nichts Vernünftiges ein. Wieder breitete sich Stille zwischen ihnen aus und keiner von ihnen wusste, wie man das Gespräch fortsetzen sollte. Dann riss der Junge sich zusammen und erzählte ihr von seiner Arbeit als Pilot und von den Kämpfen, die er bisher ausgefochten hatte und sie berichtete ihm von ihrem Alltag mit den kleinen Kindern. Im Grunde jedoch sprachen sie nicht von dem, was sie tief im Inneren bewegte, sie redeten viel über gar nichts, wie eben zwei Menschen, die sich vor Verlegenheit nicht einmal mehr die Hand zu reichen wagen. Plötzlich stieß sie jedoch hervor: "Du....du hast mir gefehlt!" und ergriff seine Rechte. Eine Flut an Empfindungen brach über ihn herein, er konnte sie kaum ordnen.

Trauer.

Verlust.

Schmerz.

Sehnsucht.

Hoffnung.

Begeisterung.

Verwirrung.

Unsicherheit.

Einsamkeit.

Er tauchte in ihre Seele oder jedenfalls schien es ihm so. Er wurde in einen Sog gerissen, der ihn mit all diesen Gemütszuständen konfrontierte und jeder einzelne

traf ihn frontal. Ihm wurde fast schwarz vor Augen und vor ihm tat sich ein gähnender Abgrund auf, ohne Boden, ohne Ziel, ohne Licht. Das war die Einsamkeit. Etwas in Romes Leben musste gefehlt haben, trotz ihrer Arbeit, die ihr Freude bereitet und sie glücklich machte, trotz Bellarcha und den anderen, die mit ihr auf der selben Kolonie wohnten, trotz ihrer Erfüllung....vollends glücklich und erfüllt war sie nie wirklich.

"Du hast mir gefehlt!"

ER war es, der in diesem Leben nicht vorhanden gewesen war....? Der Abgrund wurde tiefer und kälter. "Ich bin hier." flüsterte er warm und mit einem Mal kehrte das Licht zurück und er entdeckte ein Gefühl, das alle übrigen überstrahlte. Er öffnete die Augen und sah Rome an. Sie hatte ihn losgelassen, weshalb der mentale Kontakt abrupt abgebrochen war. Diese helle, leuchtende Gefühl....

Er ergriff ihre Schultern und sie betrachtete ihn irritiert. Eine Strähne ihres dunkelbraunen Haares hatte sich aus dem geflochtenen Seitenzopf gelöst und berührte seinen Arm. Dieses Gefühl in ihr....war er einer Täuschung erlegen oder war es real? Träumte er oder geschah dies tatsächlich? Seine Beine zitterten und er hoffte, dass sie ihm nicht jetzt den Dienst versagten.

Er kannte dieses Gefühl, denn oft genug hatte er es bei seinen Freunden gespürt. Rio. Rei. Hiend. Selbst Yu, als er ihn verabschiedet hatte. Sein Herzschlag beschleunigte sich, als wolle er einen neuen Rekord aufstellen.

Ja.

Er kannte dieses Gefühl.

Liebe.

Rioroute hatte Galew und Yu verlassen, um sich den Bauch vollzuschlagen. Diese nervenaufreibende Angelegenheit mit Windbourg war endlich vorbei und sein Appetit hatte sich lautstark zurückgemeldet. Auf halbem Weg zur Kantine traf er auf Phil Phleira, die offensichtlich auf ihn gewartet hatte. Er hielt an.

"Yo, hallo, mein Schatz! Was gibt's? Essen wir gemeinsam?"

Sie betrachtete ihn lange und intensiv und er meinte, dass eine gewisse Unbehaglichkeit in ihm hochstieg. Doch als sie auf einmal in Tränen ausbrach und sich an seine Brust warf, überraschte es ihn. Sorgenvoll streichelte er ihr über den Rücken und ließ seine Stimme zu einem zärtlichen Flüstern herabsinken.

"Was ist denn los, mein Liebling? Warum so traurig? Es ist doch alles gut."

"Es....es tut mir so leid!!!" brach es aus ihr hervor.

"Ich hätte dir glauben, dir vertrauen sollen!!! Ich habe dich geohrfeigt!! Und ich habe dich verletzt!! Wie konnte ich an dir zweifeln?! Verzeih mir, Rio!!! Oh bitte, verzeih mir!!!"

"Du dummes Ding....natürlich verzeihe ich dir. Ich liebe dich doch, warum also sollte ich dir nicht vergeben können? Weine nicht mehr. Deine Augen sind viel zu schön für Tränen. Ich gebe dir ein Versprechen, hörst du? Wenn der Krieg vorbei ist und wir gesiegt haben, dann werden wir auf Zion deinen Traum erfüllen und heiraten. Ich möchte für immer bei dir sein."

"Aber....erinnerst du dich an das, was Antares gesagt hat? ,Vielleicht könnt ihr die Victims eines Tages vernichten. Vielleicht könnt ihr auf Zion eine neue Existenz aufbauen. Aber so lange es Menschen gibt, wird es auch immer wieder Kriege geben. Euer Kampf wird nie vorbei sein. Nie....' Er hat recht. Wird der Frieden, an den wir glauben, wirklich kommen?"

"Er wird kommen und wir werden weiterhin dafür kämpfen. Aufzugeben ist der

falsche Weg. Frieden wird nicht geschenkt. Für eine lange Zeit werden die Menschen aus diesem Krieg lernen und sie werden stärker sein als jene, die den Krieg zu ihrem Vorteil nutzen. Ich bin bei dir. Wir werden es schaffen. Ich vertraue dir. Bitte, vertraue auch mir."

"Das tue ich. Ich....ich liebe dich, Rio."

Er hob ihr Kinn sanft an und ließ sich von ihren dunkelgrünen Augen gefangen nehmen, bereitwillig und von Glück erfüllt, dass die Barriere zwischen ihnen zerbrochen war. Seine Arme umschlossen ihre Taille und er versiegelte ihre Lippen mit einem süßen Kuss.

Kizna war bei Rei im Krankenzimmer. Obwohl Dr. Croford sie ermahnt hatte, doch lieber zu Bett zu gehen und sich von der ganzen Aufregung zu erholen, hatte die junge Frau abgelehnt und war bei ihm geblieben. Er schien zu schlafen, doch tatsächlich irrte er wieder einmal durch die vernebelte Halbwelt seiner Visionen oder Erinnerungen. Mittlerweile war er sich nämlich nicht mehr sicher, ob es nur Visionen waren. Jetzt war er siebzehn Jahre alt und trug seinen Pilotendress. Er lief durch unzählige Flure, deren Fenster zum All lagen und Zion, der Letzte Planet, schob sich immer wieder in seinen Blickwinkel. Und immer wieder sah er, wie ihre Hoffnung von Rissen durchzogen und schließlich zerstört wurde. Plötzlich trat ihm Hiead in den Weg, ebenfalls siebzehn und gekleidet wie ein Pilot.

"Da bist du ja, Bruder. Ich habe schon lange auf dich gewartet. Hast du endlich verstanden?"

"Nein! Ich habe gar nichts verstanden! Was hat das alles zu bedeuten?! Und nenn mich nicht ,Bruder'!! Wir sind keine Geschwister!"

"Oh doch, das sind wir. Wir wurden zur selben Zeit geschaffen. Wir sind künstliche Lebewesen, Rei. Deswegen besitzen wir auch perfekte Körper ohne Atomic, deswegen sind wir Zenoah. Ich bin der ,Guardian', dein Hüter."

"Aber ich kann nicht geschaffen worden sein! Ich habe doch eine Mutter! Sie hat mich geboren!"

"Warum verschließt du dich vor der Wahrheit? Etwas tief in dir weiß genau, dass sie nicht deine leibliche Mutter ist."

"Nein! Nein!!! Ich will das nicht hören!!! Ich bin ein Mensch!!! Ein Mensch!!!!"

"Das bestreitet auch niemand. Aber du wurdest nicht geboren, sondern geschaffen. Dir ist etwas Großes vorherbestimmt. Deine Kraft wird diese Welt retten."

"Sei still...." protestierte Rei schwach, sank in die Knie und begann zu schluchzen. Hiead setzte sich neben ihn und streichelte ihm über den Kopf.

"Du musst aufwachen."

"Was?"

Er blickte auf, in seinen Wimpern hingen Tränen.

"Sie alle warten auf dich. Kehre ins Leben zurück, um ihretwillen. Du wirst deine Antworten früh genug finden, vielleicht früher, als dir lieb ist. Du musst Mr. Revord treffen und der echte Hiead wird dir dabei helfen. Ist dir die Vorstellung so zuwider, mein Bruder zu sein?"

"Nein....nein, das nicht. Ich habe immer gehnt, dass uns etwas Besonderes verbindet. Oh!"

Ein helles Licht zwinkerte ihm vom Ende des Ganges aus zu. Es durchdrang die Dunkelheit mit Wärme und einem Gefühl, das er gut kannte.

"Beeile dich. Dieses Licht wird dich führen. Sie ist es. Und ihre Liebe wird dich leiten."

"Kizna?"

Hiead nickte lächelnd und erhob sich, als auch Rei das tat. Der Pilot der Weißen Göttin hielt einen Moment inne.

"Ich denke, ich sollte mal mit den Seelen sprechen."

"Das ist eine gute Idee."

"Wirst du auch auf der anderen Seite sein?"

"Ich bin immer an deiner Seite, mein Bruder."

Rei erwiderte das Lächeln und folgte dem Lichtstrahl. Er spürte eine Kraft in sich, die ihm neu war. Kiznas strahlende Erscheinung streckte ihm die Hand hin und er ergriff sie. Hinter sich vernahm er ein letztes Mal Hieads Stimme.

"Wach auf, Rei. WACH AUF!"

Die Lotsin mit den Katzenohren sass an seinem Bett und hielt seine Hand fest. Heiße Tränen tropften auf seine weiche Haut und sie berührte seine Fingerspitzen mit dem Mund.

"Komm zurück. Bitte komm zurück...."

Auf einmal kam Leben in den Arm. Sie merkte es und starrte ihn an. Langsam, ganz langsam öffnete er die Augen, die nichts von ihrem saphirblauen Glanz verloren hatten. Sie wich ungläubig zurück, ihr Herz wusste nicht, ob es lachen oder weinen sollte. Er wandte sich ihr zu und flüsterte ihren Namen. Ihre Selbstbeherrschung zerbröckelte und ließ sich von ihren Empfindungen überwältigen. Rasch schloss sie die Distanz zwischen sich und ihm und küsste ihn hingebungsvoll und sehnsüchtig. Rei überrollte das ein wenig, doch schon bald ergab er sich und antwortete ihren verlangenden Lippen mit aller Inbrunst. Keiner von beiden bemerkte, wie die Tür aufschwang und die Ärztin, Hiead und Ikhny den Raum betraten.

"Oha...." meinte Rill und dachte sich, dass die zwei ein wundervolles Paar waren. Liebe war eine herrliche Sache. Schade, dass sie bisher den Mann fürs Leben noch nicht gefunden hatte.... Bei diesem Gedanken erschien Hijikata vor ihrem geistigen Auge. Neinnein! Wieso denn der?! Also wirklich, jeder, nur dieser Kerl nicht....!

Ikhny war der misstrauische Gesichtsausdruck der Medizinerin aufgefallen, doch sie glaubte, dass es etwas anderes betraf als das Liebespaar vor ihnen. Ihr Partner besah sich das Ganze und meinte: "Nun ist's aber genug! Lass...."

"Ach Hiead, lass sie doch. Kizna ist überglücklich, dass Rei endlich erwacht ist. Verdirb ihnen den Zauber des Moments nicht. Sie haben lange darum bangen müssen, alle beide."

"Du hast ja recht, aber sie sollte ihm noch ein bisschen Atemluft übrig....hm?!"

Weitersprechen konnte er nicht und Dr. Croford musste unweigerlich grinsen, als sie sah, wie Miss Allecto ihn mit einem impulsiven Kuss zum Schweigen brachte.

"Ich gehe dann mal, ich habe noch eine Menge zu tun. Besteht erst gar nicht darauf, dass ich hier bleibe...."

Mehrere Schritte rückwärts zur Tür.

"Nein, wirklich, ich gehe gern...."

Die Tür schloss sich hinter ihr, aber zugehört hatte ihr ohnehin keiner. Als sich Rei und Kizna endlich voneinander lösten, war der Junge erstaunt, ein zweites Paar im Zimmer vorzufinden.

".....Soso. Hallo Hiead!"

"...."

"Der Kuss muss dich umgehauen haben, neh?"

Ikhny kicherte und der Angesprochene wurde puterrot.

"Kaum bist du wieder wach, schon gibst du Schwachsinn von dir!! Ich hätte es ja wissen

müssen!" fauchte er, doch Rei warf ihm einen ernsten Blick zu, der ihn schlagartig verstummen ließ. Er bat die Mädchen, kurz draußen zu warten, da er etwas mit dem Piloten der Tellia Elara zu besprechen habe. Mit einem Schulterzucken ließen sie die Freunde allein und der silberhaarige Bursche nahm neben dem Bett platz, von einer merkwürdigen Unruhe erfüllt.

"Ich habe eine Frage an dich, Hiead, und ich möchte, dass du mir eine ehrliche Antwort gibst."

"Selbstverständlich."

Rei holte tief Luft, räusperte sich und seine Hände verkrampften sich in der Decke, als er die Worte sagte, die ihm auf der Seele brannten.

"Bist du mein Bruder?"

Wer träumt, dem wachsen Flügel.

Die nächste Folge heißt: "Curriculum 10: Treffen"

## Kapitel 11: Curriculum 10: Treffen

Hallo Leute, die neue Episode! Heute war die letzte Klausur für dieses Semester! Puh! Also, viel Vergnügen!

### Curriculum 10: Treffen

Stille.

Stille muss nicht immer bedeuten, dass man nichts zu sagen hat.

Vielen genügt ein einträchtiges Schweigen, denn viele verstehen sich auch ohne Worte.

Stille kann jedoch ebenso gut bedeuten, dass man viel zu viel zu sagen hat.

Hihead hätte Rei eine Menge zu erzählen, aber in dem Moment, wo ihm dieser eine schicksalshafte Frage stellte, war sein Kopf wie leergefegt und nichts kam über seine Lippen. Es war so leise im Zimmer, dass man ihre Atemgeräusche hören konnte.

Und so blieb ihm nur eine einzige Möglichkeit der Antwort: Er hob den Blick und sah Rei direkt in die Augen. Was der Pilot der Ernn Laties darin las, vermochte außer ihm wohl niemand genauer zu deuten, allenfalls noch Ikhny. Dieser Blick war eine Bejahung, eine Bezeugung für all den Schmerz, das Leid und die Einsamkeit, die er hatte erdulden müssen, und die ihm ein Bruder an seiner Seite hätte erleichtern können. Es war ein Schrei, ein Hilferuf, der sich nach einer helfenden Hand sehnte. Einmal schon hatte er ihm diese Hand entgegengestreckt, um ihm seine Freundschaft anzubieten. Reis Herz erbebte unter diesen glühenden Augen und er wusste mit einem Mal mit absoluter Gewissheit, was immer er von ihrem unterschiedlichen Äußeren und den Umständen halten mochte, die ihre Wesen so unterschiedlich und doch so ähnlich geformt hatten, dass sie beide Brüdern waren. Das, was zwischen ihm und Hihead existierte, war ein ewiger Bund, gegründet auf einem festen Gefühl von Vertrauen, gegenseitiger Achtung und Freundschaft.

Ja.

Es war ein weiter, steiniger und von Kämpfen und Streitereien erschwerter, fast unüberwindbarer Weg bis hierhin gewesen und zum ersten Mal herrschte zwischen ihnen nur durch einen einzigen Blick und ohne alle Worte ein Einverständnis, das zu Beginn ihrer Ausbildung niemand auch nur ansatzweise für möglich gehalten hätte. Hihead seufzte auf und seine Lippen zitterten, als er sagte:

"Ich bin es. Ich bin dein Bruder und werde es immer sein. Wir sind gleich und durch unsere Adern fließt dasselbe Blut."

"Ich weiß. Dein anderes Ich, das, das ich in meinen Koma-Träumen gesehen habe, hat mir gesagt, dass wir Geschwister sind. Sogar mein eigenes Unterbewusstsein hat mich damit konfrontiert. Ich habe seltsame Bilder gesehen, die anders waren als meine Visionen von der Zerstörung Zions....sie waren mehr wie Erinnerungsfetzen, Gedanken an ein Leben, das ich führte, als ich zu klein war, um es zu begreifen und das in mir verschüttet wurde...."

"Was hast du gesehen?"

"....ein Labor. Und Teela und die anderen Seelen waren dabei....aber sie waren gar keine durchscheinenden Gestalten, wie sie es jetzt sind, sondern sie waren wie wir, aus Fleisch und Blut. Natürlich, Teela war einmal Pilotin und besass einen Körper, aber....das ist jetzt vorbei. Mir ist klar, dass ich die Vergangenheit - unsere

Vergangenheit - mit erlebt habe....dennoch.... bin ich sehr verwirrt....wenn alle Goddess-Spirits zuvor gelebt haben, wieso mussten sie dann sterben? Hängt das mit den Göttinnen zusammen? Und dieser Mann in dem weißen Kittel...."

"Ein Mann?"

Hiead packte Reis Schulter und starrte ihn mit geweiteten Augen an.

"Wer war das?"

"Ich habe keine Ahnung. Was ist? Du klingst, als hättest du erwartet, dass ich ihn sehen würde. Kennst du ihn?"

"Ich....habe ihn nie getroffen. Aber ich weiß viel über ihn....denn mein inneres Selbst hat das Vergessen in mir beseitigt und mich dazu gebracht, mich wieder zu erinnern....an alles."

"Was ‚alles‘? Wie er aussah, habe ich nicht erkennen können, aber er....er stellte sich schützend vor uns, als uns ein Victim angriff....und meine Mutter....! Hiead, meine Mutter war dabei!!!"

"Sie ist nicht deine leibliche Mutter."

"Das habe ich ebenfalls gehört....aber warum war sie dann in dem Labor? Das macht doch keinen Sinn! Es geht nicht in meinen Kopf, dass ich geschaffen und nicht geboren worden bin! Sie muss meine echte Mutter sein!!"

"Rei....du hast keine ‚echte‘ Mutter. Du bist genau wie ich in einem Reagenzglas erzeugt worden. Dieser Tatsache verdankst du deinen perfekten Körper. Ich weiß, dass das hart ist, aber letztendlich war es doch das beste für das Ziel, oder nicht?"

"Was ist denn überhaupt das Ziel?!" entgegnete er, mit einer Welle an Enttäuschung, Verletztheit und Trauer ringend, die in ihm hoch schwappte. Keine "echte" Mutter....herangereift in einem kalten, sterilen Glasgefäß, unter die Lupe genommen von irgendwelchen Wissenschaftlern....Hiead betrachtete dieses Bild aus Verzweiflung, Tränen und Kummer. Ihm war bewusst, dass das für Rei ein Schock sein musste, den er erst einmal würde verdauen müssen. Eine Weile hockte er unschlüssig da, doch schließlich richtete er sich auf und umarmte den anderen.

"Derjenige, dem wir unsere Existenz verdanken, ist Mr. Revord. Er war eine Vaterfigur für all jene, die durch ihn ins Leben gerufen wurden, wie Teela, Helteage, Megara, Silfee und Elia. Die Vorstellung mag dir unbarmherzig erscheinen, doch glaub mir - wenn wir unter ihnen, wenn wir gemeinsam aufgewachsen wären, unter Menschen, denen wir wichtig waren, wenn die Victims nicht alles zerstört und sich unsere Wege getrennt hätten....dann wäre es ein glückliches Leben gewesen....und weder du noch ich hätten je den bitteren Geschmack der Einsamkeit kennen gelernt....Weißt du noch, was du damals zu mir sagtest, als du mich im Flur gefunden hast? ‚Viele halten mich für oberflächlich und kindisch. Aber....nur weil deine Fassade als solche erkennbar ist, bedeutet das nicht, dass es nicht auch eine andere Art von Fassade geben kann - wie meine. Nein, ich werde dir nicht erklären, was das heißt. Wenn du es nicht selbst verstehst, hat das keinen Sinn.‘ Ich habe jetzt verstanden. Auch du hast ein schweres Leben hinter dir, schwerer, als du es verdient hast. Du hast es bis hierher geschafft, also gib bitte nicht auf! Ich will mehr über deine Vergangenheit wissen, die du als ‚Zero Enna‘ gelebt hast. Mag sein, dass vielen die meine als entbehrungsreicher und härter erscheint, aber egal wie und auf welche Weise, wenn man einsam ist, hinterlässt es immer tiefe Wunden im Herzen....Du hast dich dieser Herausforderung gestellt, ich bin davor geflohen. Nun sind unsere Rollen vertauscht. Du hast mich festgehalten, also erlaube mir, nun dich festzuhalten. Erzähle mir von früher."

Rei klammerte sich mit nachlassenden Kräften an Hiead und schluckte mehrmals, um

seine Tränen unter Kontrolle zu bringen.

"Meine...Mutter war, seit ich zurückdenken kann, immer schon sehr krank und anfällig gewesen. Sie behauptete, ich hätte meinen richtigen Namen von meinem Vater bekommen. Ich hätte sie gern nach ihm gefragt, aber mir war, als würde ich damit einen Teil ihres Lebens berühren, den sie lieber vergessen wollte. Als ich noch klein war, arbeitete sie halbtags als Sekretärin und verdiente gerade genug, um uns durchzubringen und mich in die Schule zu schicken, obwohl ich bereits zu diesem Zeitpunkt das eine oder andere Mal jobben musste, um unsere Kasse zu füllen....Je älter ich wurde, umso schlechter ging es ihr, bis sie schließlich kaum mehr richtig arbeiten konnte und beinahe den ganzen Tag nur noch im Bett verbrachte.... Um unser Überleben zu sichern, begann ich mit etwa zwölf, hart zu arbeiten, um selbst Geld zu verdienen....Ich war Minenarbeiter....der mieseste Job, den du dir denken kannst, aber besser bezahlt als manch anderer Beruf auf unserer Kolonie....durch die grauenhafte Luft in den Schächten wurde ich häufig krank, sodass wir oft überhaupt nichts Vernünftiges zu essen hatten und die Miete für das Haus in Raten zahlen mussten....außerdem war der Aufseher ein Mistkerl, der lieber seine Peitsche schwang als sonst irgendwas tat....Zustände wie im Mittelalter auf der Erde, zumindest in den Arbeitssektoren der weniger begüterten Bevölkerung....Damals begann ich mich zu fragen, wie es wohl gewesen wäre, wenn mein Vater noch bei uns gewesen wäre.... Aber ich wusste weder, ob er gestorben war, noch, ob er uns feige im Stich gelassen hatte und meine Mutter zu fragen, wagte ich nicht....das hätte sie sicher zu sehr aufgeregt. Aber dass ich keinen konkreten Bezug zu ihm hatte, war vielleicht ganz gut so....so grübelte ich immer nur, anstatt betrübt oder gar richtig traurig zu sein, weil er tot war, oder ihn zu hassen, weil er abgehauen war....ich hatte keinen Sündenbock. Seit ich sechs war, gab es jedoch ein Ziel in meinem Leben: Pilot der Weißen Ingrid zu werden. Ich war davon überzeugt, wenn ich erst berühmt war, würde ich meine Mutter von dieser Kolonie zu mir holen und ihr einen schönen Lebensabend ermöglichen können....ich wusste immer, eines Tages würde sie sterben, wegen ihrer Krankheit, nicht wegen des Alters....und ich betete immer darum, dass sie die letzten Jahre in Frieden und Glück verbringen möge. Doch ich habe sie zurückgelassen....und sogar ihr Gesicht vergessen. Zwei Jahre hat sie nichts von mir gehört. Wer weiß, vielleicht ist sie auch schon tot....Während ihre Krankheit sich verschlimmerte, kapselte sie sich immer mehr von mir ab, bis sie mich am Tag meines Abschieds nicht in ihr Zimmer ließ....Ich musste gehen....ohne sie ein letztes Mal umarmen zu dürfen...."

"War das deine Fassade? Das Sorglose, Heitere, Kindische, Aufgedrehte nach außen, und das Ernste, Reife, der Schmerz, die Entbehrungen, das Leid, die Trauer und Einsamkeit nach innen?" Rei nickte schwach.

"Ich bin wie ein Clown, Hiend, der traurige Clown, der alle Leute mit seiner Fröhlichkeit und seinem tollpatschig-kindischen Gebaren zum Lachen bringt und nach der Vorstellung weinen muss, weil im grellen Licht der Scheinwerfer niemand seine Tränen sieht....Wir beide....haben unsere Fassaden vor uns her getragen, um uns vor den neugierigen Fragen anderer zu schützen, aber wir sind damit nicht glücklich geworden...."

Er löste sich aus der Umarmung und blickte dem silberhaarigen Jungen direkt ins Gesicht.

"Mit unserer Zeit auf GOA begann ein neuer Lebensabschnitt....Ich habe erfahren, was es heißt, wahre Freunde zu haben, so wie Clay, Roose und Yamagi....wir haben

gestritten, ja, uns gefetzt, sind übereinander hergezogen und einander auf die Nerven gefallen....haben uns gegenseitig aufgezogen und geärgert....aber genauso oft haben wir zusammen gelacht, Spaß gehabt, etwas gemeinsam unternommen, uns gegenseitig aufgemuntert und zueinander gehalten....ehrlich.... die drei....fehlen mir....! Und ich habe....ich habe die Liebe gefunden. Ich habe mein Herz an Kizna verloren. Sie ist die Luft, die ich zum Atmen brauche, mein Licht, meine Stütze, mein ein und alles. Früher hielt ich die Geschichten über die große Liebe für kitschig und unwahrscheinlich, doch als ich merkte, dass sich etwas in mir veränderte, wurden diese Geschichten Realität für mich. Anfangs konnte ich mit charmanter Unaufrichtigkeit lieben....doch seit ich wirklich liebe, kann ich nur immer wieder drei kleine Worte wiederholen, die so schlicht und einfach scheinen und doch....Und jetzt...."

Er unterbrach sich und erneut trafen sich ihre Augen und brennender Granat spiegelte sich in kühlem Saphir wider. Hiead, aufgewühlt bis ins Mark, biss sich auf die Lippen, um zu verhindern, dass ihm Tränen die Wangen entlangliefen.

"....und jetzt habe ich....sogar meinen Bruder gefunden...."

Rei näherte sich wankenden Schrittes und nun war es an ihm, den anderen zu umarmen. Die Reise durch Finsternis, Einsamkeit und Qual war endlich vorüber....

Unterdessen sassen Kizna und Ikhny, die beiden besten Freundinnen, im Wartezimmer der Krankenstation und verkürzten sich die Zeit mit dem neusten Klatsch. Irgendwann hielt die Fluglotsin der Tellia Elara es offensichtlich für angebracht, dem katzenohrigen Mädchen eine Art "Beichte" abzulegen.

"Weißt du, Kizna, ich....ehem....also, Hiead und ich....wir....also...."

"Ist dir nicht gut? Erst wirst du blass und dann feuerrot! Worum handelt es sich denn? Was willst du mir sagen?"

"Äh....er und ich haben....na ja....uns....geliebt...." stotterte sie endlich mühsam hervor (^\_\_^ \*lächel\* Hallo Ikuhny! Fand ich toll bei Dir, ich hoffe doch, ich darf mir das Freundinnen-Gespräch ausleihen?).

Kizna erwiderte zunächst nichts. Hatte sie sie vielleicht falsch verstanden? Andererseits, was gab es daran nicht zu verstehen?

"Ich weiß doch, dass ihr euch liebt...."

"Ah? Nein, Kizna, das....hätte ich es deutlicher ausdrücken sollen? Natürlich liebe ich Hiead und er liebt mich....deshalb....haben wir UNS geliebt...." Kizna beugte sich zu Ikhny's Ohr und flüsterte ungläubig: "Warte mal....soll das heißen, du hast mit ihm geschlafen?!"

".....Ja....."

".....\*hust\* So, entschuldige, ich war irgendwie....natürlich. Das habe ich nicht sofort herausgehört, das ‚wir HABEN uns geliebt‘....In meinem Kopf wurde ‚wir lieben uns‘ draus - na ja, und? Ich....ich meine....wie war es?"

"Kizna Towryk!" rief ihre Freundin aus und verlieh ihrer Stimme absichtlich einen scherzhaft-strengen Ton, "Ich bin schockiert! Wie kannst du mich so etwas fragen? Hat man dir keine Manieren beigebracht?"

"Nein. Also?"

"Kizna!"

".....Tut mir leid, ich finde das nur so....so.....unglaublich! Ich....ich habe ja....schon mal....des öfteren....davon geträumt, wie es wohl...."

Sie brach ab und ihre Ohren wippten nervös hin und her, während ihr hübsches Gesicht von einer beachtlichen Röte überzogen wurde.

"...wie es mit Rei wäre?" vollendete Ikhny den Satz.

"...Und da behauptest du, ich hätte keine Manieren!"

"Ich habe lediglich eine naheliegende Vermutung ausgesprochen."

"Urgh...."

"Aber du hast recht, ich bin dir noch eine Antwort schuldig. Ich kann nur eines sagen: Es war wunderschön, schöner als alles, was ich je erleben durfte. Doch ich bin der Ansicht, dass du es nur mit dem tun solltest, den du richtig liebst, insbesondere das erste Mal. Wenn dein Freund dich dazu drängt, lass es bleiben, denn wenn du nicht bereit bist, kann es nicht schön werden. Bei Hiead und mir....da passte einfach alles perfekt. Der Moment, die Atmosphäre, die Gefühle, das....das Verlangen....es war alles optimal, so....so wunderbar...."

"Hat....hat es wehgetan?"

"Ja, doch. Aber....der Schmerz dauerte nicht lange und Hiead, er....er war so unendlich sanft und zärtlich....Ich liebe ihn und ihm gehört alles, was ich bin, so, wie auch mir nun alles gehört, was er ist. Und ich glaube, wann immer es bei dir und Rei soweit sein wird, es wird auch für dich wunderschön werden, denn er liebt dich von ganzem Herzen....und du ihn."

"Danke, Ikhny...."

"Möchtest du es denn?"

"Ich denke schon. Mehrmals habe ich mir vorgestellt, wie es wohl wäre, von ihm berührt zu werden, seinen Körper nah an dem meinen zu spüren....Ich bin so glücklich, dass er endlich aufgewacht ist....wenn nicht....wenn Doktor Croford die Geräte abgeschaltet hätte....wäre ich mit ihm gestorben....Es mag noch viele Dinge geben, die ich nicht über ihn weiß, doch das bedeutet nur, ich habe noch die Gelegenheit, ihn besser kennen zu lernen....darauf freue ich mich. Wir beide werden die Männer, die wir lieben, vor allen Gefahren beschützen, nicht?"

"Natürlich!"

Yu betrat den Hangar, wo er, wie er es gehofft hatte, Tune vorfand, die einige Checks an der Reneighd Klein durchführte. Als sie ihn bemerkte, lächelte sie und grüßte ihn herzlich. Sie erkundigte sich nach Kazuhis Befinden und war überrascht und zugleich begeistert, zu hören, dass sie einen Jungen getroffen hatte, den sie mochte.

"Und wie geht es dir selbst?"

"Was meinst du, Yu?"

"Na ja....ich meine....Ernests Tod hat doch....eine schwere Wunde in deinem Herzen zurückgelassen...."

"Das ist wahr. Aber dank eurer Unterstützung habe ich ins Leben zurückgefunden und konnte meine Trauer überwinden. Ich kann nicht für immer unglücklich sein, sondern muss stärker werden, um all jenen helfen zu können, die mir geholfen haben. Hast du eigentlich mittlerweile eine Freundin?"

Dem jungen Kommissar schoss das Blut ins Gesicht und er verneinte.

"Leider nicht. Ich....bin nach wie vor auf der Suche nach der Richtigen."

"So? Seltsam. Ein hübscher junger Mann wie du sollte doch wenigstens eine Verehrerin haben, neh?"

Yu wurde noch röter als vorher, wenn das überhaupt möglich war.

"Möglich, dass die eine oder andere etwas für mich übrig hat,aber....ich...."

ich bin bereits verliebt...."

"Das ist ja wundervoll. Ich freue mich für dich, dass es endlich einer Frau gelungen ist, dein Herz zu erobern. Liebe ist ein schönes Gefühl."

"Ja. Aber es schmerzt auch."

"Du meinst, wenn der- oder diejenige, dem bzw. der die Liebe gilt, es nicht bemerkt, und sich einer oder einem anderen verschreibt?"

"Genau."

"Das kann ich gut verstehen. Aber man muss der Person seine Liebe offenbaren. Fehlt einem der Mut dazu, wird man es eines Tages bereuen."

Yu schwieg.

Tune schwieg.

Keiner von ihnen bemerkte, wie das Cockpit der Ernn Laties aufglühte und ein türkiser Lichtstrahl in Richtung Krankenstation entwand, dem alsbald vier weitere folgten. Sie schlüpfen durch Ritzen und geschlossene Türen und erreichten schließlich ihren Bestimmungsort. Dort manifestierten sie sich zu ihrer menschlichen Form und verbeugten sich respektvoll vor Rei und Hiead, die über ihr plötzliches Auftauchen nicht wenig erstaunt waren, dennoch erwiderten sie die ehrerbietige Begrüßung.

Teela lächelte und erklärte: "Wir sind alle höchst erfreut, dass du erwacht bist, Retter Zions. Dir steht nun eine wichtige Begegnung bevor. Ein mentaler Ruf unseres Herrn hat uns beauftragt, dich zu ihm zu holen, und Hiead desgleichen. Die Zeit ist gekommen. Ihr werdet Mr. Revord treffen, den Mann hinter GIS. Schon lange harrete er dieses Treffens und nun endlich ist es soweit. Wir werden euch zu ihm führen. Folgt uns."

Wer träumt, dem wachsen Flügel.

Die nächste Folge heißt: "Curriculum 11: Name"

## Kapitel 12: Curriculum 11: Name

Hallihallo, das neue Kapitel ist da! Ich wünsche Euch viel Spaß beim Lesen!

### Curriculum 11: Name

Saki irrte durch dunkle Schächte, tauchte hierhin und dorthin, doch nirgendwo fand sie einen Ausweg aus ihrem schwarzen Gefängnis. Dann, plötzlich, erstrahlte ein Licht am Horizont und voller Hoffnung lief sie darauf zu. Am anderen Ende erkannte sie Clay und ein stürmisches Glücksgefühl ergriff ihr Herz. Befreit warf sie sich in seine Arme.

"Lass ihn los!"

Als das rothaarige Mädchen sich umwandte, sah sie Miranda vor sich stehen, Ricks Zwillingsschwester. Ihre grauen Augen waren zu Schlitzen verengt und schossen giftige Pfeile auf sie.

"Was willst du? Er ist mein Partner, er gehört zu mir!"

"HA! Ich hätte nicht gedacht, dass du so blöd bist, Mimori! Du hast seinen wahren Wert doch nie erkannt, weder seine Intelligenz, noch sein freundliches, hilfsbereites Wesen! Für dich war es immer nur eine Blamage, ihn beim Kämpfen unterstützen zu müssen!"

"Das ist nicht wahr! Es mag so angefangen haben, aber das ist vorbei! Mein Herz hat sich gewandelt und es ist mir gleichgültig, ob er gut kämpft oder nicht, solange es ihm gut geht!" Miranda lachte nur noch lauter.

"Du bist eine Lügnerin, und noch dazu eine schlechte! Du hast doch erst begonnen, ihn zu akzeptieren, als er angefangen hat, besser zu werden! Vorher hättest du nie einen Gedanken an ihn verschwendet! ER ist dir doch egal, solange er das Training besteht und seine Position als Top-Schüler hält! Der Mensch, der er ist, spielt in deinen Vorstellungen überhaupt keine Rolle, ist es nicht so?! Erzähl mir nichts! Was ist das für eine Liebe, die du ihm gibst?! Ein Abklatsch, etwas, das ihn bei der Stange hält und motivieren soll, aber das war's dann auch schon!"

"NEIN!!!! Nein....! Du hast kein Recht, so etwas zu sagen!! Du kennst mich nicht und du kennst ihn nicht! Wie kannst du....?!"

"Pah - ich wäre eine geeignetere Partnerin für ihn als du. Du kapiert nicht annähernd das, was er dir beizubringen versucht hat und behandelst ihn wie deinen Spielball. Das ist keine Liebe, das ist eine Zweckgemeinschaft!"

"DAS IST GELOGEN!!!!" schrie Saki außer sich und helle Tränen sprangen aus ihren Augen.

"So? Wirklich....?"

Mirandas Erscheinung verblasste und verwandelte sich in eine zähe, graue Masse, die nach der Lotsin packte und sie einhüllte, immer stärker und immer stärker....die Luft wurde langsam knapp....

"AH!"

Schweißgebadet schrak Saki aus ihrem Alptraum hoch. Ihr Herz pochte wie ein Vorschlaghammer und zertrümmerte ihr Innerstes. Was hatte das zu bedeuten? Warum diese Träume, die Zweifel in ihr schürten? Verdammt! Sie war eifersüchtig auf Solares, weil sie sich so an Clay heranmachte....aber sie vertraute ihm doch, weshalb sollte sie....? Er würde niemals....er würde NIEMALS....oder....?

Wild schüttelte sie den Kopf. Nein, dazu war Clay nicht fähig! Nie würde er das Vertrauen, das sie verband, mit Füßen treten! Sie öffnete die Schublade ihres Nachtkästchens und holte eine Fotografie heraus, die sie mit ihm zusammen zeigte. Er hatte den Arm um ihre Taille gelegt und lächelte, während sie selbst beide Arme um seinen Hals schlang und ebenfalls lächelte. Das Bild eines glücklichen Paares - und Miranda-san würde es nicht zerstören!

Unterdessen standen Kizna und Ikhny noch vor Reis Zimmer und warteten. Sie fragten sich, was die beiden Jungen wohl miteinander zu bereden hatten, aber reinplatzen wollten sie auch nicht. Endlich öffnete sich die Tür und die zwei jungen Männer erschienen im Rahmen, die Gesichter ernst und entschlossen. Ein türkises Licht flog ihnen voraus und die Mädchen konnten nur verwirrt hinterher starren.

"Was....was war das?"

"Kizna....bitte warte im Hangar auf mich. Ich bin bald zurück. Hiead und ich haben noch etwas zu erledigen."

Damit ließ er seine Lotsin stehen und sein Bruder begleitete ihn den Korridor entlang, in dem das Licht leuchtete. Für ihre Partnerinnen war es nur eine verschwommene, eigenartig schwebende Lichtkugel, doch Rei und Hiead sahen sie so, wie sie wirklich war - Teela und die anderen Goddess-Spirits führten sie zu demjenigen, der vielleicht....vielleicht....den Schlüssel zu all diesen Rätseln besass. Der Flur schien gar kein Ende mehr nehmen zu wollen, es ging immer nur stumpf gerade aus, Minute um Minute. Schließlich gelangte die Gruppe an eine neue Tür, die mit einem Warnschild versehen war:

!!!!DANGER!!!!

DO NOT ENTER WITHOUT PERMISSION!

UNAUTHORIZED PERSONS

!!!!KEEP OUT!!!!

Teela trat zuerst vor und berührte das Schild. Wie war das möglich? Sie war doch keine reale Person mehr - oder reagierte der Sensor auf etwas anderes, vielleicht auf ihr EX? Dann folgte Elia ihrem Beispiel, schließlich Megara, danach Silfee und zum Abschluss Helteage. Die Türhälften schwangen auf.

"Wie kann das sein? Ihr habt doch keine Körper mehr! Wie könnt ihr euch registrieren lassen?" erkundigte sich der Pilot der Weißen Göttin irritiert, der keine Erklärung dafür fand, doch zu seiner Erleichterung nahm Megara ihm diese Aufgabe ab.

"Wir sind Seelen, das ist richtig, aber dieser Sensor funktioniert nicht durch den Scan deines Handabdrucks oder durch Überprüfung deiner Augennetzhaut. Hierbei handelt es sich um einen besonderen Sensor, der in der Lage ist, Signaturen deiner Aura wahr zu nehmen. Jeder Mensch hat eine eigene Aura, die der Computer erkennen kann und diese Aura verschwindet auch nicht, wenn du stirbst."

"Aber....was genau meinst du mit ‚Aura‘? Die Ausstrahlung?"

"Die Aura ist das, was jeden Menschen im Kern ausmacht - seine Seele. Und die Seele löst sich nicht auf, sondern bleibt in dieser Welt als flüchtiger Schatten zurück, um über die zu wachen, die dem Verstorbenen viel bedeutet haben. Der Sensor weiß, dass wir keine lebenden Wesen mehr sind, jedenfalls nicht im biologischen Sinn. Er erfasst unsere Auren und übermittelt unsere Anwesenheit an Mr. Revord."

"Wie kann denn ein Computer eine Seele erkennen? Erzähl mir doch nichts!" Silfee musste kichern, als sie den verdutzten Gesichtsausdruck ihrer älteren Schwester bemerkte.

Helteage lächelte und kam ihrer Freundin zur Hilfe.

"Wir reden hier nicht von einem technischen Gerät. Der ‚Sensor‘ ist Mr. Revord selbst - er ist ein Tele-Polyker." (^\_\_^ Das ist eine Wortschöpfung von mir, das gibt's sonst nicht. Mir ist nichts besseres eingefallen.)

"Ein Tele-Polyker? Was ist das?"

"Jemand, der neben Telepathie noch weitere Arten dieser Gedankengabe besitzt, wie etwa Teleportation und Telekinese. ‚Poly‘ bedeutet so viel wie ‚mehrere‘. Er empfängt unsere Auren und öffnet die Tür ebenfalls mittels Gedankenkraft."

Rei schwieg beeindruckt. So weit er im Unterricht auf GOA mit bekommen hatte, waren verschiedene Ausprägungen des EX sehr selten und eine der ungewöhnlichsten war die des Mehrfach-Begabten, der mehrere Eigenschaften in sich vereinte. Hiead schubste ihn und da wurde ihm bewusst, dass er noch immer unschlüssig vor der Tür verharrte. Sein Bruder legte ihm aufmunternd die Hand auf die Schulter und gemeinsam folgten sie den Goddess-Spirits. Eigentlich sah die Umgebung hinter dem Tor nicht anders aus als davor, doch die beiden Piloten spürten sofort eine starke Präsenz, die sie an irgendetwas erinnerte und ihnen merkwürdig vertraut war. Woher bloß? Plötzlich zuckten sie zusammen und Teela wandte sich überrascht und sorgenvoll zu ihnen um.

"Was ist?"

Aber sie antworteten nicht, denn in ihren Köpfen formte sich eine Botschaft, die nur von Mr. Revord stammen konnte. Sanft und ohne barschen Befehlston, wie sie es von Azuma oder dem Schuldirektor gewohnt waren, sprach diese fremde und doch angenehme Stimme zu ihnen.

>> Ich bin glücklich, euch endlich zu treffen. Schon lange warte ich auf diesen Augenblick. Was geschehen ist, ist geschehen und ich kann unsere Trennung nicht mehr rückgängig machen. Dennoch hoffe ich, dass ihr mich akzeptieren werdet. << Rei und Hiead hoben gleichzeitig den Blick, nachdem seine Worte verklungen waren. Der dunkle Korridor breitete sich endlos vor ihnen aus und schien sie zu rufen.

"Gehen wir."

Die Zeit war stehen geblieben. Jedenfalls kam es Erts so vor. Er stand immer noch wie hypnotisiert vor seiner ehemaligen Partnerin und wagte nicht, etwas zu sagen oder zu fragen. Sein Herz raste und in seinen grünen Augen waren Verwirrung, Unglauben und zugleich Glück und unbändige Freude zu lesen. Rome wusste, dass er ihre Gefühle durch die Berührung erkannt haben musste. Warum reagierte er nicht darauf? Auch ihre Kehle war wie zugeschnürt. Wollte er, dass sie ihre Empfindungen in Worte fasste? Jene Worte, die seit Ewigkeiten in ihr waren und sich so sehr danach sehnten, ausgesprochen zu werden? Ihre Lippen bebten, als sie mühsam und unter kaum auszuhaltender Anstrengung, wie es schien, den Mund öffnete.

"Es....es ist die Wahrheit, Erts. In Gefühlen kann sich doch keine Lüge verstecken! Ich....ich liebe dich....schon seit ich dich zum ersten Mal traf....aber....ich hatte nie den Mut, es dir zu gestehen....und als du Pilot geworden warst und fortgingst....von GOA....und von mir....da wurde mir klar, wie viel du mir wirklich bedeutet hast...ja. Ich liebe dich."

Der blonde Junge starrte sie an. Er sagte etwas, aber er brachte keinen verständlichen Ton heraus. Ein Sturm von Emotionen wallte in ihm hin und her, und er meinte, unter den gigantischen Wogen seiner eigenen, so lange unterdrückten Gefühle unterzugehen. Doch Rome hatte ihm ein rettendes Seil zugeworfen. Seine Zweifel, seine Angst, seine Unsicherheit, all das fiel in diesem Moment von ihm ab. Er machte

einen Schritt in ihre Richtung, dann noch einen und noch einen, bis er ihr ganz nah war. Er streckte seine Hände aus, umfasste ihre Taille und zog sie an sich. Bevor Rome zu irgendeiner Äußerung fähig war, schloss er ihre schimmernden Lippen mit den seinen, heiß und wohltuend. Ihre Selbstbeherrschung zerbarst in tausend Stücke und sie presste sich an ihn und bekundete ihm all ihre Zärtlichkeit in diesem Kuss. Die Blüten und Blätter, die um sie herum getanzt hatten, wurden von einem leichten Wind wieder hochgewirbelt und segelten um sie wie ein Reigen aus vergnügten Elfen, die sich an dem Bild ihres Zusammenfindens erfreuten. Schließlich löste er sich von ihr.

"Ich liebe dich auch, Rome. Ich liebe dich."

Ob Ernest jetzt bei ihm war und ihm Glück und ein schönes Leben an ihrer Seite wünschte? Möglich war es und er hatte den Eindruck, als wäre die Anwesenheit seines Bruders in den bunt durcheinander fliegenden Blättern und Blüten zu spüren. Selbst wenn sein Körper tot war, ein Teil von ihm war immer hier - seine Seele.

Auf einmal erschütterte ein schriller Alarm ganz GIS. Das Paar wechselte einen erschrockenen und wenig begeisterten Blick. Ein neuer Angriff!

"Ein Victim ist in Zone 23 eingedrungen! Piloten bereitmachen!"

Phil Phleira begutachtete kopfschüttelnd die Berge an Tellern, die ihr Partner und Freund, Rioroute, gerade geleert hatte. Er hatte nicht gefrühstückt, was er nun zum Anlass nahm, die Kantine mit samt Tischen, Stühlen und Koch zu verschlingen, zumindest erweckte sein ungebremstes Essen-Hinein-Schaufeln diesen Eindruck.

"Es...schmeckt dir?"

"Yo, keine Frage! Willst du auch was?"

"Nein, mir ist der Appetit vergangen...."

"So? Schade! Aber wahrscheinlich hast du recht, ist besser für deine schlanke Linie!"

"RIO!!!! Du lebst gefährlich!!!!"

"Ach, hab dich nich' so! Obwohl du recht hast...."

"Eh?"

"Na ja, eine schöne junge Frau wie du braucht wirklich keine Diät zu halten!"

Sie errötete und haute ihm eine runter.

"AUA!!! HE! Wofür war das?!?"

"Iss endlich fertig und hör auf, diesen Unsinn von dir zu geben!"

"Was für Unsinn? Weil ich gesagt habe, dass du schön bist? Du bist es doch!"

Er war ehrlich erstaunt und musterte sie neugierig. Süß sah sie aus mit dem verführerischen Rot, das ihre Wangen erhitzte.

"Warum musst du mir solche Komplimente machen? Das ist peinlich!"

"Hm."

Ein breites Grinsen zog sich über sein Gesicht; er führte den letzten Bissen von Teller Nummer 7 in den Mund, kaute und schluckte. Nachdem er, gut erzogen wie er war, die Serviette benutzt hatte, grinste er noch einmal.

"Es macht dich nervös, wenn ich solche Sachen sage, neh?"

"Blödsinn! Wieso sollte es?!"

Sie erhob sich hastig vom Tisch, stellte die sieben Teller in die Anrichte zurück, warf dem Koch ein entschuldigendes Lächeln zu und entschwand. Gemächlich folgte er ihr und wie er erwartet hatte, stand sie draußen vor der Kantine.

"In der Öffentlichkeit zeigst du deine Vertrautheit mit mir weniger gern, wie? Weshalb?"

"Weil der Rest der GIS-Belegschaft dazu neigt, sich über solche Dinge grundsätzlich die Mäuler in allen Variationen zu zerreißen. Es sind ein paar richtige Klatschweiber

darunter, furchtbar! Ich will nicht die sein, die ihnen Grund für Spekulationen und Gerüchte bietet!"

"Du glaubst, unsere Beziehung wäre der geeignete Stoff?"

"Das sind Liebesbeziehungen im allgemeinen, und die zwischen Piloten und Lotsen im besonderen. Hast du dem etwas hinzuzufügen?"

"Nein, ich glaube nicht."

Er küsste sie spitzbübisch auf die Wange, strich ihr durchs Haar und sie schlenderten Hand in Hand davon, zu Rios Quartier. Plötzlich jedoch ertönte ein lauter Alarm und die beiden fuhren auf. Phil Phleira bemerkte die sofortige Veränderung, die sowohl äußerlich als auch innerlich bei ihm von statten ging. Sein Blick wurde ernst und seine Hände ballten sich zu Fäusten, als die Durchsage erscholl:

"Ein Victim ist in Zone 23 eingedrungen! Piloten bereitmachen!"

Leena und Galew spielten gerade eine Partie Schach und Leena war dabei, zu gewinnen. Gareas, der für diese Art Spiel naturellmäßig ohnehin kaum geeignet war, biss auf seinen Fingernägeln herum und murmelte irgendetwas Unverständliches, wobei seine Partnerin meinte, den einen oder anderen Fluch herauszuhören. Er sass, die rechte Hand unter dem Kinn, die andere überlegend in die Hüfte gestemmt, vor ihr und maß das schwarz-weiße Brett ab, als wäre es die Verkörperung all seiner schlimmsten Feinde. Endlich machte er einen Zug.

"Nicht übel, aber um mich zu besiegen, reicht dein Können nicht." erklärte sie mit einem sanften Augenaufschlag. "Schachmatt."

"SCHACHMATT?!?! Was soll das heißen, Schachmatt?!?!"

"Dass die Partie vorbei ist und ich die Gewinnerin bin. Versuch, deine Niederlage mit Würde zu tragen."

"Da muss ich dich enttäuschen, ich habe nie gelernt, eine Niederlage ,mit Würde zu tragen'! Ach verdammt! Warum bist du in diesen Kopfsachegelegenheiten immer besser als ich?!"

"Tjaaaaaaaa....."

"Leena! Die Antwort: ,Weil ich meinen Kopf gebrauchen kann im Gegensatz zu dir' ist absolut NICHT zulässig!!!"

Angesichts seines Ausbruches musste sie lächeln. Seine grünen Augen blitzten und leuchteten voller Kraft und ungestümem Temperament, das ihn so auszeichnete und ihr auf gewisse Weise imponierte, denn er ließ sich von niemandem Meinungen aufzwingen oder beeinflussen. Das bewunderte sie an ihm. Eigentlich sah er sehr süß aus, wie er so mit verschränkten Armen dastand und verärgert seine Schachfiguren anstierte. Vermutlich hätte er sie am liebsten gegen die nächstbeste Wand gefeuert. Und doch....konnte er auf der anderen Seite verantwortungs-bewusst, reif und klug sein, Eigenschaften, die man nicht bei ihm vermutete. Sie konnte nicht ermessen, wie viel Stärke es ihn gekostet haben musste, den Tod seines besten Freundes zu überwinden....Gareas war ein faszinierender junger Mann, das konnte sie nicht leugnen. Auch wenn Leena es nie zugegeben hätte, war sie doch manches Mal neidisch auf Phil, Kizna und Ikhny, die das Glück ihres Lebens in ihren Partnern gefunden hatten. Sie unterdrückte einen Seufzer.

Sie hatte es vor sich hergeschoben, versucht, es zu ignorieren, dem keine Beachtung zu schenken, alle Gefühle aus ihrem Herzen zu verbannen, aber letztendlich blieb ihr doch nur, zu erkennen, dass alles nichts nützte. Egal, wie oft sie sich vor der Wahrheit verschloss, zu oft brach sie sich den Weg frei und loderte aufs Neue in ihr auf wie ein nie zu löschendes Feuer. Sie hatte sich in Galew....Ihre Gedanken wurden von einem

durchdringenden Alarm unterbrochen und der Pilot der Blauen Göttin spannte sich augenblicklich an wie eine Sprungfeder.

"Ein Victim ist in Zone 23 eingedrungen! Piloten bereitmachen!"

Während die beiden in Richtung Hangar aufbrachen, traten Ikhny und Kizna nervös von einem Fuß auf den anderen und begannen sich ungeduldig zu fragen, wo ihre Partner stecken mochten. Sie mussten den Alarm doch gehört haben, wo blieben sie?! Von einer seltsamen Unruhe befallen, begaben auch sie sich zur Gefechtsbrücke, darauf vertrauend, dass Hiead und Rei bald dort auftauchen würden.

Tatsächlich jedoch befanden sich diese zusammen mit den Goddess-Spirits nun in einem großen, geschmackvoll eingerichteten Büro, das sich dank seiner eher altmodischen Möbel einen nostalgischen Charme bewahrt hatte. Im Sessel vor ihnen sass ein Mann in einem eleganten Zweireiher. Rei brauchte nicht lange zu überlegen, woher er ihn kannte, denn dieser Mann war es, den er in seiner Erinnerung an das Labor gesehen hatte, jener Mann im weißen Kittel, der sich schützend vor die anderen und einen Victim gestellt hatte. Das war, wie Teela es ausgedrückt hatte, der Mann hinter GIS.

Crow Revord.

"Ich danke euch, dass ihr sie hergebracht habt", wandte er sich an die fünf Seelen, die sich respektvoll verbeugten, "....und ich bin froh, euch endlich wiederzusehen, Träger der Zukunft Zions. Kommt näher."

Hiead tat es, ohne zu zögern und versank ebenfalls in einer Reverenz, als er einen Blick hinter sich warf und sah, dass Rei sich nicht von der Stelle gerührt hatte.

"Bruder...." setzte er an.

"Wer sind Sie wirklich? Was wollen Sie von uns und woher kennen Sie uns überhaupt? Hiead hat mir erklärt, sie seien derjenige, der uns geschaffen hat, aber ich kann das nicht glauben! Wissen Sie, was die Victims für eine Spezies sind? Und...."

Mr. Revord lachte beschwichtigend und musterte den Jungen wohlwollend und herzlich, so dass ein Teil seiner Anspannung wich.

"Wie ich erwartet habe, Fragen über Fragen....dabei ist der Tag der Entscheidung noch nicht gekommen. Nun, Rei Enna....weißt du, wer dir deinen wahren Namen gab?"

".....Mein Vater. Das erzählte mir zumindest meine Mutter. Aber da sie wohl gar nicht meine leibliche Mutter ist, habe ich wohl auch in dem Sinn keinen Vater....außerdem ist ‚Null‘ auch nicht gerade ein hübscher Name...."

"Eine Bedeutung des Namens ist diese Zahl, das ist richtig. Aber er hat noch eine andere Bedeutung, wusstest du das? Eine Bedeutung, die von Bedeutung ist...."

"Hören Sie auf, in Rätseln zu sprechen! Was soll das heißen und woher wollen Sie das eigentlich wissen?!"

"Wie dein Bruder dir bereits erläuterte, bin ich es, der euch geschaffen hat, ebenso, wie ich Teela, Elia, Megara, Silfee und Helteage geschaffen habe, als ich jung und noch gesund und noch nicht von Krankheit geschwächt war. Ich habe dir deinen Namen gegeben."

Rei schwieg lange, bevor er endlich eine Antwort gab.

"Ich glaube Ihnen nicht."

"Das ist durchaus verständlich, immerhin hast du im Gegensatz zu Hiead, der mich zwar auch noch nie persönlich getroffen aber dafür in konkreter Erinnerung hat, keine Beziehung zu mir, will sagen, du kannst dir unter meiner Person nicht viel mehr vorstellen als den ‚geheimnisvollen Mann hinter GIS‘. Du bist etwas Besonderes, Rei, und dein Bruder wurde geschaffen, um dich zu beschützen, um dein Überleben für

den Tag zu sichern, der da kommen muss."

"...."

"Rei?"

"Was für eine Bedeutung hat mein Name außerdem? Wenn Sie ihn mir gegeben haben, müssen Sie es wissen!"

Mr. Revord erhob sich von seinem Sessel und wanderte eine Weile in seinem Büro herum, bis er schließlich vor dem Fenster zum All stehen blieb und die Finsternis dort draußen betrachtete. Sein Gesicht spiegelte sich in der klaren Scheibe wieder.

"Geist. Seele. Das ist dein Name."

Yu ging in Habachtstellung, als die Sirene losheulte. Tune erschrak und begann, die Systeme der Reneighd Klein für den Kampf durchzuprüfen. Schritte wurden laut hinter ihr und als sie sich umdrehte, kamen Erts und Rome auf sie zu. Wenig später trafen Phil, Rio, Galew und Leena ein und eilten zu ihren jeweiligen Einheiten. Das Schlusslicht bildeten Ikhny und Kizna.

"He - wo sind First und unser Silberschopf?" erkundigte sich der Pilot der Gelben Ingrid.

"Keine Ahnung. Wir hatten gehofft, sie wären schon längst hier. Rei hat gesagt, sie müssten noch etwas erledigen - seitdem haben wir sie nicht mehr gesehen." gab das Mädchen mit den Katzenohren etwas verstört zu. Wo waren sie nur?

"Was denn, was denn! Dieses mordsmäßige Gejaule, das der Alarm loslässt, kann doch kein Normalsterblicher überhören! Die werden sich doch nicht etwa drücken?!"

Yu schüttelte entschieden den Kopf.

"Sei nicht albern, Galew. First ist der Anführer der Pilotenstaffel und wenn er kämpfen kann, wird er kämpfen. Wenn er nicht hier ist, muss er einen triftigen Grund dafür haben."

"Schiss?"

"Nein, das meine ich nicht...."

Während Pilot 02 und der junge Kommissar sich in eine Diskussion verwickelten, in die Rio beherzt eingzugreifen gedachte, was damit endete, dass ihm keiner zuhörte, und Erts dabei stand und in komischer Verzweiflung die Augen gen Himmel drehte, bereiteten die Lotsen schon einmal die Göttinnen vor. Einer deutlich vernehmbaren Standpauke seitens Leena und Kizna folgend, kletterten die drei Männer schließlich in ihre Mechas und Yu blieb schmunzelnd zurück, weil er Gareas wieder an die Wand argumentiert hatte.

"Startsequenz einleiten!" befahl Tune, die als erste fertig war, ihren Kolleginnen, die wie sie einen Piloten zur Verfügung hatten, der ins Gefecht geschickt werden musste. Was mochte mit Rei und Hiead geschehen sein?

"Starsequenz wird eingeleitet!" scholl das Echo zurück. Doch nichts passierte. Erts wurde unruhig. Hier stimmte etwas nicht - die Präsenz von etwas ganz Bestimmtem fehlte. Nicht die seines Bruders, denn Ernest war gewiss bei ihm. Es war etwas anderes. Irgendwie ein Gefühl von Leblosigkeit, Erstarrung.

"HE! WAS IST DA LOS?!" rief Rio ungehalten.

"Phil Phleira! Wieso bewegt sie sich nicht?!"

Sie erwiderte nichts, ganz wie Tune, die sprachlos auf ihr Pult sah. Alles war bereit, nirgendwo ein Fehler zu entdecken, und doch....keine Reaktion! Leena schien die Stimme zu versagen. Das Fauchen des Victims drang an ihre Ohren und hallte schrecklich darin wieder.

"Es....es geht nicht!!!! DIE GÖTTINNEN....STARTEN NICHT!!!!!"

Wer träumt, dem wachsen Flügel.  
Die nächste Folge heißt: "Curriculum 12: Kontakt"

## Kapitel 13: Curriculum 12: Kontakt

Konnichi wa, minna-san! Hier ist also das letzte Kapitel und ich werde....

\*dramatische Pause\* WEITERMACHEN!!! Man soll es ja nicht glauben, es wird einen dritten Teil geben! ^\_\_\_\_\_^ \*Riesengrinsen\* Ich danke Euch allen für Eure Kommentare und Euren Ansporn! \*knuddel\* \*drück\* So, und jetzt genug der Einleitung, viel Spaß beim Lesen!

### Curriculum 12: Kontakt

Warum?

Das war die Frage, die im Raum hing wie ein übler Geruch. Leena stierte fassungslos auf ihr Kontrollpult. Tune schwieg noch immer, als hätte man ihr die Stimme geraubt. Phil Phleira tippte fahrig auf den Tasten herum, doch sie konnte keinen Fehler entdecken. Kizna und Ikhny wechselten einen fragenden, verwirrten Blick. Nicht nur, dass ihre beiden Partner nicht aufgetaucht waren, auch die Göttinnen starteten zu allem Überfluss nicht. Was ging hier nur vor?! Warum?!

Galew verschränkte ungeduldig die Arme und murmelte irgendetwas Unverständliches vor sich hin, bis er seinem Ärger schließlich doch auf lautere Weise Luft machte.

"Was soll das?! Was geht hier ab?! Verdammt noch mal, beweg dich, Eeva Leena!! Der Victim nähert sich Zion!! Was zum Teufel läuft hier eigentlich?!"

Rioroute war auch nicht sonderlich angetan von der allgemeinen Situation.

"Was soll die Scheiße?! Mensch, Agui, rühr dich endlich vom Fleck!! Das ist kein Spiel!!" "Nein."

Alle wandten sich abrupt zum Cockpit der Reneighd Klein, aus dem Erts gerade herauskletterte. Sein Gesicht war ernst und unruhig.

"Die Göttinnen können nicht starten. Habt ihr es denn nicht bemerkt, Galew, Rio? Das, was die Göttinnen ausmacht, ihre Seelen, sind nicht mehr da! Ohne sie sind die Ingrids nichts weiter als leblose Hüllen, unfähig zu irgendeiner Handlung! Ich weiß nicht, wo sie jetzt gerade stecken, aber ohne sie können wir nicht kämpfen!"

"Seelen? Was für Seelen?" erkundigte sich Kizna verblüfft, die aus den Worten des blonden Piloten nicht recht schlau wurde.

"Die Goddess-Spirits. Sie sind es, die die Göttinnen zu so etwas Besonderem machen, sie sind lebende Mechas, keine wirklichen Maschinen. Jede Einheit hat ihre eigene Seele."

"Etwa auch die Tellia Elara? Soll das heißen, sie und die Ernn Laties können auch nicht starten?" wollte Ikhny wissen.

"Genau das heißt es. Selbst wenn Rei und Hiead hier wären, sie befänden sich in der gleichen Lage wie wir alle. Ohne Seele werden wir Klein und die anderen nicht in Gang bekommen, auch mit dem Piloten nicht! Wo immer First und sein Freund abgeblieben sind, die Seelen sind bei ihnen!"

"Wieso glaubst du das?" fragte Tune erstaunt.

"Weil...ich eine Aura um die beiden gespürt habe, die anders ist als unsere. Sie sind nicht wie wir, aber unsere letzte Hoffnung, Zion zu retten."

"Woher weißt du das?"

"Ich bin nicht der einzige Telepath auf GIS. Er hat sich mir mitgeteilt. Er möchte, dass

ich gut auf sie Acht gebe....dass wir alle auf sie aufpassen."

"Von wem sprichst du?"

"Ich habe versprochen, seinen Namen nicht zu nennen, und ich halte meine Versprechen. Es tut mir leid. Aber seid versichert, dass wir ihm trauen können, denn er hat ein gutes Herz. Er wollte nie, dass es so weit kommt....hätte er mehr Einfluss gelten machen können, hätte der Krieg wohl nie begonnen...." Eigentlich sagte er das mehr zu sich selbst denn zu den versammelten Lotsen und Piloten, doch er kümmerte sich nicht darum. Die anderen wussten nicht recht, was sie mit dieser Erwidierung anfangen sollten.

"Und was ist jetzt?!" ließ sich Gareas vernehmen, der immer gereizter wurde, je länger die Geheimniskrämerei dauerte.

"Dein verworrenes Gerede heißt doch im Endeffekt nur, dass wir dumm hier herum hocken müssen, weil die Göttinnen streiken und wir den Victim somit nicht vernichten können!! Was sollen wir also tun?! Etwa rumsitzen und Däumchen drehen?!"

"Ja, Galew." erklärte Erts sachlich. "Genau das."

Crow Revord hatte sich noch nicht wieder umgedreht. Die Goddess-Spirits schwiegen und auch Hiead wagte nicht, die Stimme zu erheben. Rei brachte keinen Ton über die Lippen.

"Mein Name....das ist mein Name? Wieso....wieso....haben Sie mich so genannt?"

"Weil die immense Kraft, die du besitzt, etwas Außergewöhnliches ist. Du besitzt die Fähigkeit, dein EX selbst zu kontrollieren. Eins um's andere Mal mag es dich überwältigen, besonders im Zorn oder in Stresssituationen wie einem Kampf auf Leben und Tod. Dennoch bist du anders als die anderen Anwarter, denn du kannst dein EX auch aktivieren, wenn DU es willst. Eine gewisse Kontrolle ist jedem gegeben, aber deine ist speziell, denn du kannst es selbst in friedlichen Momenten einsetzen, ohne jemanden zu gefährden. Du bist die mächtigste Schöpfung, die ich je vollbracht habe - du wirst diese Welt retten."

"So, Ihre ‚Schöpfung‘ bin ich also?! Als was sehen Sie mich?! Als Objekt?!"

"Nein. Ich sehe dich mehr wie....mehr wie einen Sohn."

Diese Antwort nahm Rei mit einem Schlag allen Wind aus den Segeln. Mr. Revord lächelte milde, wandte sich vom Fenster endlich wieder dem Zimmer zu und musterte den braunhaarigen Jungen, der ihn nun ungläubig und ratlos anstarrte.

"Hiead und du, ihr seid wie die Söhne, die ich niemals hatte, und die Goddess-Spirits sind wie meine Töchter und ihr seid mir alle sehr, sehr wichtig. Du kannst das vielleicht nicht verstehen und hältst meine Worte nur für die einfältigen Lügen eines närrischen Mannes in mittleren Jahren, der den letzten Rest seines Verstandes seinen Forschungen geopfert hat. Aber wenn ich nicht so machtlos gewesen wäre....würde vielleicht keiner von euch existieren...."

".....Wie.....wie meinen Sie das?"

"So wie ich es sage."

".....Wissen Sie, dass Teela im Bezug auf nichts aussagende Sätze genauso ist wie Sie?"

"Ja, das weiß ich. Sie ärgert mich oft genug selbst damit, wenn ich mental mir ihr in Verbindung trete. Ich...."

Plötzlich brach er in einen heftigen Husten aus und Hiead eilte sofort auf ihn zu. Crow hatte eine Hand vor den Mund gepresst und zuckte zusammen wie unter unregelmäßigen Fieberschüben. Über seine Finger rann ein dünner Strahl Blut.

"Sie sind ja krank! Warum haben Sie mir das nicht gleich gesagt?!"

"Es geht schon, Rei. Und du lass mich los, Hiead, ich kann aufstehen."

Langsam und mühselig erhob er sich, wankte zu seinem Schreibtisch und stützte sich dort ab, als ein neuer Anfall ihn schüttelte.

"Geht...." presste er hervor.

"Revord-sama?" setzte Elia besorgt an, als sie sah, wie seine Gesichtsfarbe immer mehr erbleichte. Der haltende Arm auf der Tischplatte fing an zu zittern.

"Es ist alles....in Ordnung....bitte, geht....! Ein Victim....! Ich spüre einen Victim! Beeilt euch!"

Wie auf Kommando verschmolzen die fünf Seelen zu einer einzigen Lichtkugel und schossen davon, in Richtung Gefechtsbrücke. Hihead half ihm rasch, in seinem Sessel Platz zu nehmen, bevor er Rei an der Hand ergriff und ihn mit sich ziehen wollte.

"Warte! Mr. Revord! Können wir Sie einfach so allein lassen? Ich habe noch so viele Fragen! Wofür sind wir geschaffen worden? Wissen Sie etwas über meine Mutter? Was sind die Victims überhaupt? Und...."

Doch weiter kam er nicht, denn in diesem Moment schlug die Tür hinter ihm zu und Crow verschwand dahinter.

"Das war unser erstes Treffen mit ihm und gewiss nicht das letzte! Du wirst Antworten auf deine Fragen bekommen, keine Sorge!"

"Hihead! Wenn du mein Guardian bist, müsstest du die meisten Antworten auch kennen! Teela hat mir erklärt, du wüsstest alles!"

"Ich weiß nicht ALLES, nur manches." wehrte er ab.

"Du lügst, das sehe ich an deinen Augen!"

"Vielleicht lüge ich....vielleicht auch nicht. Wenn es an der Zeit ist, wirst du erfahren, was du verlangst, doch jetzt nicht. Gedulde dich."

Der Pilot der Ernn Laties verhielt mitten im Lauf und verharrte im Korridor.

"Gedulden. Immer soll ich mich nur gedulden!! Ich will endlich verstehen, aber das kann ich nicht, wenn mir niemand etwas erklärt!! Was soll ich tun?!"

"Jetzt, mein Bruder....wirst du nur eines tun. Kämpfen, um diejenigen zu schützen, die du liebst. Kämpfen, um das zu schützen, was du für den Frieden bewahren möchtest. Kämpfen, um Zion zu schützen. Ich bin an deiner Seite. Ikhny ist an deiner Seite. Und natürlich ist Kizna an deiner Seite. Deine Freunde sind an deiner Seite. Wir alle sind der Quell deiner Kraft und wir bauen und vertrauen auf dich. Du bist unsere Hoffnung, also enttäusch uns nicht!"

Blau traf Rot, ein bittendes, flehendes, tapferes, entschlossenes Rot. Rei packte Hiheads Hand und drückte sie fest, dass es schmerzte, doch der Pilot der Tellia Elara achtete nicht darauf.

"Nun?"

"Okay - dann lass uns aus dem Victim mal Schaschlik machen!!"

Eine Feuerkugel donnerte auf die Außenwand von GOA. Kapitän Hijikata Azuma fluchte und richtete sich wieder auf, den der Stoß hatte ihn umgeworfen. Die vier Top-Schüler (Nr. 5 sollte im zweiten Durchgang ermittelt werden, doch es gab keinen Anwärter, der die nötige Punktzahl erreichte) standen hinter ihm und hielten sich so schnell es ihnen möglich war, irgendwo fest, um nicht ebenfalls umzukippen.

"Was ist da los, verdammt?!" brüllte der Ausbilder, außer sich vor Entsetzen.

"Wo bleiben die Göttinnen?! Argh.....ab mit euch, sofort!! Die PRO-INGs sollen sich bereithalten für den Startbefehl!!"

"Ay, Sir!"

Damit begaben sich die vier Anwärter zu ihren Einheiten, die grau schimmernd und seltsam kalt in ihren Stellplätzen warteten. Keiner der jungen Burschen fühlte sich

wohl bei dem Gedanken, draußen im All kämpfen zu müssen. Warum waren die Ingrids noch nicht da?

Azuma hatte das Übungsgelände nun auch verlassen und betrat die Gefechtsstation. Er hatte keine Informationen erhalten! Warum ließ man es ihn nicht wissen, wenn die Göttinnen nicht einsatzbereit waren? Andererseits, weshalb sollten sie es nicht sein?

"Victim greift an auf neun Uhr!"

"Schutzschilde hoch!"

GOA durchfuhr ein gewaltiges Beben, als das nächste Geschoss auf die Barriere prallte und die Erschütterung in allen Ebenen der Schule deutlich zu spüren war.

"Stärke der Schutzschilde gefallen auf 70%!"

"Sollen wir die PRO-INGs losschicken?"

"Nein, noch nicht! Wir warten, bis die Göttinnen hier sind!"

"Und wenn sie nicht kommen, Sir?"

"Sie werden kommen. Sie sind bisher immer gekommen!"

Wieder öffnete die Kreatur ihren riesigen, vor scharfen Zähnen starrenden Rachen und spie eine dritte Feuerkugel aus, die auf die Station zu raste.

"Schutzschilde bei 50%!!"

Unterdessen war die Stimmung auf GIS sehr gedrückt. Was sollten sie nur machen? Sie konnten die Bestie nicht aufhalten, denn ohne funktionsfähige Ingrids war die Sache so gut wie entschieden. Rio und Galew waren trotzig in Maschine 02 und 04 sitzen geblieben, während ein Gefühl der Hoffnungslosigkeit sich allmählich auszubreiten begann. Auf einmal wurde jedoch die Tür zum Hangar aufgeschoben und jemand kam herein. Diesem Jemand folgte eine Lichtkugel, die sich in fünf Blitze aufteilte, die auf die Mechas zusteuerten und darin verschwanden. Leena, Tune und Phil stürzten an ihre Kontrollpulte.

"Eeva Leena startklar!" verkündete die goldhaarige Lotsin erleichtert.

"Agui Keameia startklar!"

"Reneighd Klein startklar!"

"Hi, Leute! Habt ihr uns vermisst?"

Hiead runzelte schmunzelnd die Stirn, als Rei die sprachlose Gruppe freundlich angrinste, wie es normalerweise seine Art war. Gut, dass er beschlossen hatte, dem Rat seines Bruders zu folgen und sich auf den Kampf zu konzentrieren.

"FIRST!!!! WO WART IHR SOLANGE?!?"

"Das dürfte dich nicht interessieren, Galew Unsere Prioritäten sind im Moment ganz anderer Natur!"

Damit begaben sie sich zu Maschine 01 und 03, wo sie von zwei überraschten Mädchen begrüßt wurden. Ikhny war glücklich, ihn wiederzusehen, denn sie hatte schon befürchtet, ihm sei etwas zugestoßen und so warf sie sich schwungvoll in seine Arme. Hiead war zunächst erstaunt, aber dann presste er sie fest an sich, küsste ihre Stirn und stieg in die Rote Ingrid ein.

"Unsere Prioritäten sind im Moment ganz anderer Natur!" äffte der grünhaarige Pilot seinen Anführer nach, was Yu dazu veranlasste, ihm den Mund zu verbieten.

"Sei endlich still, er hat recht! Sich jetzt noch mit langen Diskussionen aufzuhalten, würde wenig nützen!"

"Auf welcher Seite stehst du eigentlich?!"

"Auf meiner."

".....Ich musste ja fragen....."

Kizna umarmte ihren Partner ebenso stürmisch und froh, wie Ikhny es getan hatte und flüsterte zärtlich: "Ich hatte Angst, dir wäre vielleicht etwas passiert. Wie gut, dass

alles in Ordnung ist. Erschreck mich nicht noch einmal so, hast du gehört?"

Er lächelte, versiegelte ihre Lippen mit einem sanften Kuss und tauchte ins Innere der Weißen Göttin. Mittlerweile war auch Erts in seine Einheit zurückgekehrt. Als sich das Cockpit schloss, umgab ihn eine Nähe, die er vorhin vermisst hatte. Ja. Das war die Reneighd Klein, die er kannte.

"Tellia Elara startklar!"

"Ernn Laties startklar!"

Der Victim hatte in der Zwischenzeit einen Teil der obersten Ebene zerstört und es war vonnöten gewesen, diesen umgehend zu evakuieren. Wieder landete das Wesen einen direkten Treffer.

"Schilder nur noch bei 5%!! Sir!! Wenn wir die PRO-INGs nicht bald rausschicken...!"

"Ich habe gesagt: erst wenn die Göttinnen kommen!!"

"Aber Sir....!"

"Einer meiner besten Schüler ist in diesem Team!!! Der Bursche hat mich noch nie im Stich gelassen!!"

Da meldete sich ein weiterer Überwacher und rief: "Kapitän! Wir kriegen eine Nachricht von GIS rein! Die technischen Schwierigkeiten sind behoben und die Ingrids im Einsatz!"

Der Chef-Ausbilder richtete seinen Blick auf den Bildschirm und tatsächlich erhellten fünf Sterne das Weltall, die sich in atemberaubender Geschwindigkeit dem Feind näherten. Vorneweg flog die Ernn Laties, die Königin unter den Ingrids.

"Ich hab's doch gewusst...."

Seine Zufriedenheit wurde jedoch jäh von einem neuen Wanschrei unterbrochen, als zum, er wusste nicht mehr wie vielen Mal, eine Salve auf GOA geschmettert wurde.

"Schutzschilder bei 0%!!!"

"Befehl an alle Einheiten! Sofort starten!!"

Clay vernahm die Anordnung und augenblicklich versank PRO-ING #89 in der Tiefe, gefolgt von Nummer 85 und 86. Rick konnte sich, wie es schien, nicht so ganz entschließen.

"Bruderherz....!" begann Miranda, "Beweg deinen Hintern! Vergiss nicht, du bist Top-Schüler!"

"Ist ja gut, ich hab kapiert!"

Seine Schwester schnaufte verächtlich durch die Nase, als er endlich startete.

"Tse - Männer....!"

Der Victim war über die Ankunft der Ingrids nicht sonderlich begeistert. Er stieß ein kehliges Fauchen aus und hieb mit seinen krallenbesetzten Tentakeln oder was immer es war, nach ihnen und wurde nur wütender, wenn sie seinen Attacken auswichen. Die Agui Keameia baute eine Barriere um das Schlachtfeld auf und die Eeva Leena ließ sich das große Kaliber bringen. Kurz darauf schoss die Blaue Göttin und ihr Gegner wurde an der Schulter (Schulter?) getroffen. Blut spritzte in die Höhe und die Fangarme schossen wie ein paar überdimensionale Schlangen ohne Köpfe auf Gareas zu.

"Ist ja eklig! Lass mich los, du schleimiges...."

Eine helle Schwertklinge leuchtete auf, ein pfeilgleicher, anmutiger Schlag und die fleischigen Fesseln waren Geschichte. Hiead hatte eingegriffen.

"Danke, Kleiner!"

"Keine Ursache!"

"Erts! Kannst du einen Rudel ausmachen, von dem er getrennt worden sein könnte?"

"Nein, First. Ich kann nichts wahrnehmen. Er ist definitiv allein."

"Gut!" Rei schloss die Augen und konzentrierte sich, um sein EX einzusetzen. Sein Haar glühte türkis auf und er fühlte, wie sich die Kraft in ihm entfaltete. Aber....da....war....noch etwas.... Der Victim näherte sich der Ernn Laties und verharrte vor ihr regungslos. Die übrigen Piloten warteten auf die kleinste falsche Bewegung, um zuzuschlagen.

Als der junge Mann seine Augen wieder öffnete, sah er seinen Angreifer vor sich und es war ihm, als würde die Kreatur ihn betrachten. Angst kroch in ihm hoch. Wie konnte ein lebendes Wesen nur so deformiert und abstoßend sein?! War das normal?

°° Du bist es....°°

Die Stimme klang äußerst eigenartig, als würden die Worte direkt in der Kehle gebildet und nur mit größter Anstrengung zum Mund transportiert. Rei konnte sie kaum hören.

°° Warum kämpfen?°° fragte der Victim.

"Warum? Weil ihr Zion angegriffen habt. Ihr wollt ihn erobern, den letzten Planeten, der uns geblieben ist! Wohin soll die Menschheit sonst gehen?"

°° Die Menschen....unwürdig....nicht verdienen....Zion....Menschen schlecht....für....Planet....°°

"Was fällt dir ein?! Wir wollen endlich eine Heimat, eine wirkliche, echte, atmende, schöne Heimat! Dürfen wir diesen Wunsch nicht haben?"

°° Nur Menschen....sollen....Wunsch nach Heimat....haben? Warum....nur....Menschen ....dürfen....schöne Heimat finden?°°

"Was sagst du da? Du willst auch eine Heimat? Hast du denn keine, dort wo du herkommst?"

°° ....Schmerz. Bitte....beende....Schmerz....°°

Rei hielt den Atem an, sein Herzschlag schien fast wie gelähmt zu sein. Der Victim war ein vernunftbegabtes Lebewesen, es besaß sogar die Möglichkeit, mit jemand anderem in Kontakt zu treten! Er schluckte seine Anspannung hinunter und wischte sich den leichten Schweiß von der Stirn.

"Du hast Schmerzen? Wo?"

°° Bin getroffen worden....bitte....töten....dann Schmerzen vorbei....°°

"Warum....warum hast du uns angegriffen?"

°° Menschen nicht verstehen....nicht würdig für Zion....deshalb....müssen sterben....°°

"Was soll das heißen, die Menschen sind unwürdig?!"

°° Nicht verstehen....du allein....vielleicht können ändern....alles....bitte, jetzt....töten....°°

Reis Haare leuchteten immer noch, während des ganzen Gesprächs hatten sie ihr Licht nicht verloren. Er legte die Arme über Kreuz und Energieblitze bildeten sich um ihn. Dann entfesselte er sein EX und der Victim wurde von der Druckwelle in Stücke gerissen.

°° ....du allein....vielleicht können ändern....ALLES....°°

Was hatte es damit gemeint? Die Erkenntnisse, die er soeben gewonnen hatte, waren unglaublich, aber mehr noch stellten sie den Sinn dieses Krieges in Frage, mehr als alles andere.

"Gute Arbeit, First!" hörte er Rios Lob, doch er ging nicht darauf ein. Seine Aufgabe innerhalb dessen, was sich hier abspielte, verborgen unter einer Oberfläche, die viel zu viele Tatsachen verschwieg und die vermutlich nicht einmal die Verantwortlichen wirklich kannten, war von großer Bedeutung, so groß, dass nur ein einziger Mann genug darüber wissen konnte, um seine Fragen so wahrheitsgemäß wie möglich zu

beantworten: Crow Revord.

Bislang hatte Rei nicht an Vorsehung oder Schicksal geglaubt, aber nun, da sich Dinge, die ihm zunächst zusammenhangslos erschienen waren, wie ein Puzzle zusammenzufügen begannen, war er sich nicht mehr so sicher, ob sein bisheriges Leben nicht doch von fremder Hand gelenkt worden war. Er würde wohl noch einige Prüfungen zu bestehen haben, bevor es Frieden geben konnte, bevor er die Wahrheit ergründen würde, aber er hatte sich entschieden. Er würde sich jeder Herausforderung stellen und seinen Kampf mit Mut im Herzen fortführen - und er würde nach der Wahrheit suchen, denn diese allein barg den Schlüssel zu all den Rätseln, die ihm auf der Seele lasteten.

Doch mit der Unterstützung all der Menschen, die er liebte und die ihm viel bedeuteten, würde er es sicher schaffen.

"Ja. Ich werde nicht aufgeben."

I'm going through good and bad times  
Working hard to live my dreams  
And I don't know if it is the right way  
I changed my life in so many ways  
But sometimes - I wonder  
If I had made it without....

....The way you love me and support me  
Makes me know we'll never part  
The way you touch me deep in my soul  
That's the reason you're in my heart  
The way you need me like I need you  
I'm sure we'll never part  
The way you feel me and make me smile  
That's the reason you're in my heart

In moments of fear and darkness  
You covered me with light and hope  
And you have to let me know  
If there is something I can do for you  
Yes, sometimes - I wonder  
If I had made it without....

....The way you love me and support me  
Makes me know we'll never part  
The way you touch me deep in my soul  
That's the reason you're in my heart  
The way you need me like I need you  
I'm sure we'll never part  
The way you feel me and make me smile  
That's the reason you're in my heart

ENDE DES ZWEITEN TEILS

Der Song ist von den No Angels und passt gut zu Reis Schlussgedanken, finde ich.  
Wir sehen bzw. lesen uns wieder bei "Megami Kouhosei Akte 02/Teil III", neh?  
^\_\_~ Bis dann und danke für Eure Treue! \*gerührt sei\*